

# Riefaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riefa,  
Ferne Nr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großschönau, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzolamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto  
Dresden 1530,  
Stroße:  
Riefa Nr. 52.

Nr. 182.

Freitag, 5. August 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postweg RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Gewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riefa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riefa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riefa; für Anzeigenenteil: Wilhelm Dietrich, Riefa.

## Schärfste Maßnahmen der Regierung bevorstehend.

### Aburteilung durch Schnell- und Sondergerichte.

#### „Im Namen des Volkes...“

##### Die Probe aufs Exempel.

„Im Namen des Volkes...“ steht am Anfang der Urteile, die im Deutschland der Nachkriegszeit gefällt werden. Als Akte von Volkswut, als Kundgebungen des Gerechtigkeitsempfindens des Volkes versucht man die ungeheuerlichen Terrorakte und Morde der letzten Tage zu erklären und zu entschuldigen. Es ist ein, trotz allem, was geschehen ist, beispielloser Mißbrauch mit dem Begriff „Volk“, wenn man die Mord- und Terrorakte der letzten Tage auch nur in den letzten Zusammenhang mit dem Volkswillen zu bringen versucht.

„Die letzte Warnung“, die der stellvertretende Reichskommissar in Preußen, Oberbürgermeister Dr. Bracht, vor wenigen Tagen ergehen ließ, scheint nicht nur nicht gewirkt, sondern geradezu das Signal zur Ausbreitung jenes Terrors dargestellt zu haben. Ist diese Ausbreitung unhaltbarer Zustände schon eine ungemein bedauerliche Erscheinung, so sind ihre Folgewirkungen beinahe noch verhängnisvoller. Die Tage des von der Regierung Papen verordneten Bürgerkriegs werden ausgefüllt durch hemmungsloseren Bürgerkrieg, als er vor den Wahlen-Löbe und — das ist das Entscheidende — durch hundertfachte Erörterungen darüber, wer wen totzuschlagen oder über den Haufen zu schießen das mehr oder mindere Recht habe.

Das ist nicht übertrieben. Man kann in der Tat in der Presse dieser Tage — also nach dem Erlaß der letzten Warnung Dr. Brachts — lesen, daß vom nationalen Standpunkt aus „selbstverständlich“ keinerlei Interesse bestehe, etwa die Sozialdemokraten oder die Kommunisten gegen Vergehungssäfte zu schützen...“, daß lediglich im Interesse der Staatsautorität und im Interesse der nationalen Bewegung selbst den Vorgängen ein Riegel vorgeschoben werden müsse.

Steht man endlich, daß die Dinge auf des Schwertes Schneide stehen? Erkennt man, daß jetzt die Probe auf das Exempel der grundstürzenden Vorgänge der letzten Zeit im Reich und Preußen gemacht werden muß? Es scheint so. Da die neuen Maßnahmen des Reichskabinetts den in den letzten Tagen zum Ausbruch gekommenen Massenwahn zu dämpfen vermögen oder ob noch weitere, dem grauenhaften Bild dieser Tage unerträglich entsprechende Maßnahmen getroffen werden müssen, steht dahin. Man wird aber wohl an ein Wort in der letzten Rundfunkrede des Reichswehrministers denken müssen, daß nämlich die härtesten Maßnahmen immer zugleich auch die mildesten seien, weil sie am raschesten zum Ziele führen. Möchte sich die Reichsregierung in der Einschätzung des Gewichts einerseits dessen, was geschehen ist und fortgesetzt weiter geschieht, andererseits des Gewichts ihrer Maßnahmen nicht verahnt haben!

Wenn es überhaupt eine Frage sein kann, ob Terrorakte, wie die der letzten Zeit, auch nur bis zu einem gewissen Grade menschlich erklärt und entschuldigt werden können, wie etwa die „übergeleiteten Notstandshandlungen“ verzweifelter Bauern, so kann es keine Frage sein, daß diese Handlungen, wäre sie selbst im Moment vollst. gerechtfertigt, eine furchtbare Belastung des wahren nationalen Interesses ist, das sich insgeheim nie schwerer, ja ausichtslos vererben läßt, als wenn die Nation sich selbst zerfleischt. Solange unter Verletzung der irgendwelche Art von Recht Volksteil gegen Volksteil wütet, bedeutet jeder Schuß, jeder Dolchstoß, jeder Schlag eine Verletzung der außenpolitischen Aktionsfähigkeit der Reichsregierung, d. h. der Nation, ein Verbrechen an der Zukunft des Volkes. Dieser Auffassung kann selbstverständlich kein Deutscher klar und offen widersprechen. Entscheidend ist aber, daß hier auch nicht das kleinste Hintertüchlein offenbleibt, daß Klipp und klar und unverkennbar alle Wohlwollenden sich rückhaltlos zu dem Grundlag bekennen, daß „im Namen des Volkes“ nur Ordnung, Sicherheit und Friede propagiert werden darf und die Verletzung jedweder Gewalt den im Namen des Volkes und für das Volk eingeleiteten Obgleichungen überlassen bleiben muß. Nur das ist „Volkswut“; alles andere sind Verbrechen am Volke.

### Die Vorfälle in Königsberg aufgeklärt.

Königsberg. (Zunftspruch.) Der am 1. August beobachtete Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus ist aufgeklärt worden. Die Akten gehen heute der Staatsanwaltschaft zu. Es sind acht Täter, die angeblich, SA-Verte vom 12. Sturm zu sein; unter ihnen befindet sich auch der Sturmführer.

Auch eine vollendete und vier versuchte Brandstiftungen am 1. 8. in Königsberg-Rathhof haben ihre Aufklärung gefunden. Die Akten gehen ebenfalls der Staatsanwaltschaft zu. Festgenommen sind 18 Täter, die angeblich, ebenfalls dem Sturm 12 der SA, anzugehören.

## Gegen den Terror.

### Das Kabinett faßt scharfe Beschlüsse, will aber noch abwarten.

Das Reichskabinett hat gestern in mehrstündiger Sitzung die Maßnahmen beraten, die zur Bekämpfung der terroristischen Attentate notwendig sind. Die Beratung, die unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern von Gans stattfand, hatte insofern noch kein definitives Ergebnis, als die scharfen Maßnahmen, auf die man sich einigte, nicht sofort, sondern erst dann in Kraft treten sollen, wenn sich die Lage noch verschlimmern sollte. Man will also offenbar noch etwas warten, um zu sehen, ob es nicht mit den normalen polizeilichen Mitteln möglich ist, die Mordanschläge einzudämmen. Sollte das nicht der Fall sein, dann sollen entsprechend den gestrigen Beschlüssen Sondergerichte eingesetzt werden und verschärfte Strafbestimmungen gegen unbefugten Waffenbesitz, terroristische Uebertrete ufm. in Kraft treten. Die Sondergerichte hätten solche Verbrechen und Vergehen in einem Schnellverfahren abzuurteilen. Die von manchen Zeitungen empfohlene Einführung der Todesstrafe für bewaffnete Uebertrete ufm. dürfte nicht beschlossen worden sein. Wahrscheinlich wird man auch viel strenger als bisher dem unbefugten Waffenbesitz in der Bevölkerung zu weichen zu gehen suchen.

Zu gleicher Zeit beschäftigte sich auch das preussische Staatsministerium u. a. mit der gleichen Frage. Die Beratungen galten ebenfalls der Verschärfung der bisher erlassenen Bestimmungen, im Sinne der bekannten öffentlichen Warnung des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht.

### Todesstrafe — wenn nicht umgehend Ruhe wird.

Berlin. Wie die Telegraphenunion ergänzend erzählt, dürfte es lediglich von den Vorgängen der nächsten Stunden abhängen, ob verschärfende Bestimmungen zur Bekämpfung des Terrors, die vom Reichskabinett bereits beschlossen worden sind, durch eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten in Kraft treten sollen, oder nicht. Da diese neuen Bestimmungen u. a. auch die Todesstrafe vorsehen, will man zunächst noch abwarten, ob sich diese äußerste Maßnahme nicht doch noch umgehen läßt, da sie im Falle ihres Inkrafttretens dann auch mit unverminderter Schärfe durchgeführt werden müßte. Die Aburteilungen

würden vor Sondergerichten auf dem schnellsten Wege zu erfolgen haben.

Die ununterbrochene Kette von Morden, Uebertreten, Bombenanschlägen, Plünderungen von Waffengeschäften ufm. macht es dringend notwendig, daß nunmehr die zuständigen Stellen mit aller Entschlossenheit und Beschleunigung die Maßnahmen treffen, die von den maßgebenden Persönlichkeiten schon in einem früheren Stadium dieser bedauerlichen Entwicklung der Sicherheitsverhältnisse im Reichsgebiet wiederholt angekündigt worden waren.

Man erinnert dabei an wiederholte Versicherungen des Reichsinnenministers von Gans und vor allem an den vor einigen Tagen erlassenen Aufruf des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, in dem er „zum letzten Male“ warnte und „draconische Maßnahmen“ ankündigte, um den Bürgerkrieg zu erzwingen.

Ueber die zu ergreifenden Maßnahmen hört man, daß es sich dabei aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um die Verhängung eines militärischen oder zivilen Ausnahmezustandes handelt, sondern um die schon früher einmal geplante Einsetzung von Sondergerichten und um eine wesentliche Verschärfung der Strafbestimmungen, d. h. im wesentlichen wohl um eine Umwandlung von Geld- in Gefängnisstrafen, und, wo es sich um besonders trage Fälle handelt, in noch härtere Strafen.

Unter den anwesenden Reichsministern herrschte Einmütigkeit darüber, daß bei der Fortdauer des getarnten Bürgerkriegs härtere Maßnahmen angewandt werden müssen, um Ruhe und Ordnung sicherzustellen. Gerüchtelei hört man, daß möglicherweise auch für bestimmte Fälle die Todesstrafe, die von Sondergerichten verhängt würde, in Frage kommt. In diesem Punkte war eine Befestigung noch nicht zu erlangen. Es steht jedoch fest, daß auf Grund der in der Ministerbesprechung vom Donnerstag aufgestellten Richtlinien die nachbereitenden Ressorts, und zwar das Reichsinnenministerium wie das preussische Innenministerium, den Entwurf einer Notverordnung ausarbeiten, der dann dem Reichspräsidenten zur Unterszeichnung zugeleitet ist. Inzwischen wartet die Reichsregierung ab.

## Riesenbrand in Chicago.

Chicago, 5. August. Eine Fleischkonservenfabrik ist durch ein riesiges Feuer zerstört worden, das gestern abend in zwei Blocks der südwestlichen Fabrikgegend wütete. Nicht weniger als 4500 Stück Vieh sind lebendig verbrannt. Der Schaden wird auf sechs Millionen Dollar geschätzt.

Chicago. (Zunftspruch.) Das riesige Feuer im Schächterviertel brach in einem Getreideflo aus und breitete sich, begünstigt durch starken Sturm, rasch auf die Schlächtereien und Viehhöfe der Omaha-Packing-Plant Company aus. Es bedrohte auch zeitweilig die benachbarten Gebäude. An der Bekämpfung der Katastrophe nahm die ganze verfügbare Feuerwehr der Stadt teil. Sofort nach dem Ausbruch des Feuers wurden alle Feuerwehren alarmiert, die ihre gesamten Mannschaften und sämtliche Löschapparate zum Schauplatz sandten. Auf den großen Zufahrtsstraßen nach dem Südwesten stockte eine Zeitlang der gewaltige Viehverkehr. In ununterbrochener Folge rasten die Viehautomobile in den Straßenschluchten der Wolfenkraterstadt dahin. Der Abendhimmel war im Südwesten blutrot gefärbt. Ueberricht man den Südbaum des Chicago

River, der das Geschäftsviertel vom Industrieviertel trennt, so sah man bereits die gewaltigen Flammengarden. Die städtische Polizei hatte den ganzen gefährdeten Komplex abgeblockt, was aber nicht verhindern konnte, daß sich Hunderttausende von Menschen an den Sperrketten anstellten, um das einzigartige Schauspiel zu bestaunen. Am Brandherd selbst, einer relativ kleinen Stelle, arbeiteten Hunderte von Feuerwehrleuten in qualvoller Enge und unter furchterlichsten Bedingungen. Immer von neuem stießen sie vor, und nur ihrer Ausopferung ist es zu danken, daß den Flammen Einhalt getan werden konnte. Der Getreideflo, der zuerst Feuer fing, ist völlig zerstört. Millionen Bushel Getreide sind Opfer der Flammen geworden. Oberflächliche Schätzungen beziffern hier den Schaden auf etwa 1 Million Dollar. In den Gärten des Viehhofes sind in die Tausende gehendes Stück Groß- und Kleinvieh verbrannt. Man glaubt, daß hier der Schaden etwa 3 Millionen Dollar beträgt. Bei den Löscharbeiten erlitten auch einige Feuerwehrleute Rauchvergiftungen.

In der vergangenen Nacht wurden mehrere Straßenviertel durch die Polizei planmäßig beobachtet. Hierbei erfolgte ein Uebertreten von etwa 40 Personen auf zwei Beamte in Zivil. Es wurden insgesamt fünf Personen festgenommen, die sämtlich im Besitz von Waffen waren.

### Der „Völkische Beobachter“ verlangt Standrecht für die Kommunisten und Notwehrrecht für die SA.

München. (Zunftspruch.) Der „Völkische Beobachter“ fordert heute in einem Artikel zu den politischen Zusammenstößen Standrecht gegen die „roten Nordhorden“ und Not-

wehrrecht für die SA. Die verzweifeltsten Ausbrüche des Volkswut, heißt es, gegen die geistigen Urheber der roten Nordhorden sollten den zur Zeit verantwortlichen Trägern der Staatsgewalt klar zum Bewußtsein gebracht haben, daß man mit „paritätischer“ Behandlung in Ausnahmезeiten nicht mehr durchkommt. Es müsse einmal festgestellt werden, daß es ein Unterschied sei, ob sich Waffen in den Händen von Nationalsozialisten oder in den Händen marxistischer Verbrecher befänden. Es komme auf die Gefinnung und nicht auf den Tatbestand an. Anschäts des Befugnisses einer schon rein zahlenmäßig nicht ausreichenden Polizei müsse die Bewaffnung der „aufrichtigen Elemente“ verlangt werden. Allein im letzten Monat, so heißt es dann, hätte die NSDAP. 28 Tote und etwa 2000 Verletzte zu beklagen.



# Das deutsche Lied.

## Der Sängerbund Weiskner Land

zum 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt 1932.  
(Vorspekula.)  
Sonntag, den 24. Juli.

Wie schon erwähnt, legte uns der Sonntag eine Reihe von Verpflichtungen auf, deren Erfüllung wohl nicht leicht, aber doch selbstverständlich war. Punkt 8 Uhr morgens begann in der Festhalle die Probe zum 11. Hauptkonzert, an dem wir Sachsen neben den Väanden Alpenland, Bayern, Berlin-Brandenburg, Franken, Mitteldeutschland, Saar, Provinz Sachsen, Anhalt, Thüringen und Oesterreich beteiligt waren. Wohl waren die aufzuführenden Chorwerke in den Vereinen, Gruppen und Einzelbänden gewissenhaft vorbereitet worden. Indes erbrachte der Verlauf der Probe den Beweis ihrer Notwendigkeit. Den Riesenschor aus den verschiedensten Ländern deutscher Zunge zu einer homogenen Masse zusammenzuschweißen, war nicht so einfach, und des öfteren wurde die Geduld der Sänger infolge von Wiederholungen auf eine harte Probe gestellt. Nur eine kurze Pause trennte die Hauptprobe von dem um 11 Uhr beginnenden 11. Hauptkonzert. In die Direktion teilten sich Professor Gustav Wohlge-muth-Weisig und Doktor Professor Viktor Keldorfer-Wien. Den Orchesterpart übernahmen das verstärkte Städtische Orchester und das Rundfunk-Sinfonieorchester zu Frankfurt, ein Klangkörper von übermächtigender Wirkung. Georg Schumann-Berlin, unser in Admiraletten geborener Landsmann, kam zuerst zu Wort mit seiner Motette „Wacht auf, ruft uns die Stimme“ für Männerchor und Blasorchester. Ich muß gestehen, daß ich selten so erhoben worden bin wie von dieser geradezu göttlichen Offenbarung des Meisters. Und wie mir, so ist's vielen Tausenden ergangen, als am Schlusse dieses Festaktes die zehntausend ernen Männer da broben auf der Sängerbühne künden: „Des lauchten wir und sinnen dir das Dalkelija für und für!“ Dieser Ausruf war zugleich der Höhepunkt des Konzertes. Es kann nicht verschwiegen werden, daß abgesehen von dem noch zu erwähnenden Schluß, die folgenden Darbietungen, denen in der Hauptsache Goethesche Dichtungen zugrunde lagen, abfielen, besonders der Trunkliche Chor „Froh und froh“ und das „Soldatenlied“ von Franz List. Wir vom Sängerbund Weiskner Land waren uns einig darüber, daß gerade das letztere anlässlich des Ostbayer Sängerkongresses von uns weit aus besser interpretiert worden war als hier in Frankfurt. Und auch den ersten Chor hatten wir anlässlich der Riesaer Goethe-Feier ganz anders, nämlich froher und froher, angefaßt. Das Programm verzichtete noch Einzelvortrage des Mitteldeutschen Sängerbundes unter Generalmusikdirektor Dr. Langs-Kassel und des Sängerbundes Berlin-Brandenburg unter Hanns Meiskner-Berlin. Interessant war, daß Goethes „Meeresstille und glückliche Fahrt“ in zwei verschiedenen Versionen von diesen Einzelbänden zum Vortrag gebracht wurden, von denen beide nicht zu nachhaltiger Wirkung gelangten. Erst der Schluß des Konzertes brachte mit Eggers „Palmsonntagmorgen“ für Sopran solo, Männerchor und Orchester wieder ein Werk von Rang und Form. Und als im letzten Teile dieses Chorwerkes der Sopran (Frau Mia Reusiger-Thibautsen-Berlin) sich schaltete über den zehntausendstimmigen Männerchor und das Sinfonieorchester erhob und unter dem Klange der Glocken der Triumphgesang die Halle durchdrank: „Singt Hosanna! Der König ziehet ein!“, da ergoß sich über die Köpfe der Plätze erhebende Jubelerschreie die gleiche Stimmung wie zu Beginn des Konzertes. Ein Gottesdienst ist auch der Dienst der Kunst! Dieser Worte Felix Dahns gedachte ich beim Verlassen der Festhalle, in der der letzte Ton des 11. Deutschen Sängerbundesfestes nun verklungen war! — Nach dieser stimmlichen Anstrengung einer Probe und eines gleich darauf folgenden Konzertes tat uns die Mittagspause bei Schaab

wohl. Aber eine noch größere körperliche Anspannung folgte: Der Festzug! In Gruppe 6 dieser Riefendemonstration, die beinahe noch unter das allgemeine Umzugsverbot gefallen wäre, waren die Sachsen eingegliedert worden. Der Anmarsch der Sänger unserer Gruppe war auf 12 Uhr anberaumt worden. Als Aufmarschstraße diente uns die Rothschildeallee. Wir vom Weiskner Land waren pünktlich zur Stelle mit unserm prächtigen Bundesbanner und den Fahnenrepräsentationen der Einzelvereine, denen sich die Sängerschaften angeschlossen. Um 2 Uhr begann der Anmarsch der ersten Gruppe. Endlos, endlos folgten die weiteren Gruppen, und immer noch standen wir, 14 Uhr sollten wir in Marsch kommen. Es wurde 4, 5, 6 Uhr! Noch standen wir! Hunger und Durst stellten sich ein: Zwei Fleischbraten und ein Bäckeladen, die trotz der Sonntagsruhe und aus Mitleid mit den geduldi und auch ungeduldi ausdauernden Sängern aufgemacht hatten, waren ausverkauft! Der fliegende Apfelwein-Gändler konnte mit leeren Fässern und voller Geldtasche wieder abziehen; einen Bierausgeber erging es nicht viel besser! Da endlich kam Leben in unsere Gruppe: Wir sahen, wie von weitem die vor uns rangierende Gruppe 5 in Marsch kam. Aus den Anlagen, von den Rubenbänken, von den Bordkanten des Ritzgersteiges erhoben sich die müde gewordenen Sachsen, Steiermärker, Kärntner, Tiroler, Sudetendeutschen und Auslandsdeutschen, die zu unserer Gruppe gehörten, und 17 Uhr abends setzten sich die etwa 12000 der Gruppe 6 in Bewegung. Wann die Gruppen 7 und 8 in Marsch gekommen sind, wissen wir nicht. Im weitem Abstand von Gruppe 5 eröffneten wir den Zug. „Die Sachsen! Die Sachsen!“ Wir nehmen diese Jubelnden Jurne der vor Freude fast toll gewordenen Frankfurter mit ebensoviel Freude auf. Nichts lockte uns mehr von der Ermattung. Wie doch die Begelsterung auch den Körper wieder stärkt! Und nun wir vom Weiskner Land! Mit unserm Bundesbanner, von Dennis-Dihsag betreut, nahmen der 2. Bundesvorsitzende Georg Schumann und der Bundeschorleiter auf erhöhten Stufen Platz. Wie oft der Weiskner und der Sachsen-Bundeschor erklingen ist — wer kann's noch sagen? Sicher hatten die guten Frankfurter auch schon vom Weiskner Wein, nicht minder auch von den Weiskner Hummeln etwas geschmeckt; denn überall erklangen lustige Anspielungen auf diese beiden Erzeugnisse unserer Heimat. Noch lustiger wurde es, als hier und da aus den Reihen der Hunderttausende von Zuschauern auch der berühmten „Porzellanfahrer“ Erwähnung getan wurde, am lustigsten aber, als ein Birkholz jedenfalls mit Rücksicht auf die leeren Köpfe des Reiches und der Länder uns zurief: „Nun macht Ihr wohl bald wieder Porzellanengel!“ Noch einmal erhob unsre Herzen ein besonderes Ereignis: Am Opernhaus stand seit 4 Stunden auf erhöhter Tribüne unser Bundespräsident Geheimrat Dr. Karl Hammer Schmidt-Wienken, an dem der 5 Stunden währende Festzug vorüberzieht. Ein einziger Heil-Ruf von Tausenden klang diesem teuren Mann, dem am nächsten Tage der Tod abrief, entgegen. Wir erinnerten uns seiner Mahnung, während des Festes alle politischen, das Trennen und Betonen der Absichten abzulegen und endlich einmal die Einheit deutschen Volkstum zu dokumentieren. Wie dankbar sind wir unserm alten Führer dafür gewesen und sind es noch heute. — In Wockelsheim erfolgte die Auflösung des Festzuges. Noch einmal trafen wir uns bei Schaab. Dann war das Fest vorüber, an Erlebnissen so reich! Kein Wunder, daß nach der Halle von unverwundbaren Eindringlichen Körper und Welt nach Ruhe sich sehnten. Nur die ganz Unentwegten blieben noch zusammen mit Sangesbrüdern aus den verschiedensten Teilen des Reiches und des deutschen Auslands, und zur Ehre des deutschen Liedes, zum Preise des Vaterlandes und der Sängerbunderschaft erklang es noch lange in die Sommernacht hinaus:

Grüß Gott mit hellem Klang!  
Heil deutschem Wort und Sang!

## Abschied vom Urlaub.

Alle Ferienteilenden erleben jetzt die seltsame Halbtrauer dieses Abschieds. Sie beginnt schon im Urlaub vor der Abfahrt. Man hat sich 14 Tage oder drei Wochen gemüht, nicht an das Ende zu denken. Aber auf einmal ist es da. Aus dem Balton überfällt es einen, wenn man auf die blaue Spiegelfläche der See hinausblickt. Der Wald rauscht es einem in die Ohren. Ueber Bergabhängen kommt es grau und erschreckend hinuntergellektert. Man denkt plötzlich: Morgen oder übermorgen muß du heimfahren. Und auf einmal ist ein Schleier da, der die Landschaft verdunkelt. Ein ganz feiner, bohrender Schmerz regt sich im Herzen und man weiß plötzlich, man ist ausgestoßen. Die Sorglosigkeit, das schrankenlose Ausgehen in die Natur sind vorbei. Der Abschied ist da. Nicht, daß man verbannt wäre! Wenn der Mensch weiß, daß er etwas verlieren muß, stellt er sich erstaunlich rasch darauf ein. Man denkt an die Zimmer dabei, an die Arbeit, an das Büro. Mit fast hypnotischer Eindringlichkeit überfällt einen das Bild einer grauen Straße. Die Gesichter der Menschen, mit denen man zusammen arbeitet, tauchen auf. Das Klingeln einer Gießtrichsen ertönt. Ein Auto hupt schrill. Seltsam, man treut sich fast auf das Dahin, auf den Hundstun, das Kino, die bekannten Menschen, auf die tausendmal begangenen Wege, auf den ganzen „Stadtkomplex“. Aber dann öffnet sich doch plötzlich eine Aulust. Die Leichtlebigen suchen sie schnell zu vergessen, äußerlich darüber hinweg zu gelangen. Auch die Stilleren bekümmern sie mit einem Scherz. Aber dann findet einer das Wort, daß einem das Wesen dieser verstorbenen Trauer zwischen Abschied und Neuanfang erklärt. Er sagt: „Das Traurige unseres Tages ist eigentlich, daß man nur im Urlaub richtig als Mensch lebt... Die übrige Zeit des Jahres steht man doch immer unter einem äußeren Zwang, der einen bergewaltigt und der einen nur selten in der eigentlichen Bedeutung des Wortes Mensch sein läßt.“ Der Sprecher hat Recht. In der Tat ist heute der Abschied vom Urlaub schwerer als in früheren Zeiten, die weniger von dem vertragmäßig zugesicherten alljährlichen Urlaub, dafür aber mehr von dem täglichen kurzen Urlaub im Inneren, von der Freiheit, von der Bege und dem leeren Betrieb wußten. Der Mensch friert heute in unserer Zeit. Er merkt es am stärksten beim Urlaubsende.

## Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 5. August 1932.  
— Wettervorhersage für den 6. August 1932 (Mitteilung von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Wolk Schwache Winde aus westlichen Richtungen, vorwiegend heiter, Neigung zur Nebelbildung, Gewitter nicht ausgeschlossen, nur geringe Niederschläge.

- Daten für den 6. August 1932. Sonnenaufgang 4,31 Uhr. Sonnenuntergang 19,40 Uhr. Mondaufgang 9,33 Uhr. Monduntergang 21,04 Uhr.  
1195: Heinrich der Löwe in Brannschweig gek. (geb. 1129).  
1809: Der Dichter Alfred Tennyson in Somersby geb. (geb. 1822).  
1914: Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Rußland und Serbien an Deutschland.  
1908: Der Polarforscher Salomon August Andrée und seine zwei Begleiter auf der Weiskner Insel tot aufgefunden und am 9. Oktober zu Stockholm eingekerkert.

— Riesaer Banf. Der Abschluß über das 1. Halbjahr 1932 hat dem Ausschicht vorliegen. Das Erträgnis ist befriedigend ausgefallen, es bleibt allerdings hinter dem des gleichen Zeitabschnittes im Vorjahre zurück, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß auf den Bestand der eigenen Wertpapiere infolge der seit Vorjahrsende weiter geminigten Kurse entsprechende Abschreibungen vorgenommen und größere Steuervorauszahlungen geleistet worden sind. Sofern nicht besondere Zwischenfälle eintreten, dürfte das laufende Halbjahr mindestens dasselbe Ergebnis erreichen. Die Kreditoren haben nur eine geringe Verringerung erfahren, dagegen ist die Liquidität von 58 auf 55 Proz. gestiegen (s. B. 7 Proz. Dividende).

— Vom Allgemeinen Turnverein Riesa (D.L.) Sein 89. Stiftungsfest feiert am Sonntag, 7. August, der vorgenannte Verein abends 8 Uhr im großen Sternsaal. Unter der Leitung des Volksturnwartes werden am Vormittag die Vereinsmeisterkämpfen im Volksturnen ausgetragen. Näheres siehe auch im Inseratenteil der heutigen Tagesblatt-Ausgabe.

— Garten- und Kinderfest des Gartenbauvereins Riesa. Der Gartenbauverein veranstaltet auch in diesem Jahre ein Garten- und Kinderfest. Der Verein wird bemüht sein, allen Besuchern einige frohe Stunden zu bereiten. Die gesamte Anlage und die Festwiese werden in schönstem Flaggenschmuck drangen. Außer den reichhaltigen Kinderbelustigungen ist Sonnabend von 8-12 Uhr und Sonntag von 6-1 Uhr nachts großer Tanzgardenbetrieb vorgesehen. (Kapelle Trostel.) — Wir verweisen besonders auf die im Inseratenteil befindliche Einladung.

— Die Einreichung von Devisenanträgen. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, liegt es bei der Einreichung von Devisenanträgen im Interesse der Antragsteller und einer möglichst beschleunigten Erledigung der Besuche, alle Anträge lebhaftig an die zuständige Devisenbewirtschaftungsstelle zu richten. Es hat keinen Zweck, Devisenanträge an das Reichswirtschaftsministerium selbst zu richten und persönlich vorzutragen oder hier Aufträge in Devisenfragen einzuholen und Beschwerden vorzubringen. — Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß die Benutzung fremder Pässe zur Devisenbeschaffung, z. B. die Reisepässe nachstehender Personen, verboten ist.

— Konzert-Abend im Stadtpark. Die Kapelle des Riesaer Konzert-Orchesters veranstaltete gestern Abend in der Stadtpark-Wirtshaus abendmal ein Konzert, das gleichsam als Werbeveranstaltung galt. Es sei gleich vorhergelagt, daß die Kapelle, unter der Leitung ihres Dirigenten Kurt Schneider, ihre Daseinsberechtigung als einheimisches Orchester, das es mit der Pflege guter Musik ernst nimmt, aufs neue erwiesen hat. Den Konzertbesuchern wurde ein Programm vorgelegt, das volle Beachtung verdient. Schon der Einleitungskammerwerk „Die Feld und Fische“ von Gottfried Strauß sehr gut an. Der Beifall steigerte sich von Werk zu Werk. Besonders in der Ouvertüre a. Op. „Die Riegerin“ von Raff, sowie in der Fantasie aus Richard Wagners Oper „Lohengrin“ von Rhode kam die sichere Spielweise, das klare Herausarbeiten, das musikalische Verhalten des Themas und das lobenswerte Zusammenwirken beider zur Geltung. Aber auch den übrigen Vorträgen bekannter Komponisten zu lauschen, gestaltete sich zu einem schönen Genuß. Außer den verschiedensten Werken klassischer Literatur hatte man auch aus der leichtener Musik eine glückliche Wahl getroffen, was der starke Beifall bewies. Mit besonderem Interesse und Begelsterung folgte die Hörerschaft den vaterländischen Märschen, die von der Kapelle mit Frische und Schmeid zu Gehör gebracht wurden. Mit dem immer wieder sehr gern gehörten Vortrag des großen vaterländischen Tongemäldes „O Deutschland hoch in Ehren“ hat sich das Orchester besondere Anerkennung erworben. Insbesondere Beifall dankte den wackeren Musikern und ihrem Dirigenten. Die Kapelle darf sich glücklich preisen, in ihren Reihen auch ausgezeichnete Solisten zu haben. So durften wir uns gestern eines Trompeten-Solos erfreuen, das Hans Dosmann mit erhaunlicher Sicherheit und Klangeinwirkung zum Vortrag brachte. Der Feslermarsch des Schützen-Regiments Nr. 108, sowie ein schneidiger Schlußmarsch beendeten die reichhaltige Vortragssolge. — Leider ließ der Besuch des Konzertes an wünschenswerten. Viele Musikfreunde werden sich gewiß durch das jetzt unbedingte Wetter haben abhalten lassen. Immerhin darf das Orchester für sich die Genugtuung in Anspruch nehmen, den Konzertbesuchern genuehrende Stunden vermittelt zu haben. Möge es daraus die Hoffnung schöpfen, gelegentlich eines späteren Konzertabends — schönes Wetter vorausgesetzt — auch einen besseren finanziellen Erfolg buchen zu können. — Zu Beginn des Vortrages des vaterländischen Tongemäldes erdreisteten sich außerhalb des Konzertplatzes stehende räufelhafte Schwarzhörner, das Konzert durch schrilles Pfeifen zu stören. Die Konzertbesucher bekundeten ihre vaterländische Gesinnung und ihre Empörung über diese Rohheit durch lebhafteste Beifallskundgebungen zu dem erhebenden Konzertstück.

— Die sächsische Kaufmannsjugend fährt nach Wlauen. Trotz der Unkunft der Heiterhältnisse haben sich mehr als 1000 Teilnehmer zum 6. Kaufmannsjugendtag des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes am 6. und 7. August 1932 in Wlauen angemeldet. Zum Teil erfolgt die Beförderung in Lastkraftwagen und für die ostfälischen Teilnehmer in einem Sonderzug, der von Chemnitz nach Wlauen fährt. Gegen 18 Uhr werden die jungen Kaufleute in Wlauen eintreffen und die Feststadt besuchen, in der sie um 20,15 Uhr begrüßt werden. Eine Stunde später beginnt der Festzug durch die Stadt und anschließend mit einem Autmarfch auf dem Altmarkt die Stunde der Heldenernung. Die Ansprache hält Gauvorfester Bierack, Leipzig. Am Sonntag früh wird ein Feldgottesdienst die Teilnehmer vereinen, die sich dann an den wehrsportlichen Übungen beteiligen. Nach dem „Essen-fassen“ aus den Feldbüchern soll es in der Feststadt fröhlich zugehen. Bereits nachmittags 15 Uhr endet die Tagung mit der Siegerehrung und der Wimpelweihe, bei der das Verwaltungsmittel des T.H.V., Hermann Wilbow, Hamburg, sprechen wird. Am nächsten Tage werden eine Anzahl Jungmänner ihre Freizeit in einer Festlagerwoche am Opprechtstein verbringen.

— 14. Kvingerlotterie. Zur Beendigung der Kvingerhaltungarbeiten und zur Förderung der sächsischen Denkmalspflege hat das Ministerium des Innern dem Landesverein Sächslischer Heimatschutz, Dresden-V. 1, Schlegelgasse 24, wieder eine Geldlotterie mit 500 000 Losen zu je 1 Mark genehmigt, die am 9. und 10. September ds. Js. in Dresden gezogen wird. Lote zu 1 Mark sind bei allen Lotterio-Einnehmern und sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich. Der Landesverein Sächslischer Heimatschutz bittet auch in dieser Vorzeit um Förderung der Lotterie durch Abnahme von Losen.

— Jägertag in Freiberg. Der Landesverband ehemaliger Sächslischer Jäger (12. Reg. 12, Reg. 26, 13, Reg. 13, Reg. 25 und Kadafahrbataillon 4) hält am 3. und 4. September ds. Js. seinen 5. sächsischen Jägertag mit Landesverbandschießen in der alten Jägergartens Freiberg, die über 50 Jahre das 1. Jägerbataillon Nr. 12 beherbergte, ab. Außer dem üblichen Festabend am Sonnabend, den 3. September, findet am Sonntag, den 4. September, vormittags ein Feldgottesdienst auf dem Jägerplatz vor der Jägerkaserne mit anschließendem Vorbeimarsch statt. Nachmittags findet ein Festzug statt, in dem eine Anzahl alter sächsischer Friedensuniformen gezeigt werden, und anschließend Konzert und andere Darbietungen auf dem Jägerkasernebohe. Anmeldungen hierzu, auch für Quartiere, an Paul Meyer, Freiberg, Rönchstraße 15.

— Arbeitsgemeinschaft der Postbeamten. Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten und die Deutsche Postgewerkschaft haben eine Arbeitsgemeinschaft gebildet zu dem Zweck, gegenseitige Unterstützung und wirksames Zusammenarbeiten in allen gemeinsamen Interessen zu gewährleisten und mit dem Ziele des Zusammenwachsens beider Organisationen.

— Beförderungen in der Justiz. Zum Landgerichtsdirektor befördert wurden die Amtsgerichtsdirektoren Dr. Alfred Richter vom Amtsgericht Chemnitz und Dr. Paulus vom Amtsgericht Wlauen, ferner der zur Zeit bei der Reichsanwaltschaft beschäftigte Amtsgerichtsrat Dr. Heinz Bauer. Amtsgerichtsrat Dr. Häußler vom Amtsgericht Wartenberg wurde zum Amtsgerichtsdirektor beim Amtsgericht Grimmitzschau befördert. Zum Oberlandesgerichtsrat ernannt wurde Landgerichtsdirektor Bohme vom Landgericht Dresden. — In den Justizstand berufen wurden Ministerialrat Walde vom Sächslischen Innenministerium, Landgerichtsdirektor Dr. Meyer vom Landgericht Leipzig, Amtsgerichtsdirektor Oberreit vom Amtsgericht Grimmitzschau, Oberregierungsrat Wolf vom Oberlandesgericht sowie die Amtsgerichtsräte Leo vom Amtsgericht Leipzig und Krause vom Amtsgericht Dresden. Die zweite juristische Staatsprüfung befanden in der Zeit vom 28. Juni bis 23. Juli 16 Kandidaten.

— Fahrpreisermäßigung auf deutschen Bahnen für Besucher der Leipziger Herbstmesse 1932. Zur kommenden Leipziger Herbstmesse, die vom 28. August bis zum 1. September stattfindet, gibt die Reichsbahn für Strecken über 150 Kilometer Rückfahrkarten mit 33 1/3 Prozent Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt in der 2. und 3. Klasse aus unter der Voraussetzung, daß der Reisende sich durch eine Ausweisarte und Reisezeichen mit übereinstimmender Kontrollnummer oder durch eine Ausweisart oder durch einen Reichsanwaltschaftlichen



Ausweis für ausländische Besucher ausstellen kann. Die Ausgabe der Karten erfolgt vom 28. August an. Die Fahrkarten sind nur in Verbindung mit einem der erwähnten Wehauseinweis gültig. Ihre Geltungsdauer ist auf die Fahrt nach Weipzig für die Zeit vom 25. August bis 1. September und für die Rückfahrt von Weipzig für die Zeit vom 28. August bis 10. September festgelegt. Die Benutzung von zulassungspflichtigen Eisenbahn- und Güterzügen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge ausgesetzt. Fahrunterbrechung ist auf der Rückreise je einmal gestattet. Für den Wadvertehrer werden auf allen Stationen, an denen Sonntagstaxen nach Weipzig ausliegen, derartige Karten mit einjähriger Gültigkeit am Mittwoch, dem 31. August, und am Donnerstag, dem 1. September, verkauft.

**— Rundfunkvortrag über den freiwilligen Arbeitsdienst.** Heute Freitag, 6. August, in der Zeit von 10-10,15 spricht Dr. Hans Siforski, Dresden, in der aktuellen Stunde des Deutschlandsenders über die Beteiligung der akademischen Jugend am Arbeitsdienst. Der Vortrag wird auch vom Mitteldeutschen Rundfunk und voraussichtlich einer Reihe anderer Sender übertragen. Dem Vortrag kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu, weil vor einigen Tagen der Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst durch eine Verfügung das Deutsche Studentenwerk und die von ihm beauftragten deutschen Studentenwerke an den Universitäten und Hochschulen mit der Prüfung und Förderungsüberwachung für Abiturienten, Studenten, junge Akademiker und junge Lehrer beauftragt hat. Da diese Sonderregelung erst kurz vor Semesterabschluss erfolgt ist, wird Dr. Siforski in diesem Vortrag die inzwischen getroffenen Maßnahmen für die Beteiligung der akademischen Jugend am Arbeitsdienst öffentlich bekanntgeben.

**— Seit 25 Jahren wird bei der Reichsbahn nicht mehr gepfiffen.** Am vergangenen 1. August sind es 25 Jahre geworden, daß auf der damals noch sächsischen Staatsbahn eine neue einheitliche Signalbestimmung in Kraft trat, mit der das Abfahrtsignal bei Personenzügen in Weipzig kam. Es legten sich also die Hänge nach Abgabe des Abfahrtsignals mit der Mundpfeife durch den Zugführer in Bewegung, ohne daß noch der bislang übliche Lokomotivpfeiff ertönte. Inzwischen ist es seit der Verdrängung der Triebwerke durch die optischen Abfahrtsignale der Fahrleitersysteme noch stiller auf den Bahnhöfen geworden. „Getrillert“ wird höchstens noch auf einigen kleinen, meist schmalfurigen Nebenbahnen.

**— Wollhandkrabben in der Elbe.** Dieser Tage wurden in Lehren von Anglern erneut zwei Wollhandkrabben gefangen. Bei einer davon handelte es sich um ein ungewöhnlich großes Exemplar.

**— Kein Kartoffelkäfer in Dohna.** Nach einer Blättermeldung sollte in Dohna bei Birna der Kartoffelkäfer aufgetreten sein. Wie uns die Staatliche Ueberwachungsstelle für Pflanzenschutz mitteilt, handelt es sich jedoch nicht um den gefährlichen Kartoffelkäfer, sondern um den Varienkäfer.

**— Schon die Uteridugbauten!** Die Uteridug-, Regulierungs- und Dammbauten werden trotz ihrer Bedeutung für die Landeskultur von der Bevölkerung nicht immer genügend geschont. Nichts werden Beschädigungen der Dämme und Böschungen durch rücksichtsloses Viehweiden, Abweiden junger Pflanzentriebe durch Schafe, Gänse, Enten usw. zugelassen oder beim Baden durch Ausschleichen, durch unzulässige Feuerzündungen an Schuttbauten Verletzungen verursacht. Beschädigte Dämme und Böschungen sind der Anfang weiterer Wasseranrisse und bedeuten damit erhöhte Hochwassergefahr. Die Instandhaltungskosten sind beträchtlich. Da Verletzungen solcher Art nicht immer rechtzeitig festgestellt werden können, ergeht an die Bevölkerung, insbesondere an die interessierten Bevölkerungsteile, die dringende Mahnung, Beschädigungen von Uteridugbauten zu unterlassen und auf ihre Beteiligung hinzuwirken.

**— Falsche Drei- und Fünfmarkstücke.** Seit einiger Zeit konnte beobachtet werden, daß vereinzelt in Wurzeln im größeren Umfange jedoch noch in umliegenden Dörfern, falsche Drei- und Fünfmarkstücke im Umlauf sind. Bisher gelang es noch nicht, die Falschmünzwerkstätte ausfindig zu machen.

**— Unterdrückung von Räumungsschuldnern.** Die Fälle, in denen Mietgerichte zur Wohnraumeräumung ohne Erfahrungskaufel verurteilen, haben sich in den letzten Jahren außerordentlich gehäuft. Das hat für die Gemeinden, denen die Unterdrückung der Räumungsschuldner obliegt, vielfach außerordentliche Schwierigkeiten mit sich gebracht. Der Sächsische Gemeindevorstand hat sich daher an das sächsische Justizministerium gewandt, auf die Mietgerichte in dem Sinne einzuwirken, daß sie eine unbillige Härte für den Mieter in der Verlegung der Erfahrungskaufel und einen außerordentlichen Nachteil in der Aufhebung der Erfahrungskaufel nach zwei Jahren regelmäßig dann als vorliegend anerkennen, wenn die Gemeinde erklärt, daß sie außerstande ist, den Räumungsschuldner unterzubringen, daß sie zur Festhaltung dieser Voraussetzung die Wohnungszimmer gütlich führen und nach deren Vorstoß unter Umständen längere Fristen für die Beschaffung von Erfahrungskaufeln bewilligen.

**— Baugen.** Wissenschaftliche Funde der Mittelsteinzeit. Das Luxanacien, eine der jüngeren Kulturen der Mittelsteinzeit, ist jetzt durch Funde auf der Sohle der Feuerkeimlochsteine in Wurzeln bei Baugen nachgewiesen. Die Geräte dieser rund 7000 Jahre alten Kultur sind durch den Wind und die mit ihm geführten Staub- und Sandteilchen abgetrieben. Auch ein vom Menschen bearbeiteter Seigel wurde daselbst entdeckt.

**— Baugen.** Um einen Wald. Die Verwaltung der „Tage“ hat dieser Tage die Absicht bekanntgegeben, das den Berken gehörige Waldstück am sog. Freigehenberg in Baugen abholzen zu lassen. Hiergegen hatte sofort ein heftiger Protest seitens der Baugener Bevölkerung und einiger Baugener Vereine eingeleitet. Am Mittwoch besaß sich eine Abordnung des Baugener Verkehrs- und Gebirgsvereins nach Dresden um im Einvernehmen mit der Baugener Stadtverwaltung bei Innenminister Richter sowie bei der Kreisbauernschaft und beim Landesverein Sächsischer Heimatschutz vorstellung zu werden. Die Abordnung erreichte, daß mit der Abholzung des Waldstückes, das für die Baugener Bevölkerung eine vielbesuchte Stätte der Erholung darstellt, vorläufig nicht begonnen wird.

**— Königswartitz.** Wegen Brandstiftung festgenommen. In der Nacht zum Donnerstag brannte hier die Scheune der Erben Jung-Debusche, die Bau- und Strohvorräte und einige landwirtschaftliche Maschinen enthielt, nieder. Der 25 Jahre alte Sohn des Besitzers, Friedrich Jung-Debusche, geriet sofort in den Verdacht, die Scheune angezündet zu haben. Er entfernte sich zunächst von zu Hause, stellte sich aber am Donnerstag vormittag in Baugen der Staatsanwaltschaft. Er ist bereits wegen Brandstiftung und Diebstahls verurteilt.

**— Bittau.** Verleumdungstermin Wagner & Moras verlegt. Der für Donnerstag früh 8 Uhr vor dem Amtsgericht in Bittau anberaumte Verleumdungstermin der Vereinigten Textilmühle Wagner & Moras u. G. Bittau wurde auf einstimmigen Beschluß der Verammelungen der Gläubiger und Obligationäre auf Freitag, den 2. September, verlegt.

**— Weipzig.** Chicagoer Bürgermeister in Weipzig. Der Bürgermeister von Chicago, Cermak, der sich gegenwärtig

## Schuldigkeit im Orub.

Ein Orub ist wie ein Hebes, aufrechtiges, stabiles, verlässliches oder gar feindliches Wort. Alles kann man in ihm hineinlegen. Er kann Freude und Zustimmung wecken, kann wohnen und beleidigen.

Noch empfindlicher kann ein kalter Orub uns treffen, wenn wir beschuldigt bei Bekannten erscheinen. Was drauhen die Wärme noch so angenehm sein, uns durchdringt angefaßt der uns entgegengehenden Profigkeit ein so eifriges Gefühl, daß wir auf der Stelle festmachen möchten. Was aber leider nicht geht. Da sitzen wir nun die vorgefertigte Zeit ab, haben ständig das beklemmende Gefühl, schließlich gestört zu haben, und fühlen uns wie geschlagen, wenn wir der Folter endlich entronnen sind.

Der Weg führt uns zu anderen Freunden. Der Empfang ist bei weitem anders. Man empfängt uns mit einem Schwall liebenswürdiger Phrasen. Man erklärt, daß „richtig“ zu freuen und uns schon „längst“ erwartet zu haben. Man ist entzückt über unser „blühendes Aussehen“, man macht uns Vorwürfe, weil wir uns so lange nicht gesehen haben. Wie bestürzt sitzen wir da und lassen wehrlos das Wasserfall lästlichen Wortgeplappers über uns hinwegplätschern — und haben das gleiche Gefühl wie zuvor bei den frostigen Bekannten: entsetzlich gestört zu haben.

Schlichte Herzlichkeit — wie anders vermag sie doch unsere Gefühle anzuregen! Man führt uns nicht in das Paradezimmer, entschuldigend sich nicht tausendmal, daß gerade heute „so schlecht aufgeräumt“ sei — nein, nichts von alledem. Man heißt uns ohne Phrasengeklirr willkommen, führt uns irgendwohin, ins Kinderzimmer, in den Garten, auf den Balkon — und man plaudert, wie eben Menschen plaudern, die sich wirklich freuen, miteinander ihre Gedanken austauschen zu können.

Wahre Bildung und wahre Höflichkeit bestehen nicht in wortreichen, fischig-süßen Redensarten, sondern aus einem Herzgestalt, der nicht den rechten Ton zu finden weiß. Aber was Mädchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr! Darum möge jede deutsche Frau und Mutter in ihren Kindern schon frühzeitig das Bewußtsein für echte Höflichkeit und echte Bildung wecken!

In Weipzig aushält, stattete am Donnerstag vormittag Bürgermeister Dr. Ufer als dem Vertreter des Oberbürgermeisters von Weipzig einen Besuch ab. Dabei hat man sich über allgemein interessierende Fragen unterhalten. Im Vordergrund des Gesprächs stand die wirtschaftliche Krise, die in Amerika genau so spürbar ist wie in Deutschland nach der Bankenkrise im vorigen Jahr. Insbesondere besteht auch in Chicago schwere Arbeitsnot. Fast jeder zweite Arbeiter ist ohne Beschäftigung. Für die Unterhaltung hat die Stadt zu sorgen, und zwar erhält sie vom Staat und von der Union Darlehen zur Verfügung gestellt, die sie zu verzinsen und zu amortisieren hat. Die Erwerbslosen erhalten grundsätzlich nur eine Unterzahlung in Naturalien. Wer eine Garunterstützung haben will, muß der Stadt Arbeitsdienste leisten. Schließlich wurden noch die Fragen der Kürzung der Angehörigenbezüge besprochen. In Chicago sind die Gehaltskürzungen in der Weise durchgeführt worden, daß man das letzte Jahreseinkommen auf den einzelnen Tag berechnet, und dann sind die arbeitsfreien Tage einschließlich der Urlaubstage ausgezahlt und der darauf entfallende Vergütungsbetrag vom Gesamtjahreseinkommen abgezogen worden.

**— Weipzig.** Baumfall in der Katharinenstraße. Ein Baumstamm, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, trug sich am Donnerstag gegen 15,30 Uhr im Grundriss Katharinenstraße 8 u. Dort wurde eine Mauer ein und bezug eine Reihe von Arbeitern unter sich. Räum von ihnen trugen Verletzungen davon, die sich zum Glück bei keinem als lebensgefährlich erwiesen. Nur einer, der neben Kopfverletzungen offenbar eine Gehirnerschütterung erlitten hatte, wurde nach dem St. Elisabeth-Krankenhaus gebracht.

**— Seit Mittwoch** war man beim Aufmauern einer größeren Mauerwerk errichtet wurde. In einer Breite von mehr als fünf Metern war die Mauer am Donnerstag nachmittag bis zu einer Höhe von etwa drei Metern gediehen, als sie plötzlich aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache einbrach.

**— Weipzig.** Ein Todesopfer der Zusammenstöße in Frohburg. In Frohburg war es am Sonntag, wie gemeldet, zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten gekommen, wobei ein Nationalsozialist einen Bauchschuß erlitt und ins Bornaer Krankenhaus gebracht werden mußte. Es handelt sich um den Propagandaleiter der Ortsgruppe Frohburg der NSDAP, Johannes Reileger. Er ist im Bornaer Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

**— Waldheim.** Eine Oelkante. Großen Unwillen erregte dieser Tage das Verhalten eines Motorbootsführers auf dem Talsperren-Stauer. Einige junge Burschen waren an das Motorboot herangefahren, um sich von den Wellen schaukeln zu lassen. Der Bootsführer ärgerte sich darüber und beach die Schwimmer mit Del. Dabei erlitt einer Verletzungen am Auge, sodas er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

**— Chemnitz.** Mit der Tränengaspistole im Wahllokal. Ein aufregender Vorfall spielte sich während der Reichstagswahl in einem Wahllokal in der Annenstraße ab. Ein Wähler zeigte dem ihm persönlich bekannten Wahlleiter eine Tränengaspistole. Unglücklicherweise hatte er die Waffe nicht gecheckt, sodas sich plötzlich ein Schuß löste und den Wahlleiter an der Hand verletzte. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**— Annaberg.** Ein unauflösbare Unfälleitelland. Ein Sittlichkeitskandal von unauflösbarem Umfang wird aus dem böhmischen Grenzort Oberleutenthal berichtet. Die Hauptbeteiligten sind zwei Schulmädchen, die sich nach den bisherigen Feststellungen mit 23 Männern im Alter von 15 bis 70 Jahren eingelassen haben. Es sind bereits mehrere Verhaftungen erfolgt. Unter den Schulbuben befinden sich angeblich Gewalttätige, Lehrer u. a. Die Gerichtsverhandlung wird im September stattfinden.

**— Klingenthal.** 21 Konzerte beim Musik- und Heimatfest. Nur im sächsischen Musikwinkel, wo der Dienst an der schönen, deutschen Volksmusik gepflegt Tradition ist, ist es möglich, in freiwilliger Zusammenarbeit eine so großartige Kundgebung für die Musik durchzuführen, wie sie das am 6. und 7. August in Klingenthal stattfindende Musik- und Heimatfest sein wird. Die mehr als 800 Orchestermitglieder, die aus dem ganzen Obervogtlande und dem benachbarten böhmischen Grenzgebiet zusammenströmen, werden wieder einmal Zeugnis dafür ablegen, daß trotz der Not im Grenzland der Dienst an der Musik nicht nachläßt. Wenn in dem verhältnismäßig kleinen Gebiet solche Zahl von Musikanten aufgeboden werden konnte, so nimmt es kein Wunder, daß das Klingenthaler Musik- und Heimatfest eine Rekordzahl von musikalischen Darbietungen aller Art erreichen wird. 21 Konzerte sind vorgesehen.

**— Vindob.** Ein 100jähriger Gesangsverein. Der sächsische Männergesangsverein „Viebertal“ kann am 20. und 21. August auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken.

**— Berga a. d. Elster.** Ein verheerendes Unwetter hat gestern den östlichen Teil des Kreises Schmeinitz heimgesucht. Ueber der Ortsteil Raundorf ging ein Wolkenschauer nieder, der in einer halben Stunde das ganze Dorf

unter Wasser setzte. In dem Weggangenen geflohen, so noch ein Wirbelsturm und Hagelschlag. Die Ernte ist in weitem Umfange vernichtet.

**— Halle.** Drei Kinder von der Mutter ins Wasser geworfen. — Die Mutter ertrank. Am Dienstag abend sprang eine Frau aus Albstadt bei Albstadt, nachdem sie ihre drei Kinder, ein sechsjähriges Mädchen und zwei Knaben im Alter von vier und sechs Jahren, ins Wasser geworfen hatte, in die Saale und ertrank. Das Mädchen konnte sich an einem Weidenbüsch festklammern und ihre beiden Brüder solange über Wasser halten, bis Hilfe kam.

**— Grotz.** Schwerer Unglücksfall. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am vergangenen Montag im „Braunen Hause“ ein Unglücksfall beim Reinigen einer Pistole ereignet. Aus bisher nicht festgestellter Ursache ergab plötzlich ein Schuß los und traf den gegenüberstehenden 24-jährigen Mann Winkler in den Unterleib, so daß dieser in schwerem verletztem Zustande in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo er am Dienstag abend seinen Verletzungen erlag.

**— Weipzig i. B.** Unterschlagungen bei der städtischen Sparkasse in Weipzig. Dieser Tage verschwand hier der 31 Jahre alte städtische Beamte Albert Salzer in Begleitung eines 14jährigen arbeitslosen Barmhäusens. Salzer war bei der städtischen Sparkasse in Weipzig angestellt. Nach einer sofortigen Kasienprüfung stellte sich ein erheblicher Fehlbetrag heraus. Salzer hatte seit langer Zeit Gelder der Sparkasse unterschlagen und in leichtfertiger Weise die Unterschlagungen wurden durch falsche Buchungen gedeckt. Bisher konnte ein Fehlbetrag von 80000 Kronen festgestellt werden. Der Fehlbetrag wurde im sächsischen Grenzgebiet gefaßt.

**— Bodenbach.** Schloß Teicheln in Staatsbesitz übergegangen. Das Schloß Teicheln, allen, die jemals eisaufwärts dem subetendeburgen Gebiete einen Besuch abstateten, wohlbekannt, ist seitens der Turm-Hohensteinischen Domänen-Zentral-Direktion dem Staate verkauft worden. Das der Hochschlosswastische Staat mit dem neu erworbenen Schloße, durch das er seinen reichen Besitz an Schlössern und Hotelunternehmungen vermehrt hat, zu tun beabsichtigt, ist noch unbestimmt. Es sind darüber verschiedene Gerüchte in Umlauf. Das Teichener Schloß, das zu einer bedeutenden Sechenswürdigkeit längs des Elbeufstroms gehört, ist mehr als 1000 Jahre alt und zählt in seinem Innern 80 Säle und Gemächer. Am 1. Oktober 1885 nach der Teichener Monarchen-Zusammenkunft und nach Aufhebung der Kronegefallenensbeschlüsse bei Krum hat das Schloß den Kaiser Ferdinand, die Könige von Preußen und Sachsen und andere hohe Würdenträger beherbergt. Am 8. Juni 1854 wurde im Teichener Schloß ein Monarchenkonkret abgehalten, an dem Kaiser Franz Josef I. mit der Kaiserin Elisabeth, der König von Preußen, der König von Sachsen mit der Königin, Prinz Albert von Sachsen, sowie viele Minister, Gefandte und Reichswürdenträger samt ihrer Begleiterschaft teilnahmen.

**— Kuffia.** Vom Schreckenstein gestürzt. Aus Schwerin stürzte sich eine 28 Jahre alte Hausangestellte von einem 25 Meter hohen Felten des Schreckensteins in die Tiefe. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß sie auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

## Ward in einem Chemnitzer Café.

**Chemnitz.** (Kunfpruch.) Im Café Gerold, das als Versteckort der NSDAP gilt, wurde heute nacht der 34jährige Dentist Kriebel von einem unbekanntem Täter einen Kopfschlag so schwer verlegt, daß er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus verstarb. — Wie das zu mitgeteilt wird, wurden die Hände in dem betreffenden Café von zwei unbekanntem Personen, die vorher reichlich ihr Bier getrunken hatten, plötzlich mit vorgehaltenen Pistolen angefordert, die Hände hochzuheben. In dem darauf folgenden Handgemenge erhielt der Dentist von einem der beiden Unbekannten einen Schuß in den Kopf. Die Täter, von denen einer durch einen Wurf mit einem Bierglas verlegt wurde, konnten zunächst entkommen; später aber wurde der Verletzte aufgegriffen und festgenommen. Die Ermittlungen über die Verleungsbegleit der Täter haben noch nicht zu einem Ergebnis geführt. Der erkrankte Dentist ist paratlos.

## Som Sauerkohl.

**Wds.** Das frische Sauerkraut kommt in diesen Tagen wieder auf den Tisch und bedient seine alte Ansehenskraft als eine der populärsten Pflanzenbeiseln; ja, man hat sie sogar als Nationalbeise der Deutschen bezeichnet. Das trifft insofern nicht ganz zu, als das Sauerkraut viel mehr noch als in Deutschland bei den Slaven zu den beliebtesten Gerichten zählt. Sauerkraut wird bekanntlich dadurch gewonnen, daß der Weiß- oder Kopfschl gebobelt und mit Salz und Dill oder Wacholderbeeren bebrütet und in Tonnen eingele, wird, wobei sich eine durch den Milchsäurebakterien eingeleitete Gärung vollzieht.

In dieser Form haben die alten Griechen und Römer den Kohl noch nicht gekannt. Bei ihnen konvertierte man den Kohl in Tonkränen, indem man Salz darauf streute und sich darüber gab. Besonders durch die Klostergärten ist dieses Gemüse im frühen Mittelalter in den Ländern nördlich der Alpen populär geworden. Das ganze Mittelalter hindurch war in Deutschland der Kohl ein beliebtes Volksgericht. Eine Chronik des Deutschen Ritterordens bringt eine wahre Historie: Ein Samländer aus dem Preussenland, dem die Ordensritter ihre Burg zu Balga in Ostpreußen zeigten, und der sie dort Kohl essen sah, rief seinen Landsleuten, die Ritter nicht ansugreifen; denn wer könne einem Volke widerstehen, das so genügsam sei und Gras als Beise verwende.

Was nun die Heimat und Abstammung der einzelnen Kohlarten anlangt, so wird angenommen, daß ihre Stammpflanze, der Saatkohl, auf den seltigen Küsten Europas vom Strande Norditaliens bis nach Belgien und der baltischen Insel Vandal, auch im südlischen England und Irland wild wächst. Schon in vorgeschichtlicher Zeit ist dieser Wübling von irgendwelchen Küstenbewohnern Europas angepflanzt und durch Kulturausbreiter zur Kulturpflanze erhoben worden. Der Kopfschl, der das Sauerkraut liefert, ist der althergebrachten Gartenumgebung längst entwachsen und Gegenstand der Feldgärtnerei oder des Ackerbaus geworden. Man schätzt, daß in Deutschland eine Bodenfläche von rund 100000 Hektar damit bepflanzt ist. Trotzdem wir eine gewisse Ueberproduktion in Kohl haben, wurden im letzten Halbjahr 47000 Doppelzentner aus dem Auslande importiert.

Dr. Voeltcher-Berlin.

Sonnengebräunte Haut  
NIVEA-CREME  
NIVEA-OL



# Jetzt oder nie!

Die günstigste Gelegenheit zum Kaufen?

Anzüge . . . von 8.90  
Mäntel . . . von 8.90  
Windjacken von 3.90  
Hosen . . . von 1.75  
Alles andere ebenso billig!

Aus Ihren Stoffen fertigen wir Ihnen Anzüge mit unseren Zutaten für 29.- od. 23.- od. 19.-

**KK-Kleidung**  
Josef Kohn, Riesa Hauptstr. 93

## Vereinsnachrichten

**Bund heimattreuer Schiefer.** Die Monatsversammlung am 7. 8. fällt aus und findet am 14. 8. statt. Der Wichtigkeit wegen alles erscheinen.  
**Gefäßschneiderverein Riesa und Umg.** Morgen Sonnabend, den 6. 8. Versammlung.  
**M. V. U. O.** Versammlung Sonnabend, 8 Uhr, Café Grube. Bitte alle erscheinen.  
**Motorclub Riesa 1925.** Sonntag 7.30 Uhr Start zur letzten Landesgruppenwanderfahrt nach Oederan.  
**Männergesangsverein Gröba.** Die Abfahrt nach Bernsbach erfolgt morgen Sonnabend mittags 1 Uhr (nicht 1/2 Uhr).  
**B. D. M., Ges. Riesa-Strebler.** Sonnabend, 6. 8. Versammlung, Schützenhaus Strebler. Start 20 Uhr Dampfbad.

**Allgem. Turnv. Riesa**  
Wir feiern am Sonntag, den 7. August, abds. 6 Uhr im Hotel zum Stern unser  
**69. Stiftungsfest**  
Alle Mitglieder nebst Angehörigen sind herzlich eingeladen. Besondere Einladungen ergehen nicht.  
Vorm. 8 Uhr Vereinsmeisterschaften im Volksturnen.

**Bäckergesellenverein „Germania“.**  
An unserem am Sonntag, 7. August, im Gasthof Wiergendorf stattfindenden  
**Katerbummel**  
haben wir unsere werthen Mitglieder und anwesenden Gäste nochmals herzlich ein. — Anfang 8 Uhr. Eintritt 0.50, Tanz frei. Der Gesamtvorstand.

**Turnverein Gröba.**  
Sonntag, den 7. August  
**Werbespieltag**  
Platz an der Uhlemannstraße.  
Vormittags von 8 Uhr an Faustballspiele (Männer, 1., 2. Klasse, Turnerinnen u. ältere Turner) zugleich Vereinsmeisterschaften im Volksturnen.  
Nachmittags von 13 Uhr an Handballspiele (Knaben, Jugend und Turner).  
Saub. Ziel:  
VSB. Paimchen, Nordschonemitt. — TB. Gröba 1.  
Autob. 4.30. Preise auf dem Plage 0.30, 0.20, 0.10.  
Von 6 Uhr an im Gasthof Gröba  
**Tanzabend mit Siegerehrung**  
Eintritt 0.50, Tanz frei.

Bis 20. August  
**Doppelte Rabattmarken!**  
**Emil Förster**  
Hauptstr. 53, gegenüber Stadtapotheke.

**Gasthof Heyda.**  
Sonntag, den 7. August  
**öffentliche Tanzmusik.**  
**Hausfrauen** heraus auf den Markt bei den billigen Leipziger besonders billiger Wursttag, wirklich billige, reife, fettige Ware, etwas Feines zum Einlegen, 1. reife fettige Edelwürste, billig, 2. neue saure Schottenbieringe, 10 Stk. nur 0.45, keine alten, wirklich neue Schottenbieringe, 3. neue saure und Salatgurken.  
**Kohn - Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.**

**Kirchennachrichten**  
11. Sonntag nach Dreieinigkeitt.  
Riesa, M.-R. 1/8 Uhr Predigt. (Bl.). Fr.-R.: 9 Uhr Predigt. u. Abendm. mit Singl. Psalm 32. (Bl.) Kollekte. Montag, 8. 8. 32: Großmutter. Rückentagen: Bl.  
Gröba, 9 Uhr (St.).  
Pauß, 8 Uhr Predigtgottesdienst (P. Ludwig) in Zahnstücken.  
Prauß, 1 Uhr Predigtgottesdienst.  
Reblitzener, 10 Uhr Predigtgottesdienst. 3 Uhr Frauenverein bei Lindler.  
Röderau, 9 Uhr Predigtgottesd. (Warrer Rasche). Jungmännerverein Stellen 1/8 Pfarrhaus.  
Reichs-Dorf, 1/9 Uhr Predigt (H. G. Geinze).  
Reichs-Dorf, 10 Uhr, 1/12 Rinderberg. (Helde Lager), 8 in C. Vortrag Hanson: „Die Christenverfolgungen in Russland“.  
Wanditz, 9 Uhr Gottesdienst. Pastor Böfert-Riesa. 1/2 Uhr Rinderberggottesdienst.  
Müchritz, 1/2 Uhr Predigt, Pastor Böfert-Riesa.

**Fahrradhaus M. Müller, Goethestraße 37**  
bietet billigen Gummi an:  
Fellen von 1.30, Schläuche von 0.75 an  
Ballonräder 55.—, besonders preiswert!  
1 nebr. Damen- u. Herrenrad zu verkaufen.

**Hallo! Hallo!**  
**Was ist in Riesa los?**  
Sonnabend und Sonntag, den 6. und 7. August 1932, großes  
**Garten- und Kinderfest**  
des Gartenbauvereins Riesa.  
Sonnabend von 8 bis 12 Uhr,  
Sonntag von 5 bis 1 Uhr  
**Gr. Tanzdielen-Betrieb**  
Kapelle Trostel.

**Hallo! Hallo!**  
**Goldene Krone** Riesa Niederlagstraße 15  
„Im neuen Gewand“  
Spezialauskunft: „Radeberger“  
Treffpunkt aller Sportsfreunde. Küche zu billigen Preisen.  
Um ältsten Ansehen bitten Paul Seef und Frau.

**Admiral Bobersen**  
Sonntag, den 7. August  
**feine Ballmusik**  
gespielt von der Kapelle Veier-Beitbain, wozu freundlichst einladet  
Rudolf Kühnlein.  
Morgen an dem Wochenmarkt als Spezialität:  
Pa. Kervelatwurst Wb. 1.30, sowie kleine Schinken Wb. 1.20—1.30, pa. Waltrindfleisch, Rost-Rohfleisch und Schweinefleisch zu bekannt billigen Preisen.  
Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.

**Doppelte Rabattmarken** bei **Martha Schwartz** Bettfedern- u. Wäsche-Geschäft  
Goethestraße 74

**Achtung, Hausfrauen!**  
Als heute verkaufe ich  
**1a Liegnitzer Landgurken**  
10 Wb. nur 25 ¢  
Neue große saure Gurken, selte Ware . 6 Stk. 20 ¢  
Bohnen . . . 3 Wb. 20 ¢  
In Ruchenschäumen  
Kuchenschäkel  
Saure Kirichen  
Tomaten Wb. 25, 2 Wb. 45 ¢  
Pflurische Wb. 35, 2 Wb. 65 ¢  
— zum Einlegen billiger  
Apfelsinen, neue Ernte,  
Weintrauben, Bananen  
Kartoffeln . 10 Wb. 35 ¢  
Erdbeeren 1 Wb. Df. 70 ¢  
2 Wb. Df. 120 ¢  
Vierfrucht-Marmelade  
2 Wb. - Eimer 78 ¢  
täglich frische Bäcklinge u.  
Lachsbieringe

**Paul Pfeifer**  
Hauptstraße 93.  
**Zu lösen Blutdruck?**  
Eine böse Gefahr! Arterienverkalkung, Atemnot, Schlagfluß sind die Folgen. Hier tut der berühmte **Bremer Schlüssel-tee**, täglich getrunken, ausgezeichnete Dienste. Paket 85 Pfg. und M. 1.60. Verlangen Sie Gratisproben.  
Med.-Drog. A. B. Hennicke

**Achtung! Gasthof Görzig**  
Sonntag, den 7. August 1932  
**Großes öffentl. Preis-Schießen**  
ab 2 Uhr. Ab 7 Uhr ar. Festball.  
Alle Schießfreunde lad. frdl. ein d. Vork. u. d. Wirt.

**Gasthof Wülknitz.**  
Sonntag, den 7. August  
**großer Sommernachtsball**  
Herrliche Saaldekoration.  
Um recht regen Besuch bittet  
E. Sauermann.

Am Sonntag, den 7. August findet im **Gasthof Moritz**  
**Großer Melkerball**  
statt, wozu wir Freunde und Gönner herzlich einladen  
Ordn. „Früh auf“ Riesa, der Wirt.

Wer sparen will **Schuh-Etage** Breite Str. 12

Für die zu unserer Silber-Hochzeit dargebrachten freundlichen Glückwünsche u. wertvollen Geschenke **danken herzlichst**  
insbesondere den Mitgliedern des Radfahr-Vereins „Adler“, des Spielklub „Hindenburg“ u. des Bezirkes vom B. D. R.  
Riesa, den 3. 8. 32 **Martin Wolf u. Frau**  
Friedr. List-Straße 2. Selma geb. Liemner.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Anteilnahme beim Heimzuge meiner lieben Gattin **Frau Wilhelmine Rost geb. Lau** dankt von ganzem Herzen  
Gosa, 5. 8. 32. **Wilhelm Rost.**

Für die vielen, vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme während der schweren Krankheit und beim Heimzuge meines geliebten Mannes, meines guten Vaters, danken wir hierdurch allen von ganzem Herzen.  
**Ella Albrecht geb. Gutmann und Sohn.**  
Mehlthauer, 5. August 1932.

**Sportverein Röderau e. V. Mitgl. des V. M. B. V.**  
Sonntag, den 7. August 1932, ab 16 Uhr  
**33 Großer Festball 33**  
im „Waldschlößchen“ Röderau anl. der Welhe der neuen Sportplatz-Anlage  
Alle Mitglieder mit Angehörigen sind nochmals herzlichst eingeladen  
**Sportverein Röderau e. V. (M. d. VMBV.)**  
16.30 Uhr Fußballweihespiel: 1893 Dresden Liga — Röderau 1

**Achtung Kraftfahrer!**  
Sonntag, am 7. August 1932, vormittags um 11 Uhr läuft im Capitol der von der Kultur-Abteilung der Ufa hergestellte Film  
**Vom Erdinnern zur Tankstelle**  
Sehr wichtig für Automobilisten!  
Versäumen Sie nicht, den Film anzusehen, es ist Ihr Vorteil. Eintritt frei.

Donnerstag, den 11. August 1932, kostenlose Ueberprüfung von Vergasern, Zündung und Zustand der Motoren von Fahrzeugen aller Art durch den Vergaserspezialisten der Rhenania-Ossag-Mineralölwerke, Aktiengesellschaft, bei  
**Albin Bley, Riesa, Goethestr. 57. Shell-Dienst.**

**Gasthof Sichtenlee.**  
Sonntag  
öffentl. Jugendball.  
Freundl. laden ein der Vorstand und der Wirt.  
**Achtung! Gasthof Reußen.**  
Sonnabend, den 6. 8., öffentl. Schießklub-Bergnügen!

**Gasthof Bodra.**  
Morgen Sonnab. großer Sommernachtsball.  
Es spielt das bekannte Stimmungstrio Meyer. Frdl. laden ein  
Erich Israel u. Frau.

**Gasthof Leckwitz**  
Sonntag, den 7. 8.,  
**Italienische Nacht**  
mit Karussellbelustigung.  
Nur Eintritt. Tanz frei.  
Ada verw. Reusch.

**Prima Carbolineum**  
dunkler Holzgantrich, Wb. 20, bei mehr billiger.

**Vieh-Lebertran Fischtran**  
neue Sendung, vorzügliche beste saftige Ware, 1 Pfund nur 45 Pfg.

**Selbengeschäft FW. Thomas & Sohn**  
n. Riesaer Bank Hauptstraße 45,  
Feinste marin. Serringe, n. Gausmaderart, St. 0.10  
Marktstraße, Hauptstr. 5.

**Neue marin. Serringe**  
Stück 15, 18 und 23 Pfg.  
**n. neue Senfgurte**  
1/8, 1/4, 1/2 Pfund 15 Pfg.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
Der billige Gurken-Verkauf geht weiter.  
In Neue Kartoffeln 10 Pfund nur 35  
Pa. Ruchenschäumen Pfund nur 30  
Birnen, Äpfel, Tomaten billig  
Ziegers Lebensmittelhalle  
Hauptstraße 84.

Schon ab **6.90**  
**Wolko-Schuhe**  
sind jetzt  
für Damen, Herren u. Knaben erhältlich. Weitere Preislisten 7.90 8.75 9.75 10.75  
**WOLKO-SCHUHE**  
besser können Sie nicht wählen.  
**Schuhhaus Wiederhold**  
Riesa Gröba

**Kinderbettst. mit Matr.**  
zu kauf. gesucht. Räderberg 3.  
**Prima junge Enten**  
tägl. frische Seezische  
**Clemens Bürger.**

**2 Pfund Pflurische**  
nur 75 Pfg.  
(prima weißfleischige)

**Bananen**  
beste goldgelbe  
**Pfd. 35 Pfg.**  
frisch gebrannte  
**Erdnüsse**  
Pfd. 30 Pfg.

**Eisenberg**  
am Capitol

Die heutige Nr. umfasst 12



Der Krieg im Urwald.

Trop Völkerverbund: ein neuer freisch-frohlicher Krieg. Zwar zwischen zwei kleinen Republiken, ein Krieg im kleinen Ausmaß, aber doch eben ein Krieg. In Südamerika, zwischen Argentinien und Brasilien, liegen Bolivien und Paraguay. Paraguay ist arm, etwa 100.000 Quadratkilometer groß, mit rund einer Million Einwohner, worunter 50.000 Indianer befinden, auf ganz andere Produkte eingestrichelt wie Bolivien. Es produziert Vieh, Hüte, Getreide, Orangen, Holz, Tabak, Quechua-Inde u. Paraguanter, während Bolivien, das einen Umfang von 1.333.000 Quadratkilometer hat und eine Einwohnerzahl von fast 8 Millionen besitzt, reich an Mineralerzeugnissen ist, Silber, Kupfer, Gold, Zinn, Blei, Wismut-Minen besitzt und im Tiefland Rautschuk gewinnt. Eine wirtschaftliche Konkurrenz besteht also zwischen diesen beiden Ländern nicht. Nur ist Bolivien völlig vom Meer abgeschnitten. Das ist für den lebhaftesten Handel des Landes der dauernde Grund zur Unzufriedenheit. Und diese Unzufriedenheit richtet sich gegen Paraguay. Beide Länder werden von dem klimatisch ungesundem, tropischen und feuchten Urwaldgebiet des Gran Chaco getrennt, der von dem Paraguaner-Fluß durchkreuzt wird, der zum Meere geht und an dem Bolivien einen Anteil haben will. Wenn im Gran Chaco auch Vorkommen vermutet wird, so ist das Verlangen nach den Oelfeldern nicht die Triebfeder der Auseinandersetzungen. In Bolivien gibt es einen Zinnkönig, der sich bereit erklärt hat, den Krieg zu finanzieren. Deshalb ist erklärlich, die Zinnbergwerke können besser ausgebeutet werden, wenn der Transport zum Meere offen ist und sich nicht mehr so kostspielig gestaltet. Es geht also, wie man aus der Haltung des Zinnkönigs sieht, um das Kapital. Zwei Völker wollen sich verbluten, obwohl sie sich vertragen können.

Nun beträgt die bolivianische Armee freilich nur knapp 1000 Mann. Sie ist im Jahre 1911 von einer deutschen Militärmission aufgestellt und organisiert worden, aber daneben gibt es noch dem Weisje eine etwa 6500 Mann starke Nationalgarde, die wahrscheinlich inzwischen einberufen worden ist. Das Heer von Paraguay aber ist nur 3500 Mann mit 100 Offizieren stark, die Bevölkerung indessen wehrfähig und bereits zu den Waffen gerufen worden.

Ob der Krieg durchgefochten wird, ist aber noch nicht entschieden. Denn trotz der Heberlegenheit Bolivians in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht hat Paraguay etwas voraus: Der Krieg würde sich im Urwald von Gran Chaco abspielen, dessen Klima die Paraguaner vertragen, der aber für die Bolivier zum Schrecken werden kann, da die Hochländer das Sumpfklima nicht vertragen und das Fieber fürchten, dem nur wenige widerstehen können. Schon aus den ersten Meldungen ist ersichtlich, daß die bolivianischen Truppen den Einmarsch in den Urwald nicht wagen und in Paraguay deshalb Jubel herrscht und der feste Glaube, daß der Krieg gewonnen wird.

In beiden Ländern spielt sich das Geschehen ab. In der Hauptstadt Bolivians, La Paz, wie in der Hauptstadt Paraguans, Asuncion, ist man für den Krieg begeistert. Und ob der Völkerverbund, der freilich angerufen wurde, die Begrenzung weikern wird, um die bereits eingeleiteten Schritte wieder zu unterbrechen, ist eine große Frage. Jedenfalls hat Bolivien seinen Zinnkönig, der seine Produkte mit den Maschinen zu den chilenischen Häfen führen muß, aber den Seilfahrtsweg vorzieht. Obwohl selbstverständlich auch in Bolivien die Weltkriege spielt und es in Paraguay große Not gibt.

Dr. Hans Reumann.

Nationalsozialistische Minimalforderungen.

Erklärungen des „Völkischen Beobachters“.

München. Ein ausführlicher Leitartikel im „Völkischen Beobachter“ nimmt zu den Fragen der kommenden innerpolitischen Entwicklung Stellung. Zunächst wird gesagt, das Ziel Brünings sei es gewesen, die Nationalsozialisten auszuschalten, weshalb er auch von der SPD toleriert wurde. Diese Taktik sei nun zu Ende. Wenn man aber in halber Gemeinlichkeit — dahin geht, die Nationalsozialisten an der Regierung teilnehmen zu lassen, so gäbe doch diese Leute sich noch immer den Anschein, als glaubten sie, es bei den Nationalsozialisten mit unaufgeklärten deutschnationalen Bürgern zu tun zu haben.

Dabei ist doch klar, daß wir gar nicht daran denken, irgendwo teilzunehmen, sondern wir werden uns freihalten, wie bisher, oder die unbedeutende Führung übernehmen und es anderen überlassen, ob sie diese anerkennen wollen oder nicht.“

Wolle man ganz theoretisch, so schreibt das Blatt weiter, eine leicht verdauliche Koalition mit dem Zentrum behandeln, so feste zunächst fest, daß die Nationalsozialisten dreimal härter seien als das Zentrum:

„Das würde bedeuten, daß wir zum mindesten bei vier Ministern drei zu stellen hätten, unter eindeutiger Führung unversetzt. Also alle politisch entscheidenden Ministerien, bei entsprechender Regelung in Preußen.“

Am Schluß des Artikels heißt es dann, die Fronten seien klar, es gäbe kein Ausweichen mehr. „Die Entscheidung, ob für oder gegen Deutschland, fällt nunmehr in diesen Wochen. Bleibt das Zentrum an dem Marxismus kleben, so wird es samt seinen Führern bis in unterste Grade hinein von der deutschen Zukunft als grundsätzlicher Staats- und Volksfeind ausgerufen und dementsprechend behandelt werden.“ — Es habe aber den Anschein, so fügt das Blatt hinzu, als ob das Zentrum sich für seinen alten roten Koalitionsbruder gegen Deutschland entscheiden werde.

Dr. Stegerwald über innenpolitische Fragen.

Ein Interview des „Excellior“.

Paris. Ein Sonderberichterstatter des Excellior hatte mit Dr. Stegerwald eine Besprechung über die politische Lage. Dabei soll Dr. Stegerwald über die Möglichkeit von Koalitionsverhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Preußen erklärt haben, daß große Schwierigkeiten zu überwinden blieben, bevor beide Parteien sich einigen könnten. Das Zentrum werde natürlich seine Bedingungen stellen und sicher mit Nationalsozialisten nicht zusammengehen, wenn diese nicht endgültig auf ihre Angriffe auf die Verfassung verzichten. Dr. Stegerwald hob dabei hervor, wie der Sonderberichterstatter des Excellior berichtet, daß er an eine Putschsache von nationalsozialistischer Seite nicht glaube.

Auf die Frage, ob er an die Möglichkeit glaube, daß die Kommunisten den deutschen Staat zerstören könnten, erklärte Dr. Stegerwald nach dem Bericht des Sonderberichterstatters: Meiner Ansicht nach stellen die Kommunisten keine Gefahr dar, da zwei Drittel der hinter den Gewerkschaften stehenden Bevölkerung ihrem Einfluß entzogen sind. Die Mehrheit der Deutschen aber glaubt nicht mehr an den „großen Abend“ und ist für die Erklärungen der Anhänger von Hammer und Sichel nicht empfänglich. Weder die Hitlerbewegung noch der Kommunismus werden

ihre Pläne verwirklichen. Ein Verbot der kommunistischen Partei aber würde ein Schlag ins Wasser sein. Denn die Verfolgung würde die Anziehungskraft des roten Evangeliums nur stärken.

Die Deutschnationalen fordern Verbot der kommunistischen Partei und Bildung einer Hilfspolizei.

Braunschweig. In einer Versammlung des Kreisvereins Braunschweig-Stadt der Deutschnationalen Volkspartei wurde von Dr. Lanoebartels mitgeteilt, daß man beim Staatsministerium beantragt habe, die kommunistische Partei zu verbieten, um den gewissenlosen Dörern zum Bürgerkrieg das Handwerk zu legen. Weiter gab er davon Kenntnis, daß der Kreisverein Braunschweig-Stadt beim Staatsministerium den Antrag auf Einsetzung einer Hilfspolizei für Braunschweig angefordert habe. Sie solle sich aber paritätisch aus SA-Leuten und Stahlhelmern zusammensetzen. Die Hilfspolizei müsse schon aus dem Grunde eingerichtet werden, um dem Staate die Kosten zu ersparen, die dadurch entstehen, daß das braunschweigische Heberallkommando häufig um Schutz der Bevölkerung des Landes Braunschweig angefordert würde. So sei in Haffelde schon seit Sonnabend nacht ein Kommando stationiert, um für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Den dauernden Bitten der Landbevölkerung nach einer Hilfspolizei dürfe man sich nicht weiter verschließen. Schon die nächsten Tage würden diese Frage klären.

Der deutsche Gewerkschaftsbund fordert Beseitigung der Härten der letzten Notverordnung.

Berlin. Der Vorstand des deutschen Gewerkschaftsbundes veröffentlicht folgende Erklärung:

Die inzwischen erfolgte Durchführung der letzten sozialpolitischen Notverordnung hat die von den Verschlechterungen Betroffenen, sowie die gesamte Arbeitnehmerschaft in einen Erregungszustand versetzt, der für ein geordnetes soziales und soziales Leben als gefährdend bezeichnet werden muß. Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, die Reichsregierung darauf aufmerksam zu machen, daß eine Beseitigung der schlimmsten Härten dieser Notverordnung in kürzester Frist erfolgen muß. Wir warnen auf das eindringlichste davor, die Erregung der breiten Massen der Bevölkerung als unbeachtlich anzusehen und etwa gar auf dem beschrittenen Wege der sozialen Verschlechterungen weiter fortzuführen. Wir sehen mit größter Besorgnis, daß von sozialreaktionären Kräften der Verlust gemacht wird, die Reichsregierung zu Maßnahmen zu veranlassen, die praktisch eine Preisgabe der Rechtsstellung der Arbeitnehmer zur Folge hätten. Maßnahmen solcher Art würden den gekennzeichneten sozialen Erregungszustand verschärfen und deshalb auch sozialpolitisch verwerflich sein. Sie würden auch dem Sinn des Wahlergebnisses widersprechen. Unsere Mitlieder fordern wir in diesen Stunden, da die sozialen Schutzrechte aus äußerster Notwendigkeit sind, auf, trotz aller Empörung sich nach dem besten Vermögen für Ruhe und Ordnung einzusetzen, denn unser Kampf gegen die soziale Reaktion ist um so mehr erfolgversprechend, wenn die Arbeitnehmer auch in dieser Zeit ihre bewährte Disziplin bewahren.“

Mussolini über die Weltanschauung des Faschismus.

Rom. Mussolini hat für die neue italienische Ausgabe eines neuen Buches über die politische und soziale Lehren des Faschismus geschrieben. Einleitend erklärt er, daß er den Faschismus nicht auf Grund einer fertigen Lehre geschaffen habe, sondern zuerst sei er dem Geiste des Diktators gefolgt. Mussolini hat dann weiter: Der Faschismus hat heute seine eigene Rettung in allen Völkern, die materiell und geistig die Völker der Welt bedrängen. Vor allem glaubt der Faschismus, was die Zukunft und die Entwicklung der Menschheit im allgemeinen anbetrifft — und zwar abgesehen von jeder Bezugnahme auf die gegenwärtige Politik — nicht an den ewigen Frieden. Er weiß daher den Pazifismus zurück, der den Verzicht auf den Kampf und die Relativität gegenüber dem Opfer verbietet. Nur der Krieg führt alle menschlichen Gezeiten zur höchsten Spannung und drückt den Völkern, die die Tugend besitzen, ihn zu führen, einen Stempel des Adels auf. Alles andere ist Erbs, der den Menschen niemals sich selbst gegenüberstellt in der Entscheidung über Leben und Tod. Eine Lehre, die von der voraussetzenden Forderung des Friedens ausgeht, ist dem Faschismus fremd, ebenso auch, wenn sie wegen ihrer Nützlichkeit in politischen Fragen hingenommen werden, alle internationalistischen und sozialistischen Konstruktionen, die, wie die Geschichte beweist, im Grunde zerfallen, wenn achtsinnmäßige ideale und praktische Gründe das Herz der Völker in Sturm zerlegen. Der Faschismus verneint entschieden jene Lehre, die die Grundlage des soa. wissenschaftlichen und marxistischen Sozialismus bildet, d. h. die Lehren des geschichtlichen Materialismus. Der Faschismus leugnet, daß die Zahl durch die Tatsache allein die Zahl ist, die menschliche Gesellschaft stellen kann. Er leugnet, daß diese Zahl durch eine periodische Betrogung reitern kann. Er lehnt in der Demokratie die sinnlose konventionelle Füge von der politischen Gleichheit ab. Den liberalen Doktrinen ist der Faschismus völlig entgegengesetzt sowohl auf dem Gebiet der Politik wie auch auf dem der Wirtschaft. Deutschland hat seine nationale Einheit außerhalb und gegen den Liberalismus erreicht; gegen eine Lehre, die der deutschen Seele, die vorwiegend monarchisch ist, fremd zu sein scheint, moegen der Liberalismus das geschichtliche und logische Vorzimmer der Anarchie ist.

Deutschlands Wirtschaftslage im Juli.

Berlin. Nach der von der Industrie- und Handelskammer unter Mitwirkung des preussischen Handelsministeriums zusammengestellten Hebericht der Handelskammern und Wirtschaftsverbände über die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Juli konnte sich die durch die Lausanner Konferenz eingetretene Entlastung in der Weltwirtschaftslage noch nicht auswirken. Die Hoffnungen werden jetzt auf die Weltwirtschaftskonferenz gesetzt. Die innerpolitische Lage erubrt ebenfalls noch keine entscheidende Entlastung. Hier werden Hoffnungen nach der Reichstagswahl geäußert. Die Abwärtsbewegung der Breits kam nur in einigen Wirtschaftszweigen zum Stillstand. Da die Aufwärtsbewegung der Wirtschaft von einer Konsolidierung der Warenmärkte abhängt, diese aber wieder von der Beseitigung der politischen Lage beeinflusst wird, ist zunächst auf keine entscheidende Besserung zu hoffen. Doch findet die auf eine Beseitigung der Lage gerichtete Tätigkeit der Reichsregierung eine unehmende objektive Würdigung. Die Entlastung des Arbeitsmarktes ist zum Stillstand gekommen. Die Breitenlage änderte sich noch nicht entscheidend. Ebenso erubrt die Lage auf dem Kreditmarkt noch keine Besserung.

Politische Tagesübersicht.

Amerikanischen Vorstellungen gegen das französisch-belgische Handelsabkommen. Das berichtet, daß man in autorisierten Kreisen erklärt, es treffe zu, daß Washington bei der französischen Regierung Vorstellungen machen des für sich abgeschlossenen französisch-belgischen Handelsabkommens erhoben habe. Diese Vorstellungen erklärten sich durch die allgemeine Gegnerschaft der Vereinigten Staaten gegen jede Zolldiskriminierung oder die Begünstigung eines ausländischen Staates in Bezug auf die Erzeugnisse eines anderen Landes. Die amerikanische Regierung lege Wert darauf, daß die amerikanischen Produkte bei ihrer Einfuhr in andere Länder zu dem Tarif taxiert werden, den die meistbegünstigte Nation genießt. Im übrigen seien gegenwärtig Verhandlungen zwischen der französischen und der amerikanischen Regierung im Gange.

Tauschprogramm des österreichischen Bundeskanzlers an den Reichsaußenminister. Bundeskanzler Dollfus hat dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath das folgende Telegramm geschickt: „Für die warmen Worte der Anteilnahme aus Anlaß des Ablebens des Reichsaußenministers Dr. Seipel wollen Euer Excellenz meinen tiefempfundenen Dank entgegennehmen.“

Um die Gleichhaltung von Preußen und Reich. Gegenüber verschiedenen Meldungen kann darauf hingewiesen werden, daß Kräfte der Reichsreform zwar zwischen den verschiedenen Ressorts des Reiches und Preußens bereits besprochen worden sind und noch besprochen werden, daß aber Fragen dieser Art nicht in wenigen Wochen gelöst werden können. Im übrigen wäre die Voraussetzung hierfür, daß sich die innerpolitische Lage weitgehend beruhigt haben müßte.

Spanische Kapitalmarktorganisation angedacht. Am Donnerstag wurde in Madrid ein vormaliger Reichsbankbeamter Vertriebung spanischen Kapitals ins Ausland verhaftet. Dadurch wurde eine weitverzweigte Organisation, die sich mit der Reorganisation der Kapitalmarkt befaßte, aufgedeckt. Die Verhaftung zahlreicher Aristokraten soll Beweisen. Man rechnet damit, daß Geldbörsen in Höhe von 27 Millionen Pesetas verhaftet werden. Es verlautet, daß König Alfonso bei seiner Abreise aus Spanien 8 Millionen Pesetas mitgenommen habe.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei. Die National-liberale Korrespondenz wendet sich unter der Überschrift „Grundlose Erörterungen“ gegen die Meldungen über die künftige Taktik der Deutschen Volkspartei, in denen die Frage aufgeworfen wurde, ob die völksparteiliche Fraktion in ein Hospitantenverhältnis zu den Deutschnationalen treten wolle oder ob sie sich mit anderen kleinen Fraktionen zu einer technischen Fraktion der Mitte vereinigt. — Wir stellen fest, erklärt die Korrespondenz, daß in der Deutschen Volkspartei weder das eine noch das andere geplant wird. Zunächst soll man überhaupt erst einmal abwarten, ob der nächste Reichstag eine arbeitsfähige Versammlung ist.

Verhandlungen um den deutschen Butterzoll. Das Reichskabinett beschäftigte sich am Donnerstag u. a. auch mit dem Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Dänemark und Holland im Hinblick auf den deutschen Butterzoll. Die verlautet, hat sich das Reichskabinett auf neue Vorschläge geeinigt, die den Verhandlungspartnern unterbreitet werden sollen.

Die Brandstiftung erkennt einen „Reobachter“ im Völkerverbund. Die Telegraphen-Agentur Schindler-Renas teilt mit, daß die mandchurische Regierung den amerikanischen Bürger George Rea zum „Reobachter“ der mandchurischen Regierung im Völkerverbund ernannt habe. — Es dürfte zu bezweifeln sein, daß der Völkerverbund diesen Reobachter anerkennen wird. Voraussetzungen sind er die Anerkennung aus juristischen Gründen verlangen.

Der Sowjethandelsvertreter in Neaplen des Landes verwiesen. Einer Meldung der „Times“ aus Kairo zufolge hat der ägyptische Außenminister den sowjetischen Handelsvertreter aufgefördert, bis zum 25. August das Land zu verlassen. Dem Sowjethandelsvertreter war die Aufenthaltserlaubnis nur unter der Bedingung erteilt worden, daß Sowjetrußland ägyptische Baumwolle kauft und ferner, daß der Chauffeur seines Kraftwagens vom Regierungsdienst für öffentliche Sicherheit befreit würde. Beide Bedingungen sind vom Sowjethandelsvertreter in letzter Zeit nicht mehr erfüllt worden.

Politische Fortschritte in Wien. Die ersten Anzeichen, die sich hier in den letzten Tagen ereigneten, haben den Regierungspräsidenten veranlaßt, den Oberpräsidenten zu erlauben, er möge die Beamten der Landrätschaft Wien der städtischen Polizeiverwaltung zur Verfügung halten. Der Oberpräsident hat eine entsprechende Anordnung erlassen.

Anhaltende Beratungen der Breitenregierung.

Berlin. Die Beratungen der preussischen Staatsministerien währten am Donnerstag bis in die späten Abendstunden. Am Vorabend standen die vorbereiteten Beschlüsse, die das Reichskabinett zur Bekämpfung des Terrors gefaßt hat. Sollte der Erlass einer entsprechenden Notverordnung des Reichspräsidenten für notwendig gehalten werden, so würden sich darauf Folgerungen für die Breitenregierung ergeben, die gleichfalls bereits feststehen dürften.

Was die Frage der Todesstrafe für bestimmte Verbrechen angeht, so war bekanntlich in der Notverordnung über den militärischen Ausnahmezustand vom 2. Juli dieses Jahres diese Strafe abschließend angedroht. Sie würde auch ohne Verhängung des militärischen oder zivilen Ausnahmezustandes in einer besonderen Notverordnung zur Sicherung des Friedens übernommen werden können.

Gut unterrichtet?

Berlin. Seit einiger Zeit ist es sich, daß die Auslandspresse über die deutschen Vorgänge außerordentlich gut unterrichtet ist und von noch in Deutschland unbekanntem Blößen zu berichten wußte, die zum Teil bereits bestätigt sind und zum anderen Teil hohe Wahrscheinlichkeit für sich haben. Ein Pariser Blatt behauptet: Herr von Papen sei als Vorkämpfer in Paris ausgerufen, während Herr von Goebbels nach London gehen werde. Selbstverständlich war an Berliner mahabender Stelle keine Bestätigung zu erhalten, in parlamentarischen Kreisen aber hält man es für möglich, daß Herr von Papen einer neuen Mehrheitskombination im Wege ist und deshalb einen Ruheposten erhält. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß das Zentrum keine Regierung unterfügen könnte, die von Herrn von Papen geleitet würde, denn über alles könnte das Zentrum hinweggehen, niemals aber über die Abhebung Brünings, die auf Herrn von Papen zurückgeführt wird. Der Einfluß, den Brünings im Zentrum besitzt und der erhalten bleiben soll, könnte geschmälert werden, wenn er notgedrungen mit Herrn von Papen zu rechnen hätte. Man behauptet aber auch, die Nationalsozialisten seien ebenfalls der Auffassung, daß vor allem der Kanzlerposten neu besetzt werden müßte.



## Das Lausanner Anleiheprotokoll vom Hauptauschuss des Nationalrates angenommen.

Wien. Der Hauptauschuss des Nationalrates hat das Lausanner Anleiheprotokoll mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Im Zusammenhange damit wurde ein Antrag des Bundesrats angenommen, in dem es u. a. heißt: Obwohl nach der Erklärung der Regierung in der Nationalratskammer vom 28. Juli die Bestimmungen über Mehrheitsentscheidung des Völkerbundes auf das Genfer Protokoll im Jahre 1922 keine Anwendung finden können, wird die Regierung diese ihre Auffassung den Regierungen der Statuarstaaten über das Lausanner Protokoll auf diplomatischem Wege zur Kenntnis bringen, und erst nach Einigung der Zustimmung der Staaten das erforderliche Ratifikationsinstrument beim Völkerbund hinterlegen. Die Emissions- und Rückzahlungsverpflichtung einschließlich der Bedingungen für die Rückzahlung der Anleihe nach 10 Jahren, unter denen ausschließlich finanzielle Bedingungen zu verstehen sind, wird die Regierung im gegebenen Zeitpunkt dem Nationalrat zur Genehmigung vorlegen. — Ein Antrag Straßers auf Einholung eines Gutachtens des Verfassungsgerichtshofes über die Frage, ob der Antrag verfassungsändernde Bestimmungen enthält, wurden abgelehnt.

## Die hartnäckigen Polen.

Ihr Protest erneut zurückgewiesen.

Berlin. Der polnische Gesandte begab sich am Donnerstag nachmittags 18 Uhr zum Reichsaussenminister, um mit ihm, wie verlautet, „laufende Angelegenheiten“ zu besprechen. Im Verlaufe der Besprechung wurde seitens des polnischen Anwaltes auch die Angelegenheit des Flugzeugabsturzfalls in Warschau geklärt, nachdem die polnische Regierung bereits, wie berichtet, eine Note an die Reichsregierung geschickt hatte. In dieser Note hat die polnische Regierung, ohne auf Einzelheiten einzugehen, lediglich noch einmal ihren Protest zum Ausdruck gebracht. Die Note wird von der Reichsregierung unerschrocken beantwortet werden, und zwar in demselben Sinne, den der Reichsaussenminister dem polnischen Gesandten gegenüber bereits am 2. August zum Ausdruck gebracht hatte. Das nämlich der Sachverhalt bereits geklärt sei und das Verhalten des deutschen Geschäftsträgers von Minsk durch die internationalen Lehren entpöndelt habe. Aus diesem Grunde müsse der Protest der polnischen Regierung zurückgewiesen werden.

## Die Mobilmachungen in Südamerika gehen weiter.

Bolivianische Besatzungen.

Buenos Aires. Obwohl weder Bolivien noch Paraguay eine Ausrückung herausgegeben haben, geht in beiden Ländern die Mobilmachung weiter. In der Hauptstadt von Paraguay verteilt das Rote Kreuz weiter Gasmasken an die Zivilbevölkerung. Die Regierung läßt große Mengen von Gasmasken anfertigen, denn der bolivianische Flugzeugabsturz ist nur vier Flugstunden von Minsk entfernt. Zivilisten drängen sich zum Desertieren. In Puerto Nuevo mußte die Polizei Hunderte von Zivilisten wieder von den Fahrzeugen herunterstoßen, auf denen sie zu den Truppen an die Grenze fahren wollten. Hunderte von jungen Mädchen umlagern das Konsulministerium und verlangen Unterricht im Schießen. Kinder ziehen durch die Straßen und singen die Nationalhymne.

In La Paz, der Hauptstadt Boliviens, befürchtet man, daß ein einmaliger Akt einer Sperrung der Grenzen Boliviens durch die benachbarten Neutralen führen werde, das wäre eine sehr einschneidende Maßnahme, da Bolivien seinen Anstieg zum Meere hat, während Paraguay jederzeit Anstöße auf dem Paraguay-Fluss erhalten kann. Praktisch würde sich also ein solcher Schritt der Nachbarstaaten zu einer Unterbrechung Paraguays auswirken.

## Kämpfe bei Nintschwang.

Standrecht verhängt.

Tokio. Bei dem mandchurischen Osten Nintschwang ist es zu Kämpfen zwischen Japanern und chinesischen Freischützern gekommen, weshalb das Standrecht verhängt wurde. Landungstruppen japanischer Torpedobootsartillerie und eines japanischen Kreuzers trafen die Stellungen der chinesischen Freischützer in der Umgebung von Nintschwang an und wurden hierbei durch Artilleriefeuer des Kreuzers unterdrückt. Bombenflugzeuge der mandchurischen Regierung haben die Stellungen der Freischützer mit Bomben beworfen.

## Deutscher Schritt im Chaco-Konflikt.

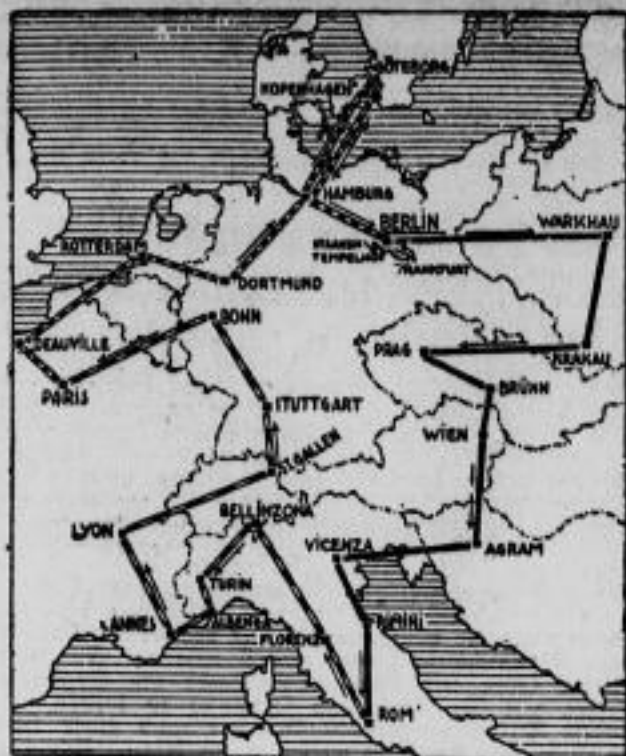
Berlin. Anläßlich des Konflikts zwischen Bolivien und Paraguay hatte der geschäftsführende Vizepräsident der beiden Mächte an ihre Verpflichtungen als Völkerbundsmitglieder erinnert und unter Hinweis auf frühere Verpflichtungen um eine Wiederherstellung friedlicher Verhältnisse ersucht. Er hatte sich zugleich an verschiedene Mächte gewandt und gebeten, sich dem Schritt anzuschließen. England und Frankreich haben das bereits getan. Jetzt hat auch die deutsche Regierung dem Vorschlag zugestimmt und ihren diplomatischen Vertreter beauftragt, in freundschaftlicher Form die Maßnahmen des Vizepräsidenten zu unterstützen.

## Endlich Haftbefehl gegen Heinrich Klara.

Berlin. Im Mai 1926 wurde Heinrich Klara wegen vollendeten und versuchten Betruges, wegen Untreue und Erpressung zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis, 50000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Heinrich Klara hat die Strafe aber bisher nicht verbüßt, obwohl ihm vom Schöffengericht Berlin-Mitte keine Bewährungsfrist ausbleibt war. In den letzten Jahren hatten die Nationalsozialisten und Deutschnationalen vertriebenlich im Preussischen Landtag an die Regierung Anträge gerichtet, warum Heinrich Klara seine Strafe nicht abzulassen brauche. Wie die Telegraphen-Union erzählt, ist nunmehr nach 6 Jahren Heinrich Klara zum Strafantritt aufgefordert worden. Da er sich nicht freiwillig gestellt hat, ist jetzt Haftbefehl zwecks Verbüßung seiner Strafe erlassen worden.

## Neue Brandstiftung in München.

München. In der Nacht zum Donnerstag wurde das Jugendheim der Sozialdemokraten in der Dom Petri-Straße in München vorsätzlich in Brand gesetzt, wobei ein großer Teil der Einrichtung verbrannte. Am Brandherd wurde eine mit Explosivstoff gefüllte Wasserdose gefunden, die durch ein Fenster in den Raum geworfen worden war. Man nimmt als Täter an, daß die Täter, die die maßgebenden Ausschüsse auf die Reichshäuser in Moskau verurteilten, denselben radikalen Reflexen angehören, die in der Nacht zum Donnerstag die Brandstiftungen am Außenrand der Stadt verübten.



Die Etappen des Europa-Rundfluges.

Unsere Karte gibt die genaue Strecke für den diesjährigen Europa-Rundflug an. Der Flug beginnt am 21. August und hat eine Streckenlänge von genau 7847,22 Kilometer. Unter anderem werden sich an dem Flug Kris Morait, Gerhard Pfeisler, Oskar Dinort, Boh, Robert Puffer, der Luftkassierkapitän Willi Volte, Fritz Siebel, Wolf Kirsh und die bekannte Pilotin Geli Weinhorn beteiligen.

## Erläuterungen zum Ausweis der B33.

vom 31. Juli 1932.

Berlin. Der Ausweis der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich vom 31. Juli 1932 zeigt weitere Rückgänge. Die Verringerung erlitt sich u. a. daraus, daß der Gewinn für das Geschäftsjahr 1931/32 von 6,63 Millionen sfrs. am 1. Juli 1932 ordnungsmäßig zur Verteilung gelangte. Die Bilanzsumme ist von 1 109,92 Millionen sfrs. auf 1 066,93 Millionen sfrs. zurückgegangen. Im Laufe des Monats haben sich die Einlagen der Zentralbanken für eigene Rechnung von 606,63 Millionen sfrs. auf 574,90 Millionen sfrs. verringert. Die Einlagen der Zentralbanken für Rechnung Dritter sind um weitere 6 Millionen sfrs. auf 24,16 Millionen sfrs. zurückgegangen. Auf der anderen Seite haben die redestandarten Wechsel und Akzepte von 631,07 auf 585,46 Millionen sfrs. abgenommen. Während die Gelder auf Zeit mit 247,60 Millionen sfrs., sowie andere Wechsel und Anlagen mit 153,52 und die im letzten Bogen enthaltenen Staatsschuldschreibungen mit 44,43 Millionen sfrs. nahezu unverändert geblieben sind. Die Sichteinlagen der Bank in Form von verzinstanten Geldern auf Sicht, sowie jederzeit redestandarten Wechsel und Akzepte stellen 61,7 Prozent gegen Sichtverbindlichkeiten von 48,9 Prozent der Gesamtsumme dar. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betragen 23,2 Prozent gegen kurzfristige Verbindlichkeiten von 7,9 Prozent der Gesamtsumme.

## Keine Meinungsverschiedenheiten über die Zinsfrage.

Berlin. In der Presse war behauptet worden, daß Reichswirtschaftsminister Warmbold gegen eine Zinskonvention sei und daraus eine Kabinettsfrage machen würde. Hierzu wird von jänklicher Seite nochmals erklärt, daß über die Frage der Zinskonvention im Reichskabinettsrat keinerlei Meinungsverschiedenheiten bestehen. In eine generelle Zinskonvention sei überhaupt nicht gedacht. Selbstverständlich werde eine Herabsetzung der Zinsen gegenüber dem Ausland gewünscht, die in privaten Verhandlungen erreicht werden solle; ebenso werde natürlich eine Zinsenkung im Inland angestrebt. Es sei dabei aber keinerlei Zwang beabsichtigt. Man hoffe vielmehr, im Wege der freiwilligen Vereinbarung auch im Inland eine Zinsenkung zu erreichen, wobei sich namentlich auch eine Zinsenkung gegenüber dem Ausland auf das inländische Zinsniveau auswirken würde.

## Gilzug zermalmt zwei Mauer.

Düsseldorf. Auf dem Bahnhof Wuppertal-Steinbeck wurden gestern nachmittags zwei Mauer, die die Außenkante des Bahnsteigs ausbilden, von der Lokomotive des Gilzuges Köln-Wuppertal erlitten und zermalmt.

## Schwerer Autounfall. — Drei Tote.

Mannheim. (Funkpruch.) Das Lieferauto des Vitoria-Stilts in Finkenbach verunglückte heute früh auf der Fahrt nach Kreuznach bei Theodorshaus, wobei ein Mann, eine Frau und ein Kind den Tod fanden. Fünf Personen mußten mit schweren Verletzungen in das Diakonissenhaus nach Kreuznach geschafft werden.



mit weiten Maschen

und mit engen.

Wer es nicht kennt,

bleibt in den engen

zumeist wie dieser

Sich hier hängen.

Wer soll sich auch heute noch im Wust der Notverordnungen und Bestimmungen auskennen, wenn nicht die Zeitung die Aufgabe erfüllen würde, ihre Leser ausschließlich mit den einschlägigen Verordnungen und Bestimmungen bekannt zu machen und Beispiele zu nennen, wie man sich vor Schäden, die durch Unwissenheit entsteht, schützt? Heute ohne das Niefer Tagesblatt ist kein Tag zu wachen, ohne die Welt mit verschlossenen Augen anzuheben, denn es gibt heute für jeden Stand und Beruf so viele brennende Tages- und Lebensfragen, die jeder in den Spalten des Niefer Tagesblattes selbst sprechen und beantwortet findet.

## Gerichtssaal.

### Wieder ein Nachspiel zur Niefer Mordtat.

Obwohl die Ermordung des Reichsbannermannes Wolf in Niefer nunmehr fast dreiviertel Jahre zurückliegt, haben sich die Gerichte noch immer mit Ausschreitungen zu beschäftigen, die als Folge der Mordtat begangen wurden. Vor dem Dresdener Gemeinamen Schöffengericht richtete sich jetzt die Anklage gegen einen Reichsbannermann, den 28 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Kurt Streckler aus Niefer, der unter der Anklage des Waffennhubs und der gefährlichen Körperverletzung stand. In der Nacht des 8. November hatte der Angeklagte Kenntnis von dem Mord an dem Reichsbannermann Wolf erhalten und soll in der gleichen Nacht einen ihm begegnenden Nationalsozialisten, dem 23-jährigen Handlungsgehilfen Sileva, der von einem Vortragenden des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes allein nach Hause gegangen war, auf der Großenhainer Straße in Niefer mit einem Gummiknüppel ohne jeden Grund über den Kopf geschlagen haben. Dies stellte er vor Gericht entschieden in Abrede. Das Gericht folgte aber den Aussagen des damals betroffenen Nationalsozialisten, der den Angeklagten mit Sicherheit als den Schläger wiedererkannt haben wollte. Als besonders erschwerend sah das Gericht noch den Umstand an, daß bei einer Hausdurchsuchung bei dem Angeklagten ein Gummiknüppel hinter dem Spiegel versteckt gefunden worden war. Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis, wobei das Gericht dem Angeklagten zugestand, daß er über die Mordtat in der gleichen Nacht außerordentlich erregt gewesen sein mag.

### Die Verrohung der politischen Leidenschaften.

Dresden. Die Nationalsozialisten hatten kürzlich mit einem Umzug die Frik-Deuter-Straße passiert, als in der Vertriebsstraße die am Ende des Tages Markschreier von politischen Gegnern beschimpft und geschlagen wurden. Plötzlich rief der 23-jährige Gärtner Alfred Gille: „Dort ist der Zeitungsmann vom Vornaischen Platz! Das! Etwa 80 Personen (!) kürzten sich nun auf den Zeitungshändler Schneider, der mit Hautschlägen und Fußtritten traktiert wurde und eine Sehnenzerrung, sowie Beulen am Kopf und Rücken erlitt. Gille stand jetzt wegen schweren und einfachen Landfriedensbruchs, Uebertretung der Notverordnung und Körperverletzung vor dem Schnellgericht. Er ist seit 9. Juli in Haft. Der Angeklagte war gefällig. Die Arbeiterschaft sei verärgert gewesen, daß die Nationalsozialisten in diesem Stadtviertel marschierten. Den Zeitungshändler Schneider habe er erkannt. Im Einklang mit dem Antrag der Staatsanwaltschaft verurteilte das Schnellgericht Gille unter Annahme mildernder Umstände zu 7 Monaten Gefängnis.

## Gemeindepolitik

Der Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Dschag nahm Kenntnis von einer Anordnung des Innenministeriums, nach der die Einführung einer sechsmaligen Rechnung der Schornsteine im Jahre innerhalb des Verwaltungsbezirkes der Amtshauptmannschaft Dschag verlangt wird; der Ausschuss war jedoch mit dieser Anordnung nicht einverstanden und ersucht die Amtshauptmannschaft, in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Bezüglich der Bezirksumlage für 1931 wurde mit Rücksicht auf die erheblichen Rückstände vorgelegen, eine Stundung nur in dringenden Fällen zu bewilligen. Da von der Umlage für 1932 nur ein geringer Betrag eingegangen ist, wurde der Amtshauptmann ersucht, in Fällen, in denen dies zulässig ist, Leistungen des Bezirksverbandes an die Gemeinden auf die Umlage anzurechnen. Der Bericht über die Finanzlage der Wohlfahrtsverbandsvereine ergab ein äußerst trübes Bild. Gegen den jetzigen Verteilungsschlüssel bei der sogenannten Reichshilfe will der Bezirk Verwahrung einlegen.

## Der Deutsche Rinderbestand am 15. Juni 1932.

Keine Entlastung des Rastriendermarktes zu erwarten.

Berlin. Nach der Erhebung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat über die Bewegung der Rinderbestände nach dem Stande vom 15. Juni 1932 in Prozentziffern der Bestände vom Dezember 1931 hat sich der Gesamtbestand gegenüber dem Dezember um ein Geringes verringert.

Bei Rälbern unter drei Monaten zeigt sich, daß der Bestand des Juni 1932 an männlichen Rälbern geringer war als der im Juni 1931, während die Ferkelrälber etwas zugenommen haben. In dieser Zunahme kann man erfreulicherweise eine Verhärtung des weiblichen Rinderbestandes feststellen, wodurch die Gefahr einer Ueberalterung unseres Rühbestandes verhindert wird. Den Rückgang an Bestand an Ferkelrälbern muß man wesentlich auf Verkäufe im ersten Halbjahr 1932 zurückführen, wie dies ja auch in den stark gestiegenen Auftrieben zum Ausdruck kam. Beim Jungvieh muß man nach der Erhebung beim männlichen Vieh einen stärkeren Verlust als im Vorjahre annehmen, das gleiche gilt auch für Ferkeln von 1-2 Jahren. Die Gründe für die Vermehrung im Jungviehbestand liegen vorwiegend in der Rälberpreisnotlage von 1931, durch die die Landwirte zu härterer Zurückhaltung veranlaßt wurden. Wenn man bei den Ferkeln diesen Verlustbestand im Sinne einer Verjüngung unseres Milchviehbestandes begrüßen kann, so wird sich die Zunahme beim männlichen Jungvieh noch bis in das Jahr 1933 hinein in einem verstärkten Angebot von Schlachtrindern auswirken.

Für Ferkeln über zwei Jahre ergibt die Erhebung der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat, daß immer noch etwas weniger deckfähige Ferkeln als im Vorjahre vorhanden sind. Die Differenz gegenüber dem Vorjahre hat aber dauernd abgenommen, so daß sie jetzt schon nicht mehr so stark ins Gewicht fallen dürfte. Die Gefahr einer Ueberalterung des Rühbestandes und des Eintretens eines Preisrückfalls für Rinder darf man damit als überwunden ansehen, zumal der junge Bestand ausreichen dürfte.

Der Rinderbestand an Ochsen ist ein sichtbares Zeichen für den Verkaufsdruck, unter dem die viehhaltende Landwirtschaft in diesem Frühjahr gestanden hat. Deswegen zeigen die Bullen zum erstenmal eine Abnahme, und zwar nicht nur gegenüber dem Vorjahre, sondern im Gegensatz zum Vorjahr auch gegenüber der Märzserhebung. Mithin ist erheblich mehr schlachtfähiges Rindvieh verkauft worden, eine Tatsache, die sich in stärkeren Auftrieben und schwächeren Preisen auswirkt. Trotz dieser Tatsache wird man mit einer Entlastung des Rastriendermarktes in absehbarer Zeit nicht zu rechnen haben, da die Erhebung ergeben hat, daß der Nachwuchs immer noch für ein weiteres hartes Angebot ausreicht. Aber man kann doch immerhin jetzt vielleicht schon ein Ende dieser Periode erkennen, da man annehmen kann, daß 1934 vielleicht die Angebote in Rastriender zurückgehen werden.



## Die Trauerfeierlichkeiten für den früheren Bundeskanzler Dr. Seipel.

Wien. Mit der ersten Einsegnung der sterblichen Hülle Dr. Seipels im Ausbahrungsbraum des Militärkino begann heute vormittag die offiziellen Trauerfeierlichkeiten für Oesterreichs großen Staatsmann. Die zweite Einsegnung erfolgt im Anschluß daran im Stephansdom, worauf eine Gedächtnisfeier an der Bahre Seipels vor dem Parlament stattfindet.

Gestern zogen gegen 100 000 Personen, darunter zahlreiche Abordnungen aus den Nachbarstaaten, sowie viele Ausländer an dem offenen Sarge des toten Bundeskanzlers vorbei.

Nach der Einsegnung der sterblichen Ueberreste Dr. Seipels im Stephansdom bewegte sich ein langer Trauerzug durch ein Spalier von Hunderttausenden von Menschen zum Parlament, wo Bundespräsident Miklas in bewegten Worten Abschied von dem „großen Oesterreicher und großen Europäer“ nahm. Zur Trauerfeier befanden sich neben den gesamten diplomatischen Vertretern auch Ministerpräsident Doll und Reichkanzler a. D. Dr. Wirth.

## Die Ausführungsvorschriften zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst.

Berlin. (Funkpruch.) Die Ausführungsvorschriften des Reichsarbeitsministers zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst sind in diesen Tagen veröffentlicht worden. Den Vorschriften kommt besondere Bedeutung für die Praxis zu, weil die Verordnung vom 16. Juli 1932 im wesentlichen programmatischen Charakter trägt, und in erster Linie die allgemeinen Grundsätze für die Neuordnung gebracht hat. — Die Ausführungsvorschriften treten ab 1. August 1932 in Kraft.

## Dem Antrage des Oberpräsidenten Dr. Siehr stattgegeben.

Königsberg. (Funkpruch.) Der Reichskommissar für das Land Preußen hat heute Oberpräsident Dr. Siehr telegraphisch mitgeteilt, daß das preussische Staatsministerium seinem Antrage auf Verlegung in den Ruhestand zum 1. Oktober 1932 und auf Pensionierung bis zu diesem Termin stattgegeben hat. Gleichzeitig ist Vizepräsident Dr. Steinhilber bis auf weiteres von seinen Dienstgeschäften beurlaubt worden, wobei Wiederverwendung durch den Reichskommissar für das Land Preußen in Aussicht genommen ist. Oberregierungsrat Agricola ist einstweilen mit der Vertretung des Oberpräsidenten beauftragt worden.

## Ueberschwemmungskatastrophe in der Ditschschurei.

Charbin. Eine schwere Ueberschwemmungskatastrophe hat die Ditschschurei betroffen. Der Sungari-Fluß sowie mehrere andere Flüsse sind über die Ufer getreten und haben weite Gebiete der Mandchurie übersflutet. Eine japanische Truppenabteilung ist vollkommen von der Insel abgeschnitten und muß durch Flugzeuge verproviantiert werden. Bei einem ebenfalls von der Außenwelt abgeschlossenen Trupp mandchurischer Kuirführer sowie bei Tausenden von Zivilpersonen droht Hungersnot auszubrechen. Man befürchtet, daß die Zahl der Todesopfer, die von der Hungersnot und von der Flut gefordert wird, eine beträchtliche Höhe annehmen wird. Die Ernte großer Gebiete ist vollkommen vernichtet. Der Verkehr auf der östchinesischen Eisenbahn ist unterbrochen. Der Sachschaden läßt sich überhaupt noch nicht überblicken.

## Artilleriekämpfe im Gran Chaco.

Buenos Aires. Der Chef der 4. bolivianischen Division berichtet nach einer Meldung aus Tarija in Süd-Bolivien über heftige Artilleriekämpfe im Pocomayo-Nebengebiet an der Gran Chaco-Grenze. Schwere Artillerie beherrscht die Stellung der Paraguayaner. Die Nachricht wurde in Bolivien mit großer Begeisterung aufgenommen.

## Die Kämpfe bei Nintchwan.

Tokio. In den Kämpfen bei Nintchwan haben die chinesischen Freischärler Verstärkungen erhalten und machen verschiedene hartnäckige Angriffe. Die in der Stadt lebenden Japaner haben Anweisung erhalten, im japanischen Konsulat Zuflucht zu suchen. Alle Banken sind geschlossen. Die Cholera ist ausgebrochen. Ferner erschienen chinesische Freischärler an verschiedenen Stellen in der Umgebung von Nintchwan. Am Sonntag und Montag wurden insgesamt zehn Angriffe auf die südmandchurische Eisenbahn durchgeführt.

## Polizeibeamter überfallen und lebensgefährlich verletzt.

Kuch 2 der Täter durch Schüsse verletzt. Benthien. (Funkpruch.) Heute früh gegen 2 Uhr wurde ein Polizeibeamter in der Stadtteil Kuchberg von 6 lärmenden Burschen, die er zur Ruhe mahnte, überfallen und zu Boden geschlagen. Die Angreifer entrieffen ihm das Seitengewehr und die Pistole, brachten ihm mehrere Stichverletzungen bei und schlugen ihn über den Kopf, so daß er zeitweise die Bewußtlosigkeit verlor; dann stützten sie. Der schwerverletzte Beamte richtete sich auf, ließ hinter ihn her und gab mit seiner Polizeipistole Signale ab. Einer der Verfolgten wandte sich nochmals um und verletzte dem Beamten einen weiteren Schlag auf den Kopf. Der Ueberfallene mußte nun in einem Hausflur Zuflucht suchen, wo er von einem Hausbewohner hilflos aufgefunden wurde. Während der Flucht fielen mehrere Schüsse, durch die 2 der

## Dresdner Streifzüge.

Parteibetrieb — Badebetrieb — Sportbetrieb.

16. Der Wahltag ist vorüber. Man kam nicht um die Solitüde herum, man mochte sich dagegen sträuben, wie man wollte. Nicht nur, daß in allen Straßen Parteifähnchen flatterten, was, nebenbei bemerkt, gar nicht übel aussah, es war wie ein Witzspiel! Wo zwei Leute zusammenstanden, ging das Gerüde um die Partei, suchte einer den anderen zu überzeugen, wobei nur zu oft unbedachte Schlagworte zum Vorschein kamen. Selbst auf die Kinder ging die Unruhe über. Natürlich, die fühlten sich ja als Deutschlands Zukunft und also berufen, bereits ihre Meinung zu äußern. Da mußte auch manchmal der Unschuldigen mit dem Schuldigen leiden. Der kleine Bursche, der in kindlichem Verlangen die ausgestauten Patentkreuze von den Straßen sammelte — ein Flitzer hatte sie frisch ausgekreut — bekam vom Vater, der augenscheinlich einer Gegenpartei angehörte, deshalb elende Döner. Drei uralte Männlein standen an der Straßenecke unweit des Wafflotals und wurden

Täter Verletzungen an der Hand, am Oberarm und am Unterarm erlitten. Der Beamte und die verletzte Täter wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Polizist hat einen Schädelbruch, sowie erhebliche Schnitt- und Stichwunden davongetragen, so daß Lebensgefahr besteht. Die übrigen vier Burschen konnten gleichfalls festgenommen werden, sie sind der Polizei als gemeingefährlich bekannt. Wie verurteilt, hat die Tat keine politischen Beweggründe.

## Anschlag auf die Reichsbanknebenstelle Böden.

Böden. (Funkpruch.) In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr 10 wurde auf die hiesige Reichsbanknebenstelle ein Bombenanschlag verübt. In der Hauptfront Hindenburgstraße wurde an den Pfeilern, die einen Balkon tragen, eine Bombe niedergelegt und zur Entzündung gebracht. Der Sprengkörper explodierte mit lauter Detonation. Der untere Teil des eisernen Pfeilers wurde beschädigt, die Scheiben des großen Fensters zum Rasenraum zertrümmert. Wenige Augenblicke nach der Explosion eilten Passanten und Polizei herbei, die jedoch in den Zugangstüren keine verdächtigen Personen gesehen hatten. Die Polizei nimmt daher an, daß die Bombe mit Zeitzündung versehen war.

## Grubenbrand auf der Zeche Brinz-Regent.

Böden. (Funkpruch.) Kurz nach der Anfahrt der heutigen Morgenlicht wurde in einem über der 5. Sohle im einliegenden Vorderstreck gelegenen Ort der Grubenanlage Brinz-Regent in Böden ein Brand festgestellt, der aber bald gelöscht werden konnte. Menschenleben sind nicht gefährdet. Die Belegschaft ist zur Sicherheit ausgefahren. Der Betrieb wird in der Mittagspause wieder aufgenommen.

## Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 5. August 1932

Internationaler Devisenschieber in Berlin festgenommen.

Berlin. (Funkpruch.) In Verfolg eines alten Ermittlungsverfahrens konnte heute vormittag durch Beamte der Zollfahndungsstelle ein internationaler Devisenschieber in einem Berliner Bankhaus in dem Augenblick festgenommen werden, als er dort den Erlös für aus dem Ausland stammende Effekten in Empfang nehmen wollte. Es handelt sich um Werte im Betrage von rund 70 000 Mark. Das Bankhaus hat mit dieser Affäre jedoch nicht das geringste zu tun und ist von dem Devisenschieber über die Herkunft der Effekten offenbar getäuscht worden. Der Festgenommene wird zur Zeit in der Zollfahndungsstelle einem eingehenden Verhör unterzogen. Die Ermittlungen dürften noch einige Tage andauern.

Reichsbanner fordert Verbot des „Völkischen Beobachters“.

Berlin. (Funkpruch.) Das Reichsbanner hat, wie die Bundespressestelle mitteilt, bei der Bayerischen Staatsregierung im Interesse der Bekämpfung des deutschen Volkess und der Durchführung des Bürgerrechts das sofortige Verbot des „Völkischen Beobachters“ gefordert.

Verstärkter Polizeidienst in München.

München. (Funkpruch.) Wegen der Ereignisse in der vorletzten Nacht sind gestern Abend in 2 Stadtvierteln starke Polizeistreifen eingesetzt worden. Im Westen wurden 8 verdächtige Kommunisten, die beim Erscheinen der Polizei geflohen waren, in einem Hause verhaftet aufgefunden und festgenommen. Im Stadtteil Giesing wurden 10 Kommunisten verhaftet, die im Besitz von Waffen waren.

## 3. u. 4. September 1932 in Berlin



13. Reichsfrontsoldaten

Zum 13. Reichsfrontsoldaten.

Mit diesem wirkungsvollen Plakat wirbt der Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten für das Treffen der Reichsfrontsoldaten am 3. und 4. September in Berlin.

Sudapet. (Funkpruch.) Das Standgericht in Reßfemet verurteilte heute 7 Arbeiter wegen Totschlages zum Tode durch den Strang. Nach der Urteilsverkündung konstituierte sich das Gericht als Gnadenrat, dessen Beschlüsse noch nicht bekanntgegeben sind. — Die beiden Arbeiter waren vom Besitzer eines Obfgartens und von einem anderen Mann beim Stehlen von Äpfeln erwischt worden. Die Diebe gaben mehrere Schüsse ab, durch die der Besitzer des Gartens getötet und sein Begleiter schwer verwundet wurde.

## Gibt Tomaten!

vdj. Die Tomate, wegen ihrer leuchtend roten Farbe in südlichen Ländern Liebesapfel genannt, stammt aus dem südlichen Amerika. In Peru und Mexiko wurde sie schon während vieler Jahrhunderte angebaut, ehe die Entdeckung dieser Länder durch die Spanier erfolgte. Erst ganz allmählich fand sie auch in Europa Fuß und hier waren es England, Holland, Belgien und die Mittelmeerländer, deren Bevölkerung sich ihre wertvollen Eigenschaften zuerst nutzbar machte. In Deutschland hat sie in den letzten 50 Jahren Eingang gefunden und erfreut sich hier steigender Beliebtheit. Aber erst in den letzten zwei Jahrzehnten ist sie ein Volksernährungsmittel geworden. Dies wird auch dadurch begünstigt, daß der Anbau der Tomatenpflanze im großen auch bei uns möglich ist. Besonders wichtig ist, daß auch jeder Gartenbesitzer sie ohne Mühe ziehen kann, ja, daß sie leicht gedeiht und dankbar reiche Ernte spendet, wenn ihr nur ein kleines sonniges Fleckchen guter Erde zur Verfügung steht. Diese heimischen Tomaten sind den auswärtsigen völlig gleichwertig und es ist selbstverständlich Pflicht, den heimischen Tomatenbau zu unterstützen.

Der Nährwert der Tomate beruht in erster Linie auf ihrem sehr hohen Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen, während ihr Gehalt an Eiweiß und anderen organischen Nährstoffen wie bei den meisten Früchten gering ist. Das zeigt schon der hohe Wassergehalt, der 98 Prozent der ganzen Frucht beträgt. Von den verbleibenden 7 Prozent entfallen 6,8 Prozent auf Salze verschiedener Art, die für die richtige Ernährung sehr wichtig sind und die in solchen Mengenverhältnissen vorkommen, daß ein erheblicher Ueberschuß an bestimmten Mineralstoffen entsteht, die für den Aufbau des Körpers und die Erhaltung der richtigen Beschaffenheit und Reaktion der Körperzellen äußerst wichtig sind. Von besonderer Bedeutung für die Ernährung ist der hohe Vitamingehalt der Tomate. Sie enthält die Vitamine A und B in demselben Ausmaß wie die grünen Blattgemüse, die bezüglich des Vitamins A den höchsten Gehalt an allen pflanzlichen Nahrungsmitteln aufweisen. Von Bedeutung ist, daß auch bei Verwendung von Tomaten zu Kochgerichten diese beiden Vitamine nicht merklich zerstört werden. Zum Teil wird die Tomate roh gegessen. Dabei kommt sie als eine der reichsten Quellen des vor Stenobut schützenden Vitamins C zur vollen Geltung. Sie steht im Gehalt an diesem wichtigen Vitamin den Apfelsinen und Zitronen nicht nach. Der Wert der Tomate beruht ferner auf ihren hervorragenden geschmacklichen Eigenschaften. Roh, oder zubereitet als Salat, Zusatz zu Koch- und Schmorgerichten und Tunken erhöht sie die Schmackhaftigkeit. Sie ist in jeder Weise geeignet, einfache Gerichte schmackhafter, aber auch nahrhafter zu machen.

Prof. Dr. H. Schenck-Schupp.

## Schlaf und Hitze.

vdj. Zu den Qualen, die die Hitze sommerliche Hitze vielen Menschen schafft, gehört auch der schlechte Schlaf. Mangelnde Leistungsfähigkeit und Unlust zur Arbeit sind häufig die unausbleiblichen Folgen. Wie kann man sich dagegen schützen?

Vor allem sollte man im Schlafzimmer für ausreichende Lüftung. Morgens und abends muß durch Öffnen des Fensters und der Türen für kräftigen Durchzug Sorge getragen werden. Des Nachts schläft man, wenn irgend möglich bei offenem Fenster, halte aber zur Vermeidung von Zugluft die Türen geschlossen. Wer des Nachts in Schwitzgeräten, läuft leicht Gefahr, durch Zugluft sich Rheumatismus, eine Erkältung, Nerven-, Zahnschmerzen und dergleichen zuzuziehen. In den heißen Stunden des Tages, zumal wenn die Sonne hereinstrahlt, müssen die Fenster geschlossen bleiben und durch dunkle Vorhänge, Jalousien usw. abgedämmt werden.

Sehr wichtig ist ferner eine sommerlich zweckmäßige Ausstattung des Bettes selbst. Am besten entferne man alle Federbetten und schlafe auf hartem Lager, das nur aus der Matratze, einem Kissen und einer leichten Decke, evtl. nur einem leichten Laken besteht. Dem Schlafen ganz ohne diese Decken ist dagegen wegen der bestehenden Erkältungsgefahr zu widerraten.

Auch die Abendmahlzeit hat auf Schlaf und Hitze einen nicht unerheblichen Einfluß. Man esse nicht zu spät, nämlich zwei bis drei Stunden vor dem Schlafengehen. Man vermeide dabei fette Kost und zu viel Flüssigkeit.

## Bücherchau.

Umbruch der Sozialversicherung. Gedanken zum Wiederaufbau. Von Dr. med. G. Apelt, Hannover. Helwingische Verlagbuchhandlung, 88 Seiten 8°, Preis M. 1,75. — Eine Schrift, wegweisend aus den unheilbaren Gegenwartszuständen zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Antikursend an den Plan einer Zwangspartasse werden Gedanken entwickelt, die in ihrer Art neu und schöpferisch sind. Man wird an diesen Gedanken nicht vorübergehen können, denn sie drängen zur Verwirklichung. Die Tatsache, daß die Schrift nicht von einem Volkswirtschaftler, sondern von einem Arzte geschrieben ist, sich aber dennoch nicht auf einen engstirnigen Fachhandpunkt beschränkt, sondern große volkswirtschaftliche Probleme aufrollt, macht sie besonders wertvoll. Ein überparteiliches Buch mit stark individualistischem Einschlag, das nicht berückliche Interessen, sondern das Wohl des Volksganges erstrebt.

nicht einig, welche Partei sie wählen sollten. Alle Wähler humpelten pflichtbewußt zur Wahlurne, und Gedrecksche ließen sich mit dem Auto abholen und wieder heimbringen. Und auf den Dresdner Bahnhöfen wimmelte es von Fremden, die ihre Stimmen abgaben.

Nun ist diese Aufregung vorüber, der Alltag tritt wieder in seine Rechte. Das Wort, das von Mund zu Mund schwirte: „So kann es nicht weitergehen!“ ist bis auf weiteres verstummt. Nur der gute Herr Petrus, der bekanntlich für das Weiter verantwortlich zeichnet, hat sich diese Weisheit angenommen. Er sah ein, daß es mit dem glühenden Wetter nicht so weitergehen konnte, und hat uns ein Mittagsgewitter gelandt, bei dem es zwar recht volkte und goh, aber der Stadt doch eine herrliche Abkühlung brachte.

„So kann es nicht weitergehen!“ hatten auch die Leute gelacht, als am Sonntag die Luft heiß und dunstig in den Straßen stand. Wer es irgend konnte, entledigte sich seiner Kleider und lästete sich ab, sei es in einem unfröhen Luftbäder oder am Ufer. Da sah man denn bis weit hinaus, fluchaufwärts und -abwärts, ein buntes Badeleben. Nur der Wiesener Winkel, wo es so lieblich nach

Abwässern duftet, blieb von Badegästen verschont. Weiter wimmelte es auf allen Sportplätzen in und um Dresden von bunten Trikots in den Farben friedlicher Kampfgegner.

Wie hat sich die Stadt in Bezug auf Sport und sportliche Betätigung schnell und günstig entwickelt! Trotz der Notzeit oder vielleicht eben durch sie sind an der Veripherie Dresdens neue Plätze entstanden. Denn durch freiwilligen Arbeitsdienst war möglich, was bei voller Beschäftigung unter Jugend wohl nicht so schnell zustande gekommen wäre. Der Dresdner Sportverein „Guts Muts“ hat endlich ein seiner Bedeutung entsprechendes Spielfeld in Angriff genommen, der Klub an der Potendauerstraße genügt längst nicht mehr den Anforderungen. Auch der Verein für Rensport zieht um. An der Kanonenstraße entsteht der Eigenbau, der mit seinem grünen Plan dem Namen entspricht. Der Dresdner Sportklub, die Sportvereinigung der Technischen Hochschule und andere haben sich ihre eigenen Stadien gebaut, und so hat die Notzeit zu eigener Betätigung Anregung gegeben, und es ist manches gute Werk für die Zukunft entstanden.

Regina Verthold.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der VDBB. im 32. Jahre seines Bestehens.

Wichtigste Vorzeichen am 13. August in Dessau stattfindenden Verbandstag hat der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine seinen Jahresbericht in einem 80 Seiten starken Heft herausgebracht, in dem Rücksicht über die der Allgemeinheit dienende, auf Förderung der Volksgesundheit und Volkssport gerichtete Arbeit des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres gelegt werden soll.

Die Frage, ob es in den jetzigen Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes notwendig ist, einen Jahresbericht in gedruckter Form herauszubringen, bezieht der Verbandsvorsitzende Hans Häpitz-Halle in der Einleitung seines allgemeinen Berichts mit dem Hinweis, daß diese Notwendigkeit in schlechten Zeiten noch dringender bestehe als in guten, da es nicht nur zur Verühigung der Verbandsmitglieder, sondern auch der Öffentlichkeit beiträgt, wenn sie sich davon überzeugen kann, daß das Verbands-ganze aller Vorklage zum Trotz ununterbrochen geblieben ist und die zuständigen Verbandsinstanzen gute Hausverwalter gewesen sind. Der Bericht erinnert sodann an die früheren Zeiten. Wie es damals die Stärke der Sportbewegung war, sich aus eigener Kraft ohne wesentliche Unterstützung von außen her, durchzuhalten, so kommt es auch bei der heutigen Lage wieder darauf an, ob sich die Vereine aus eigener Kraft halten können oder sich in Abhängigkeiten begeben müssen, die die Bewegung in Gefahr zu schlagen. Zurück zur Einfachheit und Bescheidenheit muß daher die Lösung sein, sowohl für die Vereinsverwaltung wie für die Aktiven. Der Grundgedanke muß wieder durchdringen, daß jeder den Sport um seiner selbst willen treibt und nicht um des Vereines oder des Verbandes willen, und daß Sport treiben immer wieder mehr eine Freude der Jugend ist, für die auch Opfer gebracht werden müssen und nicht eine Liebhaberei, deren Kosten und noch mehr Verband und Vereine aufzubringen haben.

Die stetige Herabminderung der Verbandsausgaben von 175.000 Mark im Jahre 1926/27 auf 76.000 Mark für das kommende Jahr 1932/33 ist ein berechtetes Spiegelbild für den Wandel der Zeiten. Es zeigt von einer durchaus geordneten Passivführung des Verbandes, daß er es verstanden hat, den immer schmaler werdenden Einnahmen durch eine Beschränkung der Ausgaben entgegenzutreten. Allerdings ist es dabei nicht möglich gewesen, nennenswerte Rücklagen zu schaffen, so daß sich dadurch eine Verdrängung der in großer Anzahl an den Verband gelangenden Unterstützungsgewinne der Vereine von selbst ausschließt. Daß der Verband trotzdem für die Höhe der Vereine volles Verständnis hat, beweist er durch eine wesentliche Herabsetzung der Vereinsbeiträge für das neue Geschäftsjahr, die dadurch ersetzt werden soll, daß die Jugendlichen beitragsfrei bleiben.

Die Unfallunterstützungskasse des Verbandes zählte im abgelaufenen Geschäftsjahre bei rund 12.000 Sportunfällen Beihilfen von insgesamt nahezu 24.000 Mark aus. Wenn sich diese Beihilfen auch im einzelnen Falle zuweilen in recht bescheidenen Grenzen halten, so ist zu berücksichtigen, daß der Beitrag zur Unfallunterstützungskasse mit 0,10 Mark für jedes Mitglied im Halbjahr noch viel bescheidener ist und stärkere Auswirkungen zur Unmöglichkeit macht.

In seinem Verbandsheim in Leipzig hielt der

Verband zur Ausbildung seiner Mitglieder 31 Lehrgänge mit 635 Teilnehmern ab, darunter einen für 30 sächsische Volksschullehrer, für die die Verbandsmitgliedschaft nicht Vorbedingung war.

## Sächsische Gerätmeisterschaften.

Am 24. und 25. September werden in Dresden die Gerätmeisterschaften der Sächsischen Turnerschaft ausgetragen werden. Für die Turner ist diesmal nur der Rehnkampf nach dem Vorbild der D.T. und für die Turnerinnen der Ränfkampf ausgeschrieben. Die anderen Kämpfe (Rudolf- und Rehnkampf der Männer und Ränfkampf der Frauen) finden in den Gauen ihre Durchführung. Am Sonnabend, dem 24. September, werden in der Halle des A.T.V. zu Dresden von 17-20 Uhr die Pflichtkämpfe der Männer geturnt. Abends vereint die Wettkämpfer und Kampfrichter ein volkstümlicher Beiratsabend. Am Sonntag vormittag 9 Uhr wird ebenfalls in der Halle des A.T.V. zu Dresden das Turnen der Männer und Frauen fortgesetzt. Der Endkampf der 15 Besten um die Landesmeisterschaft findet am Sonntag ab 15 Uhr im Circus Sarrasani statt.

## Die Sachjurner in der Liste der 3 Besten.

Alljährlich stellt die D.T. die Liste der drei Besten im Volksturnen auf, in der sich naturgemäß auch sächsische Turner und Turnerinnen befinden. D.T.-Sachleistungen werden augenblicklich drei von Sachsen gehalten, Vornhöft (A.T.V. Limbach) im Hochsprung mit 1,93 Meter, Frau Thymm (A.T.V. Leipzig) im 100 Meter-Lauf in 12,1 Sek. und im 80 Meter-Hürdenlauf in 12,7 Sek. Auch unter den 3 Besten finden wir in vielen Wettbewerben Sachsen. Im 1500 Meter-Lauf steht Schumacher (Pol. S.V. Weipen) als Zweitbesten mit 4:13,4 Minuten. Ueber 5000 Meter finden wir an gleicher Stelle Dietrich (A.T.V. Leipzig) mit 15:52,4 Min. Thymm (A.T.V. Leipzig) ist im 110 Meter-Hürdenlauf in der Zeit von 15,7 Sek. Zweitbesten. Vornhöft (A.T.V. Limbach) mit seiner Höchstleistung ist der beste Hochspringer der D.T. Der bekannte sächsische Werfer und Stößer Kraft (A.T.V. Freischütz) ist im bestarmigen Stenstößen mit 9,97 Meter Drittbesten. Die beiden ersten Plätze im Schleuderballwerfen sind von Sachsen besetzt und zwar von Thymm (A.T.V. Leipzig) mit 64,02 Meter und Große (Pol. S.V. Bismarck) mit 63,51 Meter.

Die sächsischen Turnerinnen haben in der Liste der 3 Besten noch besser abgeschnitten. Frau Thymm (A.T.V. Leipzig) gilt mit ihrer 1931 erzielten Leistung von 12,4 Sek. im 100 Meter-Lauf als Beste. Auch im 200 Meter-Lauf hat sich dieselbe Turnerin mit ihrer guten Zeit von 26,6 Sek. an erster Stelle eingetragen. Frau Kampa (A.T.V. Leipzig-Neudorf) steht im gleichen Wettbewerb mit 27,2 Sek. an dritter Stelle. Die beiden Vereinskameraden Frau Thymm und Frau Reindl (beide A.T.V. Leipzig) sind im 80 Meter-Hürdenlauf die Besten in den Zeiten von 12,5 Sek. bzw. 12,8 Sek. Im Kugelstoßen hat sich Frau Künze mit ihrem Stoß über 11,6 Meter an dritter Stelle in die Liste eingetragen. Die gleiche Turnerin finden wir auch im Diskuswerfen an zweiter Stelle mit 36,12 Meter. In 51,3 Sek. erzielte sie die 4 mal 100 Meter-Staffel des A.T.V. Leipzig den ersten Platz in der Liste der 3 Besten.

Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.25: Fortsetzung des Blasorchester-Konzertes. — Anschließend: Berliner Programm.

## Bei geringen Umsätzen stetig.

Die Preisgestaltung am Getreidemarkt war heute zwar nicht ganz einheitlich, jedoch blieb ein stetiger Grundton unverkennbar. Der Ausweis über die Berliner Bestände zeigt deutlich, daß die Mählen ihre Vorräte im verflochtenen Monat ziemlich aufgebraucht haben. Dementsprechend zeigt sich für Weizen in bahntender Ware etwas mehr Interesse, und es werden noch immer Aufgebote für diese Position gegenüber promptem Material bewilligt. Auch am Promptmarkt war das Weizenangebot keineswegs dringlich und die Preise konnten sich ziemlich behaupten, während im Weizenhandel leichte Abwärtsbewegungen eintraten. Das Roggenangebot tritt besonders zur kurzfristigen Lieferung vereinzelt stärker in Erscheinung, jedoch werden geforderte Aufgebote kaum noch bewilligt. Im allgemeinen liegt der Roggenmarkt aber — wie bereits in den letzten Tagen — etwas fester, da die Landwirtschaft in Erwartung der Regierungsmassnahmen kaum zu Preisrezessionen bereit ist. Anregungen vom Exportgeschäft liegen auch nicht vor. Im Effektiv- und Zeitgeschäft zeigen die Preise um eine halbe bis eine Mark an. Weizenmehl wird in Locoware für den laufenden Bedarf ausgenommen, Roggenmehl ist weiterhin bevorzugt für Hafer neuer Ernte befristet der Konsum einige Nachfrage. Hafer ist lediglich in Lagerware vereinzelt offeriert. Neue Wintergerste hat ruhiges Geschäft.

Sommergerste ist reichlicher am Markt und die Umsatztätigkeit bleibt weiterhin gering.

## Handel und Volkswirtschaft.

Leipziger Börse vom 4. August. Die Geschäftslust hielt an, jedoch ist die Tendenz weiter freundlich. Sofern Ausgewinn erzielt wurden, hielten sich diese in sehr engem Rahmen. Gedrückt lagen Thüringer Gas minus 2,25, Leipziger Kleebeil minus 2, Volzophon minus 1 Prozent, auch Schubert & Salzer verloren 2,25 Prozent. Der Anleihemarkt tendierte ruhig ohne nennenswerte Veränderungen.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. August. Auftrieb: Ochsen 27, Bullen 65, Kühe 44, Kalben 8, Kälber 609, Schafe 351, Schweine 1300, zusammen 2385 Tiere. Direkt vom Fleischern zugeführt: Rinder 37, Kälber 140, Schafe 318, Schweine 521. Preise: Ochsen und Kalben ohne Kotz; Bullen 1 23—25, do 2 20—22, do 3 18—19; Kühe 1 27—30, do 2 24—26, do 3 20—23, do 4 17—19; Kälber 1 —, do 2 38—42, do 3 35—37, do 4 31—34, do 5 27—30; Schafe 1 —, do 2 34—36, do 3 31—33, do 4 29—30; Schweine 1 46—47, do 2 47—48, do 3 45—47, do 4 42—44. Geschäftsgang: Rinder und Schafe schlecht, Kälber langsam und Schweine mittel. Ueberstand: Ochsen 18, Bullen 3, Kühe 7, Kälber und Kalben geräumt, Schafe 161, Schweine 50.

Dresdener Börse vom 4. August. Die bereits gestern erkannte Besserung an der Börse konnte sich heute weiterhin durchsetzen. Die Gewinne überwiegen heute; so konnten Braubank & Kumbacher Rizzi 2, Schöffelhof 2, Strohstoff 2, Deutsche Ton 2, Dortmunder Röhre 1,5 Prozent ansteigen. Union Diehl gewannen gegenüber 13. Juli 2 Prozent. Die in letzter Zeit hart gestiegenen Elektra mußten heute 3,5 Prozent abgeben; auch Schubert & Salzer verloren 1,5 Prozent, desgleichen heute größeres Interesse, sie zogen 6 bzw. 7 Mark an. Anleihen überwiegen weiter; Jittauer Stadtanleihe gegen 27. Juli 4 Prozent höher, Pfandbriefe etwas nachgebend.

An der Berliner Börse trat am Donnerstag eine allgemeine Kurserholung ein, an denen vor allem Rheinbahn, Salzbeschurt und Julius Berger Anteil hatten. Der Rentenmarkt zeigte sich wieder freundlicher.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	4. August	5. August
Weizen, märkischer, per Juli	223,00—224,00	224,00—224,50
per September	229,00—228,50	228,00—228,50
per Oktober	229,00	228,50
per Dezember	230,00—229,50	229,00—229,50
Tendenz:	fallend	ruhig
Roggen, märkischer, per Juli	168,00—165,00	163,00—165,00
per September	178,00—177,00	175,00—177,00
per Oktober	178,50—177,25	178,00—178,50
per Dezember	181,50—180,25	180,75—181,25
Tendenz:	fallend	fallend
Gerste, Braugerste, Futter- und Industrieernte Wintergerste	159,00—171,00	159,00—171,00
Tendenz:	ruhig	—
Oafer, märkischer, per Juli	164,00—160,00	164,00—160,00
per September	149,00—148,50	—
per Oktober	—	—
per Dezember	163,75	—
Tendenz:	stetig	stetig
Wais, rumänischer, Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, hr. incl. Saaf (feinste Marken über Notiz)	20,00—33,25	20,00—33,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, hr. incl. Saaf	23,00—25,00	23,15—25,15
Weizenkleie frei Berlin	10,25—11,50	11,25—11,50
Roggenkleie frei Berlin	10,00—10,25	10,00—10,25
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	17,00—23,00	—
Rohle Speiseerbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	14,00—17,50	14,00—17,50
Beluschten	18,00—18,00	18,00—18,00
Ackerbohnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Wicken	17,00—19,00	17,00—19,00
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	16,00—17,00	16,00—17,00
Seradella, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Reinlinsen, Basis 37%	10,20—10,40	10,20—10,40
Trodenschnitzel	9,20—9,60	9,20—9,60
Soya-Extraktionsfahrot, Val. 45%	—	—
Kartoffelkoden	17,60—18,30	—
Speisefartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	uneinheitlich	stetig

## Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 6. August.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

15.20: Jugendlust. Die Einarlons Widdler stark. — 15.40: Reklamschweine: 1000 Buben halten ein Zeltlager. — 16.25: Aus Neuschwanstein: 1000 Buben halten ein Zeltlager. — 17.00: Fortsetzung des Orchesterkonzertes. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.25: Rechtsfragen für den Siedler und Kleingärtner. — 18.35: Volksspiel auf Vorposten. — 18.55: Die Funf-Stunde teilt mit. — 19.00: Stimme zum Tag. — 19.10: Wieder. Gida Lau (Sopran). — 19.30: Sehn Minuten Sport. — 19.40: Programm der aktuellen Abteilung. — 20.00: Aus Köln: Wenn man eine Reise tut. — 22.00: Zeitanfrage usw. — Danach bis 0.30: Tanzmusik.

Rönigsmusterhäusern.

11.00: Stunde der Unterhaltung. — 15.00: Neues und Altes aus dem Leben Hans Christian Andersens. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Gehören Kinder ins Kinderheim? — 16.00: Die olympische Idee einst und jetzt. — 16.30: Konzert. — 17.30: Beobachtungen über Säuglingspflege auf dem Spielplatz einer Großstadt. — 17.50: Die Wunder der Vinesburger Heide. — 18.05: Eindrücke eines Berliner Musikkritikers. — 18.30: Der ewige Karfunkel. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: Danken? — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: Aus Breslau: „Schlesischer Soudenberg.“ Hörfolge von Hans Christoph Raergel. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Blasorchester-Konzert. — 22.10:

## Amtliches

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Waiders und Gattin Max Erich Israel in Pochra, Post Döbichau-Land, wird zur Beschlußfassung über den Antrag des Konkursverwalters, Rechtsanwalt Schlinger in Riesa, das Konkursverfahren mangels Masse einzustellen, Termin zur Abhaltung einer Gläubigerversammlung auf den 24. August 1932 vorm. 1/11 Uhr vor dem Amtsgericht Riesa bestimmt. K 12/32. Amtsgericht Riesa, am 2. August 1932.

Sonnabend, den 6. August, vorm. 9 Uhr sollen im Versteigerungsraum 1 Motorrad Universal, 4 PS, steuerfrei, 1 Seltograpen-Apparat, 1 Nähmaschine, 1 Piano, 2 Warenchränke, 1 Posten Textilien, 1 Büfett, 1 Geldschrank u. a. m. versteigert werden. Riesa, am 5. August 1932. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Für die Häuser der Ortrahengruppe und der Siedlung Neue Hoffnung einschließlich Bismarckstraße 61 wird je ein Hausmann gesucht. Wochenlohn beträgt 31,30 RM. Selbstgeschriebene Bewerbungsgeluche sind bis zum 1. September 1932 hier einzureichen. Der Rat der Stadt Riesa — Grundstücksamt — am 4. August 1932.

## Wohnungen für die Mietarten.

Gruppe C: Altrisa, Dorfstr. 10, bei Frau verm. Himmel (3 Räume, Fr. M. 135.— 26). Gruppe D: Stadt, Weida, Grenzstr. 5, bei Hermann Schwann (4 Räume, Fr. M. 280.— 26). Der Rat der Stadt Riesa — Wohnungsamt — am 5. August 1932.

## Sreibank Riesa und Stadtteil Gröba.

Sonnabend Schweinefleisch.

## Familiendrucksaachen liefern schnellstens

Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

## Alles Wehrenlesen und Kartoffelkoppeln

ist verboten. Nur erlaubt ist auf gänzlich abgeräumten Feldern mit schriftlichem Erlaubnis des Besitzers von früh 7—11, nachmittags 2—5 Uhr. Zuwiderhandlungen werden gerichtlich bestraft. Die Besitzer von Boritz.

## Achtung!

Johann, mach dir keine Sorgen, auf deinen Namen wird mir niemand etwas borgen! Ich habe nichts geborgt u. nichts gemaukt, war noch nicht verwandt und nicht verlaunt. Drum war dein Wamen umsonst, dein Ehegiponkt. Bertha Dinter.

## Solider Herr

32 Jahre alt, sucht Bekanntschaft einer Dame, Alter 28—32 Jahr, zwecks spät. Heirat. Off. möglichst mit Bild unter W 2488 an das Tageblatt Riesa.

## Ein Mädchen

für Landwirtschaft, das melken kann, sofort gesucht. Gehalt Niedertommast.

## Schöne, 3 Monate alte Teckelhündin

Siegerkammraum zu verf. Hedeckel Meierei Riesa. Telefon: Mühlberg 62.

## Neue Fahrpläne

in Taschenformat

für Eisenbahn mit Preisverzeichnis für Sonntagsfahrkarten, städt. und staatl. Kraftwagenverkehr, Dampfschiffverkehr

Stück 20 Pfg.

zu haben in der Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59

## Pa. Kalbfleisch

Bund 70 Wa. (auch Rente und Riere) vom ba. Rind, Schweine, Böfel- u. Hammelfleisch zu billigsten Tagespreisen empfiehlt Fritz Müller, Schloßstr. 18

## Molkerei - Tafelbutter

aus der Tisch. Niederung, 6- und 9-Std.-Kollis, Wd. 1,05 RM. Nach. Sehr lange frisch bleiben. O. Krowat, Landm., Uebelhof, Weg, Tisch.

## Die Zeitungsbekleme

wirkt sicher!

## Ent-erhalt. Sportliegewagen

z. verf. Gröba, Ostfr. 32.I.

## Gelegenhits kauf!

2 Werten m. Matraken, neu je 50 RM. Goethestr. 25.

## 3Röhr. Radio (Netzer)

umzugs halber zu verlauf. Saubhammerstraße 3, 2.



# Die Rabattspareine fordern ein mittelfränkisches Schutzprogramm.

Der N.-Verband Reichsverband der Handels- und Rabattspareine Deutschlands, der jetzt seinen dreihundertsten Verbandstag in Karlsruhe in Baden abgehalten hat und dem auch der in unserer Stadt bestehende Rabattspareine angehört, hat nach grundlegenden Referaten seines Verbandsdirektors Senator Westhien und des Reichstagsabgeordneten Jaeger-Gelle sowie einer Reihe von Sachverständigen ein **mittelfränkisches Schutzprogramm** aufgestellt, in dem alle die seitens des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes erhobenen berechtigten Forderungen zusammengefasst werden, deren Durchführung bisher nicht zu erreichen war. Mit diesem Schutzprogramm soll der Beginn einer wirksamen Durchsetzung der vor allem den Interessen der Gesamtwirtschaft dienenden Mittelfränkischer Forderungen gemacht werden. Die Bedeutung, die dem Reichsverband der Handels- und Rabattspareine als Vertretung von Handel und Gewerbe wieder zugemessen wird, kam anlässlich der Tagung in der Anwesenheit einer großen Reihe von Vertretern der Regierung, der städtischen Behörden, des Industrie- und Handelskammerkongresses, des Gewerkschaftskongresses, der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, zahlreicher deutscher Handelskammern, wirtschaftlicher Verbände und politischer Parteien mit besonderer Deutlichkeit zum Ausdruck, und es wurde mit Genugtuung begrüßt, als der Vertreter der badischen Regierung zum Ausdruck brachte, man habe eingesehen, daß der kaufmännische und gewerbliche Mittelstand mit die stärkste Stütze des Staates sei. Ungebrochen ist, wie Verbandsdirektor Westhien in eingehenden Darlegungen nachwies, der Lebenswille des selbständigen Mittelstandes und es sei zu wünschen, daß die Allgemeinheit ihn nahe und fördern zur Bewahrung ausgleichender Zustände im zerrissenen deutschen Volksleben. Reichstagsabgeordneter Jaeger-Gelle stellte in klaren und zielbewussten Ausführungen dar, daß die Urzelle der deutschen Wirtschaft nur der persönliche Unternehmer in seiner Selbstverantwortung sein kann, und daß der Staat die Pflicht hat, für das Volk die erforderlichen Lebensgrundlagen zu schaffen.

In dem mittelfränkischen Schutzprogramm fordern die 83 000 dem Verband angeschlossenen deutschen Kaufleute und Gewerbetreibenden des Mittelstandes endliche Schaffung von ausreichenden Durchführungsbestimmungen zum Artikel 184 der Reichsverfassung, der dem Mittelstand Schutz vor Ausbeutung und Ueberlastung verbürgen soll, vor allem wird gefordert die Unterlassung aller Eingriffe, die zu einer weiteren Schrumpfung der Kaufkraft führen, ein Verbot der Eingriffe der öffentlichen Hand in das Aufgabengebiet von Einzelhandel und Gewerbe und Heranziehung der Betriebe der öffentlichen Hand zu allen Steuern und Abgaben, denen Einzelhandel und Gewerbe unterliegen. Verlangt wird weiter Schutz des mittelfränkischen Erwerbslebens vor den Nachwirkungen des Großkapitalismus, eine Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb und ein Verbot der systematischen Unterprieverkäufe. Der Verkauf von Nahrungs- und Genussmitteln in den Warenhäusern und den Einzelhandelsbetrieben sei einem Verbot zu unterwerfen, der Hausverkauf einzuschränken. Das Schutzprogramm tritt weiter ein für eine Ausdehnung der auch für Einheitspreislisten und deren Abarten durchgreifender zu gestaltenden Sperrfrist auf Warenhäuser, Groß-Vitalgeschäfte, Konsumvertragsstellen, Werkstoffunternehmen usw. und verlangt ein Verbot der Bevorzugung automatischer Verkaufsmethoden gegenüber der persönlichen Arbeitskraft, sowie ein radikales Verbot der Zugaben und der Anpreisung von Rockartikeln. Das Steuerwesen sei zu vereinfachen und eine Entlastung des übersteuerten selbständigen Mittelstandes durchzuführen, die in ihrer jetzigen Höhe untragbare Umsatzsteuer sei herabzusetzen u. die Phasenpauschalierung der Umsatzsteuer baldigst einzuführen. Schließlich legt sich das mittelfränkische Schutzprogramm für die Einführung einer progressiv gestaffelten Warenhaus- und Filialsteuer nach dem Umsatz, die Aufhebung der Salzsteuer und ein Verbot an die Landesregierungen ein, die Schlachtsteuer einzuführen. Eine Reihe weiterer Forderungen betrifft den raschen Abbau der Hauszinssteuer, die Verringerung der Zinspanne und die bessere Berücksichtigung des Mittelstandes bei der Kreditverteilung, die weitere Herabsetzung der Lohnpfändungsgebühren und besondere Berücksichtigung der kleineren und mittleren Steuerzahler bei der endgültigen Reform eines Gewerbesteuer-Nachgesetzes, sowie schließlich

Rücksichtnahme auf Leistungsschwache oder unverschuldet in Not geratene Steuerpflichtige. Die Tagung richtete weiterhin an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, die Bedarfsdeckung der im freiwilligen Arbeitsdienst Beschäftigten grundsätzlich durch die mittelfränkischen Ladengeschäfte vornehmen zu lassen und von einer zentralen Verteilung durch die öffentliche Hand abzusehen, deren Eingriffe in das Aufgabengebiet der steuerausbringenden Gewerbe immer unerträglicher geworden sind. Mit den Hausfrauenvereinen pflegen die Rabattspareine vielfach freundschaftliche Beziehungen und die Sicherheit der vom Publikum erwarteten Rabattgelder wird von der obligatorischen Verbandstreue verhängt; die im vergangenen Jahr ausgezahlte Summe von fast 25 Millionen Mark ist ein bemerkenswertes Zeichen einmal für das Vertrauen, das die deutschen Hausfrauen der Rabattspareine in die vielfach entgegenbringen, zum anderen aber auch für die volkswirtschaftlich wertvolle Tätigkeit der Rabattspareine im Hinblick auf die Stärkung der Kaufkraft, die gerade in der augenblicklichen Zeit so außerordentlich notwendig ist. Der Verbandstag bestimmte schließlich zum nächstjährigen Tagungsort Bregenz und fand seinen Abschluss mit einer Schwarzwaldbahrt nach Baden-Baden.

## Ernteaussall durch Unwetter Schäden

Die im Monat Juli häufig und in vielen Teilen des Landes aufgetretenen Unwetter haben in großem Umfang Lagern des Getreides herbeigeführt. In einzelnen Gebieten, vor allem in Teilen der Lausitz, tritt das Lagern sämtlichen Getreides in solchem Maße auf, daß die Einerntung nur unter größten Schwierigkeiten und unter erheblichen Verlusten erfolgen kann. Bei einem derartigen Umfang des Lagerens ist zu erwarten, daß infolge mangelhafter Ausbildung der Körner und bei der Ernte auftretender Verluste die Ernterträge ungünstiger ausfallen werden, als ursprünglich angenommen werden konnte.

Die feuchte Witterung des Juli veranlaßte weiter eine außergewöhnliche Entwicklung des Unkrauts, vor allem der Adereschmelze, die ebenfalls die Höhe der Getreideerträge beeinträchtigen wird. Kartoffeln und Rüben weisen im allgemeinen einen günstigen Stand auf, wo sie nicht durch Ueberflutung gelitten haben. Sie beginnen jedoch vielfach unter der Einwirkung der Nässe zu erkranken, so daß das Einlegen trockener Witterung Voraussetzung für befriedigende Erträge ist. Bei Acker ist die Entwicklung des zweiten Schnitts oft nicht befriedigend. Wiesen und Weiden zeigen

meist einen kräftigen Wuchs. Auf den Wiesen der Lausitz kann dagegen kaum mit einem zweiten Schnitt gerechnet werden, da eine Ueberflutung der anderen folgt. So hat das Söbauer Wasser seit dem 1. Juni die anliegenden Wiesen bereits achtmal überflutet. Das Weidewieh steht hier in der Weidzeit bisweilen schon 40 Tage im Stall.

Im Gebirge findet sich immer noch Heu auf den Wiesen vor, das infolge stetiger Niederschläge nicht geborgen werden kann und stark gelitten hat. Feuchte Witterung und kühle Nächte verzögern das Reifen des Getreides. Die Wintergerste ist meist eingebracht. Der Roggenschneit hat in dem sächsischen Niederungs- und Hügelland vielfach eingelegt, und zwar mit einer Verspätung von teilweise bis zu zehn Tagen gegenüber normalen Jahren. Trockenes Erntewetter ist dringend erwünscht.

Das Auftreten von Schädlingen wurde durch die nasse Witterung begünstigt. Der sächsische Landwirt war gezwungen, einen ununterbrochenen, kostspieligen Kampf gegen das stark wuchernde Unkraut zu führen, vor allem auf den Hackfruchtfeldern. Am Weizen treten Rost- und Halmröter, an der Gerste Streifenkrankheit, an Kartoffeln infolge der Nässe Krautfäule auf. Die Rübenfliege macht sich in geringerem Umfang bemerkbar als in anderen Jahren.

Für den Freistaat Sachsen wurden vom Statistischen Landesamt folgende Durchschnittswerte des Saatensandes errechnet (dabei bezeichnet 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen, 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,6), Sommerweizen 2,5 (2,5), Winterroggen 2,5 (2,8), Sommerroggen 2,7 (2,8), Wintergerste 2,6 (2,5), Sommergerste 2,4 (2,5), Hafer 2,4 (2,4), Spätkartoffeln 2,5 (2,4), Frühkartoffeln 2,6 (2,4), Zuckerrüben 2,4 (2,5), Runkelrüben 2,4 (2,5), Acker 2,7 (3,0), Luzerne 2,4 (2,6), Be-Entwässerungswiesen 2,5 (2,5), andere Wiesen 2,5 (2,7). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf Anfang August 1931.

## Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes

Die Reichsregierung hat gemäß der Reichsnotverordnung vom 14. Juni 1932 20 Millionen RM zur Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der beruflichen Aus- und Fortbildung der Wohlfahrtserwerbslosen abgeweiht. Durch diese Mittelzuteilung in Verbindung mit der in der Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 getroffenen Neuregelung erwächst den Fürsorgeverbänden ein erheblicher geldlicher Vorteil dadurch, daß die Förderungs-mittel für sämtliche Arbeitsdienstwillige auf Reichsmittel übernommen werden, so daß die Förderungs-mittel für solche Arbeitsdienstwillige, die bisher Wohlfahrtserwerbslos geblieben sind, nicht mehr zu tragen brauchen. Die Arbeitsämter sind vielmehr angewiesen, in allen Fällen 2 RM täglich an die Träger des Arbeitsdienstes auszugeben, wenn Wohlfahrtserwerbslose an dem Arbeitsdienst teilnehmen.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen, der bekanntlich für den Bereich des sächsischen Landesarbeitsamtes zum Bezirkskommissar des Freiwilligen Arbeitsdienstes bestellt worden ist, hat ein Rundschreiben an die bezirksfreien Städte und an die Bezirksverbände gerichtet, worin er, um einen Ueberblick über den Umfang der Arbeiten zu gewinnen, um umgehende Mitteilung bittet, ob und welche Arbeiten zusätzlicher Art für den Freiwilligen Arbeitsdienst in Aussicht genommen sind. Obwohl der Vorrat an zusätzlicher Arbeitsgelegenheit in einem Land wie Sachsen nur beschränkt sein kann und Arbeiten größten Umfangs (z. B. umfassende Kultivierung von Oedländerereien) hier nicht in Frage kommen, so daß ernstlich erwogen werden ist, sächsische Arbeitskräfte außerhalb Sachsens im Freiwilligen Arbeitsdienst unterzubringen, ist doch die große Bedeutung des Freiwilligen Arbeitsdienstes auch für Sachsen nicht zu verkennen. Es liegt im eigenen Interesse der Gemeinden, wenn sie den Arbeitsdienst mit allen Mitteln fördern.

## Der Sicherheitsdienst der Reichsbahn.

Bd. Berlin. Ueber die Tätigkeit und die Erfolge des Sicherheitsdienstes der Deutschen Reichsbahn gibt ein Bericht über das erste Vierteljahr 1932 Aufschluß. Danach wurden in den ersten drei Monaten des Jahres 1932 4197 Diebstähle festgestellt. Die Zahl der Diebstähle ist gegenüber dem Vorjahr, wo sie noch 3697 be-



Vielleicht ist er rühriger als Sie? Vielleicht sind seine Angebote werbewirksamer? Vielleicht hat er bessere Einfälle in der Aufbereitung geschmackvoller Druck-sachen? Sehen Sie, da haben wir schon den Haken! Aber warum wollen Sie zurückweichen? Werbefreudiger können auch Sie werden, wenn Sie einmal mit unseren erfolgsbringenden Druck-sachen geworben haben. Wir geben Ihnen Druck-sachen, was es auch sei, ein Kuchlein, das den Empfänger zum Lachen anregt. Dafür berechnen wir keineswegs mehr! In der guten Beratung und in der vorbildlichen Qualitätslieferung sehen wir den besten „Dienst am Kunden!“  
Druckerei des Niefer Tageblatt.

## MIA und ihre Schwester

Roman von F. W. van Oostren

Copyright by Romanroman Ditz, Berlin W 33, Rosenheimstr. 22  
26. Fortsetzung.

Ein Abgern. Dann fuhr die Jüngere fort: „Ist Ihre Herbeite eine gewollte, ist wie ein aus Notwehr vor Ihr Herz gehaltener Schild, damit man eine Wunde nicht sieht und nicht daran rühren kann.“  
„Bitte, Edith, bitte, sprechen Sie“, bat die Ältere dringend.

„Daß wir beide uns unserer Herzen wegen zu Arbeitsmenschen gemacht haben“, fuhr die Ältere fort. „Von mir weiß ich es. Ich weiß, daß ich mich nach Liebe gesehnt habe und weil mein Herz leer blieb und weil ich nach den Erfahrungen meiner Schwester Liebe fürchten lernte, — daß ich deshalb nach etwas gegriffen habe, was mein Leben irgendwie zu füllen und mich zugleich unabhängig zu machen vermag. Es ist mir gelungen, und ich bin dabei ernst geworden. Sie, Emmy, sind aber nicht bloß ernst, Sie sind auch herb und ein wenig bitter geworden. Und darum denke ich, daß in Ihnen schon einmal das Herz ganz voll war von Liebe und geliebt hat.“

Emmy Jorin nickte mit zuckenden Mienen. „Edith, geben Sie mir Ihre Hand! Ich habe mich in Ihnen nicht getäuscht. So hat noch kein Mensch zu mir gesprochen. Vielleicht aber sind Sie auch der erste Mensch, zu dem es mich zog und von dem ich solche Worte hören wollte. Edith, Sie haben richtig gesehen: so steht es mit mir. Ich bin sehr einsam und unglücklich. Wenn Ihre Schwester heiratet, werden Sie sich vielleicht manchmal auch einsam fühlen, vielleicht auch manchmal einen Menschen brauchen, der nicht glatt ist. Wollen wir Freunde und Kameraden werden?“

Die beiden Mädchen tauschten einen tiefen Blick. Hand legte sich in Hand.  
„Ja, Emmy.“

„Ich danke dir, Edith.“  
Mit einem Aufatmen kehrte die Ältere zu ihrem Sitz zurück. „Ich kann dir nicht sagen, wie wohl mir das tut. Gerade jetzt mitten im Glück der anderen, Jorins und in meinem eigenen ratlosen Leid.“

„Bist du mir erzählend, Emmy?“  
„Roch nicht. Über ehe ich etwas tue, wovor ich selbst zurückzuckere, erzähle ich dir und erbitte deinen Rat, dein schonungslos ehrliches Urteil.“

„Ander als ehrlieh wirst du mich nie finden“, sagte Edith Ottfried. Und plötzlich schob ihr ein Gedanke durchs Hirn. „Sag mir, Emmy, wie und wo wohnst du eigentlich? Ich weiß, was und wo du arbeitest, sonst aber nichts.“

Emmy zuckte die Achseln. „Eine Bude am Nikolausbürger Platz bewohne ich, zwei Zimmer bei einer Dame, die noch drei andere Mieter hat.“ Es paßt mir manches nicht. Ich will mich nächsten Monat nach einer anderen Unterkunft umsehen. Das wird meine Mutter beruhigen und — Ja, Gerhard, der schwerreich zurückzukommen scheint, wird mir wohl auch in den Ohren liegen, würdiger zu wohnen, wenn nicht schon zu leben.“

Die Jüngere schüttelte den Kopf. „Ich fange mit der Ehrlichkeit an, Emmy“, sagte sie. „Siehst du, ein Mann in der Arbeit zu sein, verdrängt sich sehr gut damit, ganz Weib und ganz Dame außerhalb der Arbeit zu sein und zu bleiben.“

Ueber die Frage der anderen ging ein Schatten. „Du hast vielleicht recht“, gestand sie mit verschleierter Stimme zu. „Man braucht nicht so hypergepflegt und hyperstolz zu gehen wie — wie zum Beispiel eine Dame, die ich unlängst in einem ärztlichen Wartezimmer gesehen habe. Aber —“ Sie brach ab, und um ihre Mundwinkel ging ein leidvolles Lächeln.

Edith verstand, daß Emmy Jorin an den Mann dachte, der die Enttäuschung ihres Lebens war. Doch sie wollte jetzt nicht daran rühren.

Ein Schweigen strich durch den Raum.  
„In drei, vier, längstens wohl fünf Wochen wird meine Schwester keine Schwägerin sein. Ich kann die Wohnung hier nicht behalten; für mich allein ist sie

zu groß und zu teuer. Aber ich würde mich so ungern trennen. Bist du mir einen Gefallen tun?“

Die tief-schwarzen Augen der Älteren weiteten sich. „Edith!“

„Die Jüngere lächelte etwas traurig und nickte liebevoll. „Zwei einsame alte Mädchen mit vollen Köpfen und leeren Herzen“, meinte sie.

Da stand die andere auf und trat an Edith heran, die sich gleichfalls erhob.

Sie gingen durch die nachtdunklen Straßen. Der Regen hatte schon vor Stunden aufgehört, das Pflaster aber trug noch die Räderspuren. Edith Ottfried begleitete ihre neue Freundin nach dem Nikolausbürger Platz.

Ein schöner Kraftwagen stand vor einem Hause, dessen Tor eben ausgesperrt wurde. Der Chauffeur verließ eilends seinen Sitz und stellte sich an den Wagen-schlag. Ein älterer Herr trat auf die Straße. „Wünsch' gute Nacht, Ezzellens. Auf Wiedersehen“, tönte hinter ihm eine weibliche Stimme, wohl die einer Hausangestellten.

Der alte Herr blieb einen Augenblick stehen, zog seine Brieftasche und reichte dem Mädchen einen Geldschein.

„Adieu, Anna! Aber wiedersehen werden Sie mich nicht.“

Die beiden jungen Damen kamen vorüber, schritten weiter.

Der Chauffeur öffnete den Schlag.  
„Nach Hause!“  
„Sehr wohl, Ezzellens.“  
Der Wagen überholte die Freundinnen rasch.  
„Eigentlich muß ich ihr dankbar sein, daß sie selbst Schluss gemacht hat. Von selbst wäre ich nicht losgekommen. Es hat zwar wieder einiges gekostet, aber eine Fortsetzung wäre ja noch viel teurer gewesen. Ja, ja, sie war ebenso teuer, wie sie schön ist, und ich hätte mich schließlich mit meinen grauen Haaren eines Tages für sie zu einem Amtsmittelsbrauch hinreichen lassen. Ja, ja, vielleicht hätte sie mich dahin gebracht. Diese Hilfe ist eine Dittich“, dachte der alte Herr, der an Edith Ottfried und Emmy Jorin vorüberfuhr.  
(Fortsetzung folgt.)



trag, erheblich zurückgegangen. Von dem Umfang des Sicherheitsdienstes der Reichsbahn bekommt man einen Begriff, wenn man hört, daß 95 Fahndungsbeamte, 2074 Streifenkräfte und 178 dritte Wächter beschäftigt wurden. Den Sicherheitsdienst unterstützen 675 ausgebildete Diensthunde. Festgenommen wurden 1611 Diebe.

Aus der weiteren Tätigkeit des Sicherheitsdienstes sei erwähnt, daß 12 714 Bahnpolizeiübertrugungen und 16 930 Unregelmäßigkeiten im Betriebsdienst festgestellt wurden. Für fast 100 000 Mark Diebesgut wurde zurückgewonnen. Allein in einem einzigen Reichsbahndirektionsbezirk wurden 2658 Klage bearbeitet, 2228 Streckentreifen ausgeführt, 2218 Geld- und 16 Goldtransporte gesichert. Der Bericht stellt die eigenartige Tatsache fest, daß alte gewerbemäßige Eisenbahnkliebe neuerdings die Klabe nicht mehr selbst anbringen, sondern hierzu jugendliche arbeitslose Burshen verwenden. Sie selbst waren nur Anführer und Aufpäher. Das fiel bei der Zuchthausstrafe der festgenommenen Diebe erschwerend ins Gewicht. Bei einer Güterüberraubung führte der angelegte Diensthund zu dem im Wald verpackten Diebesgut, das restlos der Ladung wieder beigegeben werden konnte. Verschiedene Verände wurden festgestellt und gelöscht, in Krankheitsfällen erste Hilfe geleistet, flüchtige Führerabgeordnete aufgegriffen und Tatenkliebe auf frischer Tat festgenommen.

### Wahrheit über „Kirchenfreit in Goldbach“!

Zur Darstellung des Landeskonfistoriums über den Kirchenfreit in Goldbach erklärt die Kirchengemeinde Goldbach:

Die Kirchengemeinde Goldbach wurde laut Verfügung des Landeskonfistoriums zwangsmäßig unter dem 1. April 1931 von der Kirchengemeinde Bischofswerda, mit der sie über 400 Jahre verbunden war, „rechtlich“ gelöst und ebenso zwangsmäßig mit der Kirchengemeinde Großdrebritz als Schwesterkirche verbunden.

Hierbei soll die im Toderverhältnis zur Mutterkirche Bischofswerda stehende Kirchengemeinde um ihr 120 Scheffel großes Pfarrgut gebracht werden, das Bischofswerda schon in der Reformationszeit erhalten hat, „damit es dafür Kirche und Schule Goldbachs bezahle“. Genanntes Pfarrgut ist von Bischofswerda am 12. Juni 1827 ohne Zustimmung Goldbachs verkauft worden. — Da nun die Kirchengemeinde Bischofswerda glaubt, ihre Tochterkirchengemeinde nicht mehr betreuen zu können, wie ihr Antrag an das Landeskonfistorium vom 26. September 1922 lautet, fordert die Tochter von ihrer Mutterkirche das mitgebrachte, für die Versorgung gegebene Pfarrgut in Natur oder den Gegenwert hierfür zurück, ehe sie der Trennung zustimmt. Ganze 1200 A. als einmalige Abfindungssumme hierfür auf Vorschlag des Kirchenvorstandes von Bischofswerda vom Landeskonfistorium distilliert, wird niemand als „rechtliche“ Lösung anerkennen. Während Goldbach bisher ein Pfund zum Gehalt seines Geistlichen nach Bischofswerda bezahlte, das ein Pfund aber alljährlich als laufende Beiträge von der Kirchenbehörde zurückerhielt, soll es nun laut Konfistorialverfügung vom 11. Juli 1931 zukünftig die Hälfte zum Gehalt des Geistlichen nach Großdrebritz entrichten; denn der Kirchenvorstand von Großdrebritz hat ja im Einvernehmen mit dem Kirchenvorstand von Bischofswerda unter dem 15. August 1922 den Antrag an das Landeskonfistorium gestellt, wegen finanzieller Erleichterung mit der Nachbargemeinde Goldbach verbunden zu werden. Außerdem soll Goldbach zur Unterhaltung der häufigen Pfarre, bezw. zum Neubau derselben und zu allen übrigen gemeinsamen Kosten ebenfalls die Hälfte tragen. Goldbach hat die Nachinflationen erheben müssen, während Bischofswerda nur 12 1/2 Prozent benötigte. Erwähnt sei nur kurz, daß sich die Versorgung von Großdrebritz her garantiert viel ungünstiger und bedeutend unbequemer gestalten muß. Aus allen diesen Gründen wurden bereits 4 Trennungsanträge seitens Bischofswerdas im Laufe der letzten 5 Jahre zehnte von der Kirchenbehörde zunichtem Bischofswerdas entschieden.

Die Kirchenbehörde begründet ihr Diktat gegenüber Goldbach mit dem Worte „Sparsmaßnahme“ der Landeskirche! Darf sie dann dem Verschwinden eines 120 Scheffel großen Pfarrgutes zustimmen? Darf sie dann weiter einem Pfarrneubau für Goldbach-Großdrebritz, der mindestens 20 000 A. verschlingt, das Wort reden? — Die Kirchengemeinde Goldbach wird diesen Maßnahmen, die das gerade Gegenteil von Sparen zeigen, nie zustimmen und besteht auf der Wahrung ihrer alten Rechte. Die Kirchspiele Bischofswerda-Goldbach können — eine Zuschrift des Landeskonfistoriums vom 1. November 1929 belegt das — sehr wohl von 2 Geistlichen versorgt werden, da sie zusammen nicht viel über 10 000 Seelen zählen, und § 4 Punkt 6 der Kirchengemeindeordnung sagt: „In der Regel sollen nicht mehr als 6000 Seelen auf eine geistliche Kraft kommen“.

Daß die Kirchenbehörde die Behauptung, sie habe verfügt, daß während des Kirchenfreites in Goldbach Beerdigungen, Taufen und Trauungen nicht stattfinden dürfen, als unzutreffend erklärt, ist erfreulich. Daß der Berichtserfasser der Telegraphenunion diese Behauptung brachte, daran trägt allein der hiesige Geistliche als Diener der Wahrheit die Schuld. Mit ihm muß sich das Landeskonfistorium darüber auseinandersetzen. Daß keine Kinder-gottesdienste angelegt wurden, ist verständlich. Unerklärlich und damit unvereinbar ist es aber dann, daß auf Veranlassung des Landeskonfistoriums allsonntäglich vom Geistlichen, Kantor und Kirchendiener die Gottesdienste vor leerer Kirche gehalten werden müssen. Daß das Landeskonfistorium dem Superintendenten, bei dem sämtliche Konfirmandeneltern und der Kirchenvorstand persönlich vorstellig wurden, auf sein Ansuchen hin die Konfirmation in Goldbach, die er persönlich abzuhalten versprach, untersagte, daß ferner das Landeskonfistorium dem hiesigen Geistlichen verbot, in Goldbach Konfirmandenunterricht zu erteilen, soll wohl durch das „aufw.“ aus gewissen Gründen übergegangen werden! — Glaubt denn das Landeskonfistorium wirklich, durch solche Maßnahmen der Landeskirche zu dienen?

### Vermischtes.

Das Vermögen in der Flasche. Zu einem kleinen Vermögen ist kürzlich ein armer Bauer beim Baden in Gijon gekommen. Beim Tauchen stieß er plötzlich auf eine wohlverpackte Flasche, die statt des ursprünglichen erhofften guten Tropens einen Brief enthielt. Da er selbst weder schreiben noch lesen konnte, brachte er die Flasche zur nächsten Polizeiwache, um der zu seiner freundlichen Überlassung folgendes entziffert wurde: „Eine unheilbare Krankheit treibt mich in den Tod. Meine Erbverwalterin in Höhe von 27 000 Franken und einige Staatspapiere liegen auf der Bank. Der Hüter meines Briefes ist mir als Erbe willkommen, und ich wünsche ihm eine bessere Gesundheit, um sich des Bundes zu erfreuen, als sie mir beizubringen.“

Die letzten Vorbereitungen für den Stratosphärenflug Prof. Piccards. Der Start Professor Piccards zu seinem Stratosphärenflug wird frühestens Ende nächster Woche erfolgen, da vor dem Abflug alle Instrumente noch einmal genau nachgesehen werden müssen.

Im Schlaf die Nase abgebeissen. Ein Bäckermeister in Schwerin wurde von einem armen Alkoholiker betrogen. Er hatte den Hund eines Bekannten mit ins Schlafzimmer genommen und dem Tier für die Nacht ein Lager hergerichtet. Der Hund wurde jedoch durch das laute Schnarchen des Bäckermeisters so aufgeregt, daß er ihm einen Teil der Nase abbiß und noch weitere erhebliche Verletzungen beibrachte.

Stellidiebin internationaler Diebe beim Saisonabschlussverkauf. Mit Beginn des Berliner

Saisonabschlussverkaufes, dieser traditionellen Veranstaltung der Geschäftswelt in allen Weltstädten, ist in Berlin gleichzeitig eine große Zahl internationaler Warenhausdiebe eingetroffen und hat sofort ihre Tätigkeit aufgenommen. Der Kriminalpolizei ist es, wie Berliner Blätter berichten, bisher gelungen, 15 Personen festzunehmen. Es hat sich herausgestellt, daß diese eigens zum Berliner Saisonverkauf aus anderen europäischen Hauptstädten wie Warschau, Budapest, Prag, Stockholm und selbst aus Delsing nach Berlin gekommen sind. Der Streifendienst der Kriminalinspektion war schon vom ersten Tage des Saisonverkaufs verstärkt worden, da man schon aus der Erfahrung der vergangenen Jahre wußte, was zu erwarten war.

Feuertampf mit entflohenen Sträflingen. Aus dem Gefangenenlager in Bielefeld (Rheinland) entflohen sieben Sträflinge, nachdem sie einen Wärter niederschlugen und sich mit Waffen versehen hatten. Polizeikräfte suchten die umliegenden Wälder ab. Bei ihrem Zusammentreffen mit den Flüchtlingen kam es zu einem Feuertampf, bei dem drei Gefangene getötet und zwei verwundet wurden.

In die Falle gegangen. Verschiedene Beschwerden beim Postamt Fachsenheim bei Frankfurt a. M. ließen keinen Zweifel, daß Briefe und Pakete geraubt wurden. Der Verdacht richtete sich auf den Postausbesser Otto K., den man auf die Probe stellte. Zunächst wurde ein Amerikabrief auf ein Bündel Briefe gelegt. Als K. den Raum betreten und wieder verlassen hatte, war der Brief verschwunden. Um K. vollends zu überführen, wurde unter die eingegangene Bestellpost ein Brief an eine Frau Helotte Breuer in der Bachelstraße geschoben, der schon durch seinen statischen Umfang auffiel und Geld enthielt. Als K. des Briefes antichtig wurde, nahm er ihn zur Feststellung mit — obwohl es eine Wechselstrafe in ganz Fachsenheim nicht gibt. In einem Privatbureau öffnete K. den Brief und eignete sich den Inhalt an. Die Freude war natürlich kurz, denn angeichts der Verabreichung dieses „Fangbriefes“ half kein Leugnen. Das kleine Schöffengericht in Frankfurt a. Main verurteilte K. wegen Amtsverbrechens zu einem Jahr Zuchthaus und Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren.

Sechs polnische Soldaten auf dem Marsch durch Blichschlag getötet, sechs weitere schwer verletzt. In der Nähe der Ortschaft Borkow (Polen) wurde eine von einer Lebung heimkehrende Abteilung polnischer Soldaten von einem gemeinen starken Gewitter überfallen. Durch einen Blichschlag wurden sechs Soldaten auf der Stelle getötet und weitere sechs schwer verletzt.

Lokomotive reißt Telegraphenstange um. Auf eigenartige Weise ist ein Telegraphenarbeiter Franz Sch. in Griebenbrunn (Rheinland) ums Leben gekommen. Er war auf einer Telegraphenstange mit Abmontierungsarbeiten beschäftigt, als eine Lokomotive der Griebenbrunner Kalkwerke an seiner Arbeitsstätte vorbeifuhr. Die Räder der Lokomotive verfangen sich in einem Telegraphenstange, rollten den Draht auf und zogen die Telegraphenstange, auf der Sch. beschäftigt war, mit solcher Wucht um, daß der Telegraphenarbeiter schwer verletzt wurde. Er starb kurz nach seiner Einlieferung im Krankenhaus.

Der Feuerwehr die Schläuche zerklüftet. Als die Feuerwehr zum Löschen eines Brandes in Linda bei Ronneburg schritt, wurden von unbekannten Tätern die Schläuche zerklüftet und die Verbindungsstücke abgeklaut, so daß erst eine Feuerbrücke aus Ronneburg herangeholt werden mußte. In Linda und den umliegenden Dörfern sind in den vergangenen Monaten eine ganze Anzahl von Brandstiftungen verübt worden, die zum großen Teil von den gleichen Tätern herühren dürften. Man nimmt auch bei dem letzten Brande Brandstiftung an.

Wasserstände		4. 8. 32	5. 8. 32
Molbau:	Ramau	+ 93	+104
	Mobran	+ 4	+ 88
Eger:	Pau	+ 25	+ 42
	Rimburg	+ 20	+ 34
Elbe:	Brandeis	- 9	+ 38
	Melnitz	+ 49	+127
	Leitmeritz	+ 63	+118
	Kuffig	+ 27	+117
	Dresden	-138	-109
	Miela	- 70	- 62

Wasserwärme: 20 Grad.



### Der Anker am Bug des Schiffes

ist eine Sicherheitsvorrichtung. Auch Ihr Geschäft braucht den Anker am Bug. Das sind die Anzeigen im Hiesiger Tageblatt. Die sorgen dafür, daß Ihr Geschäft im Kundenboden einen festen Halt bekommt.

### roman von Fr. W. van Oesteren

### Mia und ihre Schwester

Copyright by Remandienst Digo, Berlin W 30, Rosenheimer Straße 22

27. Fortsetzung.

Zweiter Teil.

VIII.

„Sooft man ein Werk deutschen Geistes und deutscher Hände wie dieses hier sieht, spürt man immer wieder, daß man auf sein sogenanntes Wohlgefühl sehr stolz sein darf.“

Gerhard Jorin war auf dem Kölner Domplatz stehen geblieben, hatte das Wunderwerk der Baukunst von dessen Portal bis zu den erhabenen erdachten und wunderbar gestalteten Türmen und Türmen empor mit seinem Blick umfaßt und sprach die Worte mit stolz bewußter Ueberzeugung.

„Gelt? Und akkurat so wird's mir gehn, wenn ich den alten Stephansdom wiederseh. Ich bitt Sie, mit zwölf Jahren hab ich ihn zum letztenmal gesehn, also als halbwillkürliches Wurm. Ich weiß, wenn ich den Stiefel wiederseh, wird's mich satrisch reizen, Herr Gerhard. Schon vom bloßen Denken an Wien pumpt mir das Herz.“

Ein weißbärtiger Herr von hoher, voller Gestalt trat zu den beiden heran. „Entschuldigen Sie, daß ich Sie einige Augenblicke allein gelassen habe! Ich habe die Dame, mit der ich eben sprach, schon lange nicht mehr gesehen und sie begrüßen wollen.“

„Sie steht sehr vornehm, aber so lebend aus“, meinte die Wienerin. „Die muß einmal sehr schön gewesen sein, Onkel.“

„Auffallend schön“, sagte Jorin.

„Geheimrat Esmar, der Schwager Piet Bandjels, nicht. „Eine der schönsten Frauen, die ich kannte, war sie. Aber auch eine der unglücklichsten. Ich erahle Ihnen das einmal.“

„Da wirst du dich beeilen müssen“, erklärte die Richt. „Dieser gräßliche Mensch will morgen schon abreisen.“

Der Berliner lächelte. „Fräulein Gusti, der gräßliche Mensch ist bald achtundvierzig Stunden hier, und das ist allerhand für einen Toten, des von Mutter, Bruder und Schwester zum Auferstehungsfest erwartet wird. Ich muß morgen reisen und werde mich heute abend telephonisch ankündigen. Aber —“ Er wandt sich dem alten Herrn zu. „Ich wollte gerade vorhin sagen, Herr Geheimrat, ich hoffe sehr, Sie Wien sehr bald Ihr Versprechen ein, dieses furchtbare kleine Geschöpf den Berlinern und speziell den Jorins vorzustellen. Daß Onkel Piet es tut, damit ist ja doch nicht zu rechnen.“

„Das glaube auch ich nicht“, bestätigte Esmar. „Ich hingegen komme bestimmt bald; ich werde ja dienstlich müssen.“

Sie hatten im Gespräch den vom hellen Licht der jungen Maisonette bestrahlten Platz gequert und standen vor dem Domhotel.

„Ich danke Ihnen vielmals, Herr Geheimrat, daß Sie sich Zeit und Mühe genommen haben, uns beiden Afrikanern Ihr schönes Köln ein wenig zu zeigen, und mich bis hierher begleitet haben“, nahm Jorin das Wort und zog den Hut.

„Bitte, gern geschehen. Ich habe zu danken“, versicherte Esmar. „Man muß Ortsfremden immer dankbar sein; nur sie geben einem Gelegenheit, die Kenntnis des eigenen Wohnorts wieder aufzufrischen.“

„Also heute abend sieben Uhr, Oberländer Ufer sechs! Bitte, pünktlich!“ Die Wienerin bot Gerhard lachend die Hand.

Sie trennten sich.

Als Jorin im Hotel den Schlüssel seines Zimmers verlangte, wurde ihm zugleich ein Brief übergeben. Der Umschlag zeigte weder Marke noch Poststempel. In einer klaren, ausdrucksvollen Frauenschrift wies er nebst dem Namen das Wort „Dringend“ auf.

„Wer hat den Brief abgegeben?“ „Eine Dame, die heute früh nach neun Uhr hier angekommen ist. Sie waren schon fort, Herr Jorin“, gab der Portier Auskunft.

Gerhard öffnete den Umschlag und las:

Sehr geehrter Herr Jorin!

Ich bin heute früh aus Berlin hier eingetroffen und reise am Abend wieder ab. Ich bin nur gekommen, um mit Ihnen zu sprechen. Sobald Sie diese Zeilen empfangen, also wieder im Hotel sind, verständigen Sie mich, bitte sofort! Ich bin in meinem Zimmer, bis ich von Ihnen höre. Da ich unbedingt ungestört mit Ihnen sprechen muß, ist es wohl am besten, Sie suchen mich sogleich auf. Zimmer 24.

Edith Dittfried.

Jorin schüttelte den Kopf. Edith Dittfried? Den Namen kannte er nicht. Er entkam sich nicht, ihn je gehört zu haben. Wer und was war diese Dame? Frau oder Mädchen? Was wollte sie von ihm? Nur um mit ihm zu sprechen, war sie von Berlin gekommen? So wichtig war ihr das? Seltsam!

Da durchzuckte es ihn wie Schreck. Hing das Kommen dieser Unbekannten mit seiner Mutter zusammen? Mit Robert? Mit Emmy? Er verwarf den Gedanken; sein Herz schlug wieder ruhig. Wenn irgend etwas in Berlin vorgefallen wäre, so hätte er darüber am gestrigen Morgen erfahren, als er mindestens zehn Minuten lang mit Mutter und Bruder sprach. Was wollte diese Edith Dittfried wohl von ihm? Dringend, hatte sie geschrieben. Ihr schien es wirklich von allerhöchster Wichtigkeit zu sein, mit ihm zu sprechen, ehe er nach Berlin kam. Seltsam! Daß er in Köln weilt und in diesem Hotel wohnt, konnte sie aber nur durch Mutter, Bruder oder Schwester erfahren haben!

Gerhard überflog nochmals die Zeilen. Zimmer 24. Hm!...

Noch ein kurzes Zögern, und dann entschloß er sich und stieg die Treppe empor.

(Fortsetzung folgt.)



# Minister vom Torgyn in Bild und Wort.



**Ministerwechsel in Washington.**  
Zum Nachfolger des zurückgetretenen Handelsministers Lamont wurde der Vorsitzende der Hudson-Motor-Car-Company, Mr. Roy Chapin aus Detroit, ernannt.



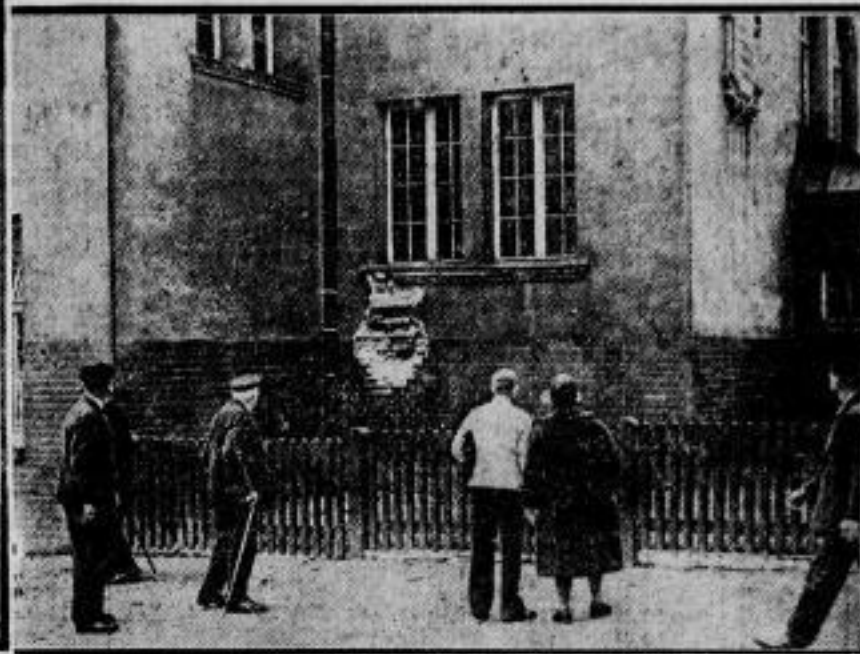
**Wechsel in der Diplomatie.**  
Dr. von Hintelen (rechts) verläßt, wie schon lange vorgesehen, seinen Posten als deutscher Geschäftsträger in Warschau, um im Auswärtigen Amt die Leitung der französischen Abteilung zu übernehmen. Sein Nachfolger wird der Botschaftsrat Schliep (links), der lange in Moskau tätig gewesen ist.



**Wird er Reichsrundfunk-Kommissar?**  
Als Kandidat für den Posten des politischen Reichsrundfunk-Kommissars wird Ministerialrat Scholz angesehen. Scholz verwaltete im Reichsinnenministerium das Rundfunkreferat.



**Zum Aufstand in Brasilien.**  
In Brasilien herrscht immer noch Bürgerkrieg. Unsere Aufnahme zeigt die Führer der Regierungstruppen Oberst Alberto (links) und General Monteiro (rechts) bei der Abfahrt von Rio de Janeiro nach dem Aufstandsgebiet.



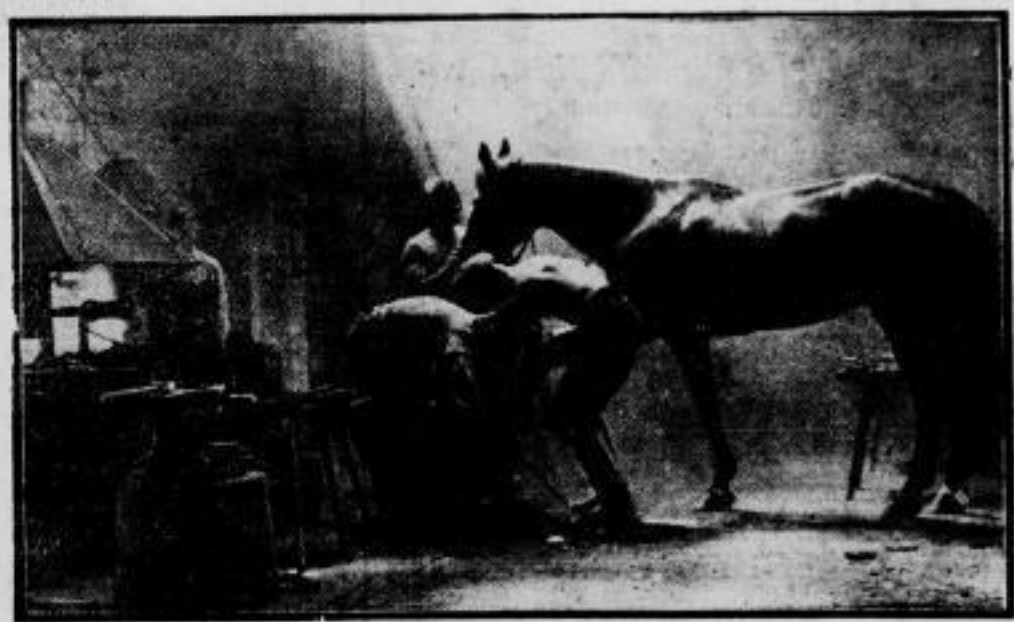
**Bombenanschlag auf die Synagoge in Kiel.**  
Von bisher unbekanntem Täter wurde am 8. August eine Bombe gegen die Kieler Synagoge geworfen, die die Mauer des Hauses stark beschädigte.



**Taucher arbeiten an der „Niobe“.**  
Nur ganz langsam gehen die Bergungsarbeiten an der „Niobe“ weiter. Die durch hohen Wellengang erschwerten Taucherarbeiten werden von dem bekannten Taucher Harmstorf geleitet. Unser Bild zeigt ihn, wie er mit einem Sauerstoffschnelzer in die Tiefe geht.



**Englisches Kriegerdenkmal bei Arras.**  
Bei Arras wurde ein Kriegerdenkmal für gefallene englische Soldaten enthüllt. Auf dem Denkmal sind 84 021 Namen eingeseichnet und ferner 1021 Namen von Angehörigen der englischen Luftstreitkräfte. Das Denkmal wurde von dem Kommandeur der englischen Luftstreitkräfte, Lord Trenhard, enthüllt.



**Unsere Schupo lernt Dufbeschlag.**  
Von einer fast gänzlich unbekanntem Tätigkeit der Schupo-Polizeibeamten berichtet unser Bild: nach fünfjährigem Dienst werden die Beamten, die ein Befähigungszugzeug haben, zu einem sechsmonatigen Kursus an der Polizeischule für Dufbeschlag in Berlin-Reinickendorf abkommandiert. Nach Bestehen einer theoretischen und praktischen Prüfung wird der Beamte im Beschlagdienst verwendet.



**Neuer Segelflug-Rekord einer Frau.**  
Frau Lotte Orthbandt stellte auf dem Segelfluggelände bei Hoffitten einen neuen deutschen Dauerflugrekord für Frauen mit 5 Stunden 6 Min. auf.



**Wieder ein amerikanischer Sieg.**  
Ein voller amerikanischer Erfolg wurde das 110-Meter-Hürdenlaufen, bei dem Salting in 14,8 Sekunden vor zwei seiner Landsleute durchs Ziel ging.



**Zum Gedenten an den Begründer der Zuckerindustrie.**  
Vor 150 Jahren — am 7. August 1782 — starb der berühmte Berliner Chemiker Andreas Sigismund Marggraf, der als erster den Zuckergehalt der Zuckerrübe entdeckte und hiermit die Grundlagent der deutschen Zuckerindustrie schuf.



# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Zwidauer Sportclub gegen Kiefler 63.

Kiefler tritt mit neuem Sturmführer an!

Der Sonntag steht wieder im Zeichen eines Fußballgroßkampfes in Kiefler. Noch ist das große Ergebnis vom letzten Sonntag nicht verblüht, da bringt der Sportverein bereits wieder eine Mannschaft von bestem Ruf nach Kiefler. Das Kiefler Sportpublikum kann sich also in der neuen Saison wirklich nicht beklagen. Das Spiel am kommenden Sonntag soll für die Kiefler Mannschaft lozungsfähiger Generalprobe sein, denn bereits am 14. August beginnt der Kampf um die Ligameisterschaft! Jedermann weiß, daß in dieser Saison um die Punkte erbittert gekämpft werden wird, denn es gibt der Papierform nach dieses Jahr eine ganze Reihe Mannschaften, die sich gleichwertig erweisen und mit ungewissen Hoffnungen in den Kampf gehen. Dazu scheint auch unser Kiefler Sportverein zu gehören? Oder sollten unsere Kiefler in der Lage sein, sich über den Durchschnitt Dresdner Ligaverine zu stellen? Der Kiefler hat wieder Zuwachs bekommen und zwar durch einen recht gut talentierten Stürmer aus dem Lager des Kiefler, der bereits am Sonntag gegen den Zwidauer SC den Sturm anführen wird. Ein gutes Beispiel über die wirkliche Spielstärke unserer Kiefler Mannschaft wird das sonntägige Spiel gegen den Westschlesener geben; das Spiel wird uns Aufklärung bringen, ob der Kiefler, und mit welchen Aussichten der Kiefler, in den aufreibenden Punktspiel geht. Die Zwidauer werden der richtige Stachel sein.

Über den Zwidauer Sportclub ist folgendes zu berichten: Der ZSC ist einer der ältesten Vereine des Gau Westschlesens. Sein Name ist weit über die Grenzen Mitteldeutschlands bekannt. Vor allen Dingen nach dem Siege wurde der ZSC einer der bekanntesten und vielhäufigsten Vereine Mitteldeutschlands. Die Meisterschaft errang der ZSC zum ersten Male im Jahre 1912, die er acht Jahre hintereinander innehatte. Erst dann kam Meerrane 07 start in Vorderrang, durch den jetzt beim ZSC spielenden Kich. Doermann. Vorher holte sich Zwidau in den Jahren 23/24 nochmal die Meisterschaft und in dem Jahre waren die Zwidauer auch in Kiefler und spielten 4:1. Dann wurden sie von Meerrane und SC. Mania als Meister abgelöst. Nach jahrelangen Bemühungen ist es nun den Zwidauern gelungen, wieder die vielstärkste Mannschaft Westschlesens auf die Beine zu bringen und so blieb auch die Meisterschaft nicht aus. 1938 Glauchau wurde zweimal 2:1 geschlagen, Meerrane 07 4:1 und 2:1, VfL Zwidau 4:1 und 5:2, VfB Erfurt 6:3, usw. und selbst die Spielvereinigung Riesa konnte im Frühjahr mit dem Mittelläufer der Deutschen Ländermannschaft Feineberger nur 2:0 gewinnen. Die Zwidauer Mannschaft ist gleich der Kiefler aus jungen Spielern zusammengesetzt, ihr Durchschnittsalter ist 23 Jahre. Die mit \* bezeichneten Spieler haben für die Stadt Zwidau und für den Gau Westschlesens repräsentativ gespielt.

Zwidau:

Greß 1\* Eichelkraut\* Kiefling\* Greß 2\* Kaiser\* Unger\* Seitzert\* Doermann\* Becker\* Schmidt\* Singer

Der Kiefler Sportverein muß am Sonntag auf seinen rechten Flügel II verzichten, hierfür ist Eitel eingekleidet worden, im Tor steht nochmals Pöppert, die Mannschaft steht also wie folgt:

Pöppert Greißle Langer Eitel Klingner Weidner Wiering Langsch Andrich Kluge 1. Erlag: Gieslad, Gundermann.

Kiefler:

Wir steht ist man natürlich auf das Debüt des Mittelhärmers Langsch gespannt, der bisher beim U.S.K. in Kommagisch spielte. Gekern beim Training zeigte er recht gute Leistungen, wenn er diese beim Spiel ebenfalls anbringt, dürfte das Mittelstürmerproblem des Kiefler gelöst sein. Aber auch so hofft man, daß der Kiefler aus dem Spiel gegen den Deutschen Meister Vertha-BSC-Berlin am vergangenen Sonntag gelernt hat und das am Sonntag gegen Zwidau verwendet. Wir hoffen auf einen guten und interessanten Kampf, der Lusthaft zu den kommenden Punktspielen sein soll! Anstoß ist 4 Uhr am Bürgergarten. Vorher spielen die Herrenhandballer gegen Guts Muts Weissen 1.

Für die U.S.K.-Mannschaft ist für Sonntag vorm. 10 Uhr das Rückspiel gegen die U.S.K.-Mannschaft des SC. Rüdricht abgeschlossen worden. Rüdricht begehrt in der Zeit vom 7.-14. August keine Sportwoche. In Kiefler gewonnen die Kiefler mit 4:1 Torer, ob es am Sonntag in Rüdricht ebenfalls zu einem Siege langen wird, hängt davon ab, in welcher Belegung die Kiefler das Spiel bestreiten.

Die U.S.K.-Vereinigung hält am Sonnabend ihre Monatsversammlung ab. (Siehe Vereinsnachrichten.)

## Norddeutscher Fußball.

Am Wochenende herrscht in Ostfriesland lebhafter Fußballbetrieb. Bereits am Freitag hat Guts Muts um 18.15 Uhr an der Hohenhauerstraße den SC. Urfahrer 1 zu Gast. Die Dresdner unterlagen auf ihrer Wirtshausreihe ihrem heutigen Gegner knapp und werden bemüht sein, diesmal besser abzuschneiden. Der Dresdner Sport-Club trägt nach seinen großen Siegen in Kiel und Bremen am Freitag in Hildesheim gegen den dortigen Halensportverein 06 kein drittes Spiel aus und sollte abermals zu einem glatten Siege kommen. In Dresden stehen sich schließlich am Freitag an der Gottfried-Keller-Straße um 18 Uhr noch Sachsen und die Postsporvereinigung gegenüber.

Auch am Sonnabend gelangen mehrere Spiele zur Durchführung. Die Spielvereinigung hat sich für 17.30 Uhr nach der Saalhäuserstraße in dem SC. Urfahrer eine mittelsächsische Mannschaft verschrieben, die wohl in der Lage sein dürfte, die Dresdner zur Vergabe ihres ganzen Könnens zu zwingen. Immerhin kann bei der guten Leistung, die die Dresdner zuletzt zeigten, mit ihrem knappen Siege gerechnet werden. Um 18 Uhr empfängt Brandenburg auf dem Schützenplatz in Trahou Sportklub Dresden. Die 1b-Klassen werden sich nicht leicht geschlagen geben und Brandenburg muß schon einen besonders guten Tag haben, um ein Ergebnis zu erzielen, in dem der bestehende Klassenunterschied zum Ausdruck kommt. Dinsau kommen zu diesen beiden Spielen mehrere Begegnungen in der 1b-Klasse. Der Streichen 04 Freitag nicht sich mit dem SC. Wiedersehen 1b und der SC. 08 Weissen hat die Dogaanmannschaft des TSC zu Gast. Diese drei Spiele beginnen um 18 Uhr. Weiter stehen sich in Wabeburg um 18.30 Uhr der dortige Sportklub und der SC. Leubnitz gegenüber.

Der Sonntag bringt in der 1. Klasse eine ganze Reihe interessanter Begegnungen, von denen die wichtigste das Spiel zwischen Ring Greiling und der Spielvereinigung Leubnitz um 17 Uhr im Neuhäbner Stadion darstellt. Die Dresdner bevielen am vergangenen Sonntag, daß sie von ihrer früheren Form noch ein gutes Stück entfernt sind und werden es deshalb schwer haben, gegen die tüchtigen Leipziger zu bestehen. Auch der Sportverein 06 erhält um 17 Uhr in Tolleritz auswärtigen Besuch durch Germania 04 Wera. Die Spielstärke der Gäste läßt sich nur schwer einschätzen. Vermutlich dürfte es für die Dresdner zu einem knappen Siege reichen. In Freiberg stehen die Sportfreunde Freiberg gegen den VfB. Honerswerda vor einer Aufgabe, deren Lösung der Einheimischen gelingen dürfte. Der Dresdner Sport-Club beschließt seine Wettspielreihe am Sonntag in Köln mit einem Spiel gegen den SC. Köln-Süda, der kaum in der Lage sein wird, den Siegeszug der Dresdner aufzuhalten. — In der 1b-Klasse beschließt der SC. 07 Cospitz keine Jubiläumswache auf eigenem Platz um 16 Uhr mit einem Spiel gegen Spielvereinigung Dresden. Der SC. Leubnitz steht dem SC. Pirna gegenüber (17 Uhr in Leubnitz). Um 17.30 Uhr hat der Kadebeuler FC die Uf von Katenport zu Gast. — In Köschwitz bestreiten um 17 Uhr die Sportvereinigung Dresden-Ost und der VfB. 08 Dresden das Entscheidungsspiel der unterklassigen Mannschaften um die weitere Teilnahme am V.S.K.-Pokalwettbewerb.

## Spielwertbetag in Gröba.

Am kommenden Sonntag steht Kiefler abermals im Zeichen einer Großveranstaltung turnerischer Art. Der Turnverein Gröba führt auf seinem Turnplatz an der Ulfmannstraße einen Spielwertbetag, verbunden mit den Vereinsturnen im Volksturnen 1932 durch. Wir haben in diesem Jahre schon verschiedentlich Male Gelegenheit gehabt, in Kiefler vorzügliche Betanstellungen dieser Art zu sehen zu bekommen. Die Darbietungen, mit denen der Turnverein Gröba am Sonntag aufwartet, scheinen das bisher Beobachtete in den Schatten zu stellen. Der Turnverein Gröba hat vor allem Wert auf Vielseitigkeit gelegt und nicht zuletzt auf die Verpflichtung von hervorragenden Mannschaften.

Der Tag beginnt morgens mit den Fußballspielen.

Die Paarungen sind folgende:

Turner 1 (Turner 1. Klasse): Feld 2: 9.30 Uhr Tu. Kiefler — Tu. Wermisdorf Feld 2: 10.30 Uhr Tu. Wermisdorf — Tu. Gröba 1. Feld 2: 11.30 Uhr Tu. Gröba 1. — Tu. Kiefler

Turner 2 (Turner 2. Klasse): Feld 1: 8.30 Uhr Tu. Kiefler 4. — Tu. Gröba 2. Feld 1: 9.10 Uhr Tu. Dösch 1. — Tu. Kiefler 4. Feld 2: 9.10 Uhr TuSp. Wühlberg — Tu. Gröba 2. Feld 1: 9.50 Uhr Tu. Dösch — TuSp. Wühlberg Feld 1: 10.30 Uhr Tu. Gröba 2. — Tu. Dösch Feld 1: 11.30 Uhr Tu. Kiefler 4. — TuSp. Wühlberg

Turner 3 (ältere Turner): Feld 3: 9.10 Uhr Tu. Wermisdorf — Tu. Kiefler Feld 3: 9.50 Uhr Tu. Kommagisch — Tu. Kiefler Feld 3: 10.30 Uhr Tu. Wermisdorf — Tu. Kommagisch

Turnerinnen: Feld 3: 11.10 Uhr TuSp. Wühlberg — Tu. Kiefler

Während dieser Spiele Ermittlung der Vereinsturner 1932 im Volksturnen. Die Begegnungen in diesem, einem unserer edelsten Turnspiele, werden sehr spannende Kämpfe bringen. Nach kurzer Mittagspause beginnen um 18 Uhr die Handballspiele.

Als erste treffen sich Turnverein Weida Süd. — Turnverein Gröba Süd.

Die Kleinen des Vereins werden sich tüchtig anstrengen müssen, um gegen die körperlich überlegenen Weidaer Knaben ehrenvoll abzuschneiden.

Anschließend spielen um 14 Uhr: Turnverein Kiefler Süd. — Turnverein Gröba Süd.

Der Ausgang des Spieles ist noch ganz offen, da sich beide Mannschaften in ihren neuen Bekleidungen noch nicht gegenübergestellt haben.

Um 15 Uhr: Turnverein Belgern 2. — Turnverein Gröba 2. Das Spiel der Reservemannschaften wird zu den Hauptkämpfen überleitet. — Sie stehen sich ebenfalls erstmalig gegenüber, so daß man den Sieger noch nicht vorweg bestimmen kann.

Um 16 Uhr: Tu. Belgern, Bes. Meier — Tu. Kommagisch, Meistersklasse. Zwei vorzügliche Mannschaften werden hier um Sieg und Rang ringen.

Um 17 Uhr: Norddeutscher Handballmeister Tu. Dösch — Tu. Gröba 1. Dem TSC. ist es gelungen, mit der Verpflichtung des Norddeutschen Meisters, Tu. Dösch, die Anhänger der Turnspielbewegung in Kiefler und seiner Umgebung mit einer Mannschaft bekannt zu machen, die zu Sachsen Elite zählt. Nicht allein in unserm Sachsenlande erfreut sich der Tu. Dösch allgemeiner Beliebtheit, sondern weit darüber hinaus wird er geschätzt und gefürchtet. Die letzten Spielergebnisse gegen erstklassige Meisterschaften legen dafür das beste Zeugnis ab und sprechen eine deutliche Sprache:

Tob. Stuttgart 10:4 Falkenau 8:2 u. 7:4 Germania Werdau 7:7 Tu. Leberan 8:1

Wie wir schon berichteten, tritt der Gaumeister in härtester Bekleidung an.

Deumann\*

Fride 2\* Berthold Straube\* Fiedler\* Matthes\* Pönisch\* Köhler\* Brühme\* Fride 1\* Gierisch\*

Die mit \* bezeichneten Spieler haben schon mehrfach den Gau Nordschlesens repräsentativ vertreten. Der TSC. legt in folgende Mannschaft sein Vertrauen:

Meißner Rottke Thiele

Möbbs Müller Bösch Wagner Simon Grundmann Köhne Schwarz

Wenn an einen Sieg gegen den Meister wohl nicht zu denken ist, so wird die Mannschaft alles hergeben, um ehrenvoll abzuschneiden. Torhüter und Hintermannschaft werden viel zu tun bekommen. Des Meisters Sturm ist sehr gefährlich. Seine stärksten Waffen liegen in Schnelligkeit und ungeheurer Schußvermögen. Der Sturm wird vor schweren Aufgaben stehen bei der Ueberwindung der generischen Hintermannschaft. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Tord. Baldauf-Dartha. Möge die Veranstaltung ein voller Erfolg werden zur Werbung für unsere schönen Turnspiele.

## Große Tagungen der Sächsischen Turnerschaft.

In den nächsten Monaten werden die großen Tagungen der Sächsischen Turnerschaft durchgeführt werden. Am 13. und 14. August tritt in Leipzig der Kreisturnauschuß der Sächsischen Turnerschaft zu einer umfassenden Sitzung zusammen. Am 30. und 31. Oktober wird in Freiberg die große Gauwartetagung 1932, an der alle Kreiswartungen mit ihren Kreisauschüssen, alle Gauoberturmwarte und Gauwartungen teilnehmen haben, abgehalten werden.

Der 13. November gilt der Durchführung des Kreisturntages der Sächsischen Turnerschaft in Chemnitz, im kleinen Saale des Kaufmännischen Vereinshauses.

Am 27. November beschließt dann die Kreisturnratsitzung der Sächsischen Turnerschaft den Ring der Großtagungen der Sächsischen Turnerschaft.

## Die Kreisjugendherbergen der Sächsischen Turnerschaft.

Die Sächsische Turnerschaft selbst verfügt zurzeit über drei schöne große Jugendherbergen in Sachsen. Die schönste und größte ihrer Herbergen befindet sich im Kreisheim Oberwiesenthal, für sich abgeschlossen im großen Mittelbau des herrlichen Heimes. In 2 Schlafsalen mit 48 Betten finden die Mädchen und in drei Schlafsalen mit zusammen 78 Betten die Jungen gute Unterkunft. Zwei kleine Tagessäle, ein Wohnzimmer mit großer Bibliothek, neuzeitliche Wäsch- und Duschräume machen die Jugendherberge zu einer der schönsten Sachsen. Es steht auch noch die geräumige, auf beste eingerichtete Turnhalle, in der bei größerem Andrang noch 100 gute Notbetten aufgestellt werden können, für die Jugendherberge zur Verfügung.

Die zweite Jugendherberge der Sächsischen Turnerschaft befindet sich in der altehrwürdigen Augustsburg, 4 Schlafsalen mit zusammen 76 Betten stehen dort für die Jugendlichen bereit. Die Räume sind erst vor kurzer Zeit neu vorgerichtet worden. Der große Kitchentisch, geschmackvoll eingerichtet, dient als Tagessaal.

Die dritte Kreisjugendherberge ist im Turnhallengebäude des Turnvereins Brunndörfler eingebaut worden. 2 Schlafsalen mit zusammen 40 Betten und 1 traumlich eingerichteter Tagessaal, sowie die große Turnhalle des Turnvereins laden zur Einkehr und zur Uebernachtung ein.

## X. Olympische Spiele.

Der fünfte Tag der Olympischen Spiele in Los Angeles fand wieder im Zeichen der Leichtathleten, die sich vor fast 100 000 Zuschauern packende Kämpfe lieferten. Im 200-Meter-Lauf schied in der Vorentscheidung Borchmeyer aus und Jonathan konnte im Endlauf nur den vierten Platz belegen. Sieger wurde wieder der amerikanische Reger Tolan in der olympischen Rekordzeit von 21,2 vor Simpson und Metcalf. Ueber 110 Meter Hürden vermochte Welcher nur den letzten Platz zu belegen, die ersten Drei stellten die Amerikaner mit Saling in 14,8 Beard und Keller. Den Stabhochsprung gewann der Amerikaner Miller mit der Weltrekordhöhe von 4,31 Meter vor dem überraschenden Japaner Nishida mit 4,28 Meter. Auch im Diskuswerfen waren die Amerikaner erfolgreich. Anderson siegte mit der Rekordleistung von 49,49 Meter. Die beiden Deutschen Stevert und Orscheid wurden nur Fünftler bzw. Sechster. Dr. Pelzer gab im Vorlauf über 1500 Meter entmutigt auf, so daß auch hier eine deutsche Hoffnung zunichte wurde. Die Geber hatten über 50 Kilometer unglücklich unter der Blutbühne zu leiden, so daß nur zehn Teilnehmer das Ziel völlig erschöpft erreichten, darunter die beiden Deutschen Hänel (4.) und Stevert (6.). Sieger wurde der 39 Jahre alte Engländer Green in 4:50:10 vor dem Letten Dahlin und Frigoerio-Italien. — Im Freistilringen kam Schweden durch J. Johansson im Mittelgewicht zur zweiten Goldmedaille. Pöhlbeck-Damburg konnte sich überraschend im Weltgewicht nicht placieren und wurde nur Vierter. Einen Weltrekord stellten wieder die Damen im 80 Meter Hürdenlauf durch die vielseitige Amerikanerin Dibrifox mit 11,8 Sekunden auf.

Auch keine Geber-Medaille für Deutschland. Los Angeles. Auch im 50-Kilometergehen bildete das Abschneiden der Deutschen eine Enttäuschung, da Hänel nur Vierter, Stevert Sechster wurde, also auch hier keine Olympia-Medaille an Deutschland fiel. Dr. Pelzer gab in seinem 1500-Meter-Vorlauf auf.

## Kurze Sportmeldungen.

Das Seilspiel Bienna-Wien gegen die Leipziger Sportfreunde konnte am Donnerstag vor ca. 2500 Zuschauern zum Austrag gebracht werden. Die Wiener Berufsspieler zeigten sich zunächst im Feld überlegen. In der 9. Minute hatten die Wiener den ersten Erfolg. Dann machten sich die Leipziger durch einen fabelhaften Angriff aus der Umklammerung frei und stellten den Ausgleich her; kurz darauf fiel für sie das zweite Tor. Die Wiener waren dann wieder härter im Angriff, scheiterten aber an der Leipziger Hintermannschaft. Ein Strafstoß brachte den Wienern ein zweites Tor. In der zweiten Halbzeit ließ der Sportfreunde etwas nach, zwei Bälle landeten in ihrem Tor. Ein den Leipziguern zugehöriger Elfmeter wurde verhoffen. Gegen Schluß wurde von beiden Seiten nur noch müde gespielt.

„Uner durch Stettin“ der Schwimmer, das am Sonntag zum Austrag gelangt, hat eine gute Belegung aus Berlin und der Provinz gefunden. Von bekannten Schwimmern nehmen u. a. die Berliner Gols, Haberer, Häfseke und Diebold teil.

Zur Rad-Weltmeisterschaft, die am 27. August in Rom beginnt, entsendet Deutschland die Steger Samal und Möller, die Bileger Engel und Steffes und die Amateure Dajsch, Richter-Rdin (Bahn) sowie Scheller und Hofmann (Straße). Berufsstraßenfahrer werden nur auf Kosten der Industrie entsandt und stehen noch nicht fest.

Paul Kremer war der Held der Motoren in Halle, wo er im 100-Kilometer-Rennen hinter Motoren in der Rekordzeit von 1:21:23,4 Sieger wurde vor Schindler, Samal, Mege und Möller.

Ernst Henne-München will in Kürze erneut versuchen, dem Engländer Wright die Weltrekord für Motorräder auf seiner BMW-Maschine wieder zu entreißen. Die Verluste sollen auf der Rennstrecke in Tat bei Wabegg ausgeglichen werden.

Die 4. Alpenfahrt für Motorräder wurde nach einer sehr mühsamen Fahrtdauer von insgesamt 8000 Kilometer in San Remo beendet. Die deutschen Teilnehmer schnitten ausgezeichnet ab, so konnte das Wanderer-Team strafpunktfrei den wertvollen Alpenpokal gewinnen, den auch die englische Marke Talbot erhielt. Von den fünf Wandererfahrern konnten auch bei den Einzelfahrern Bernet und Kappeler den Welscherpokal erringen.